

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1187

Aktenzeichen

3/72

Titel

Pläne Media Center Kanchindu & Maamba, Gwembe South Region, Zambia (Kurt Beck)

Band

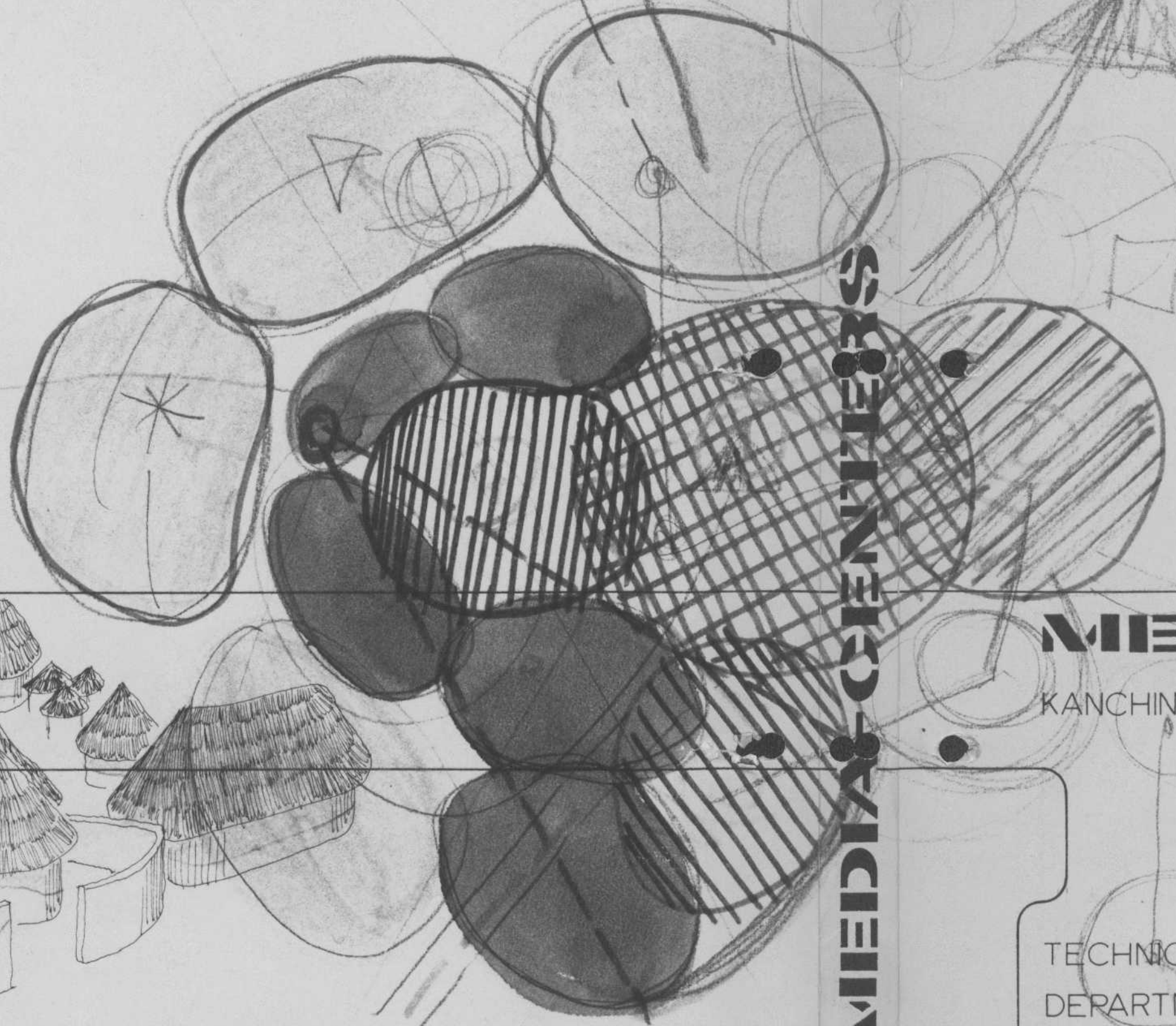
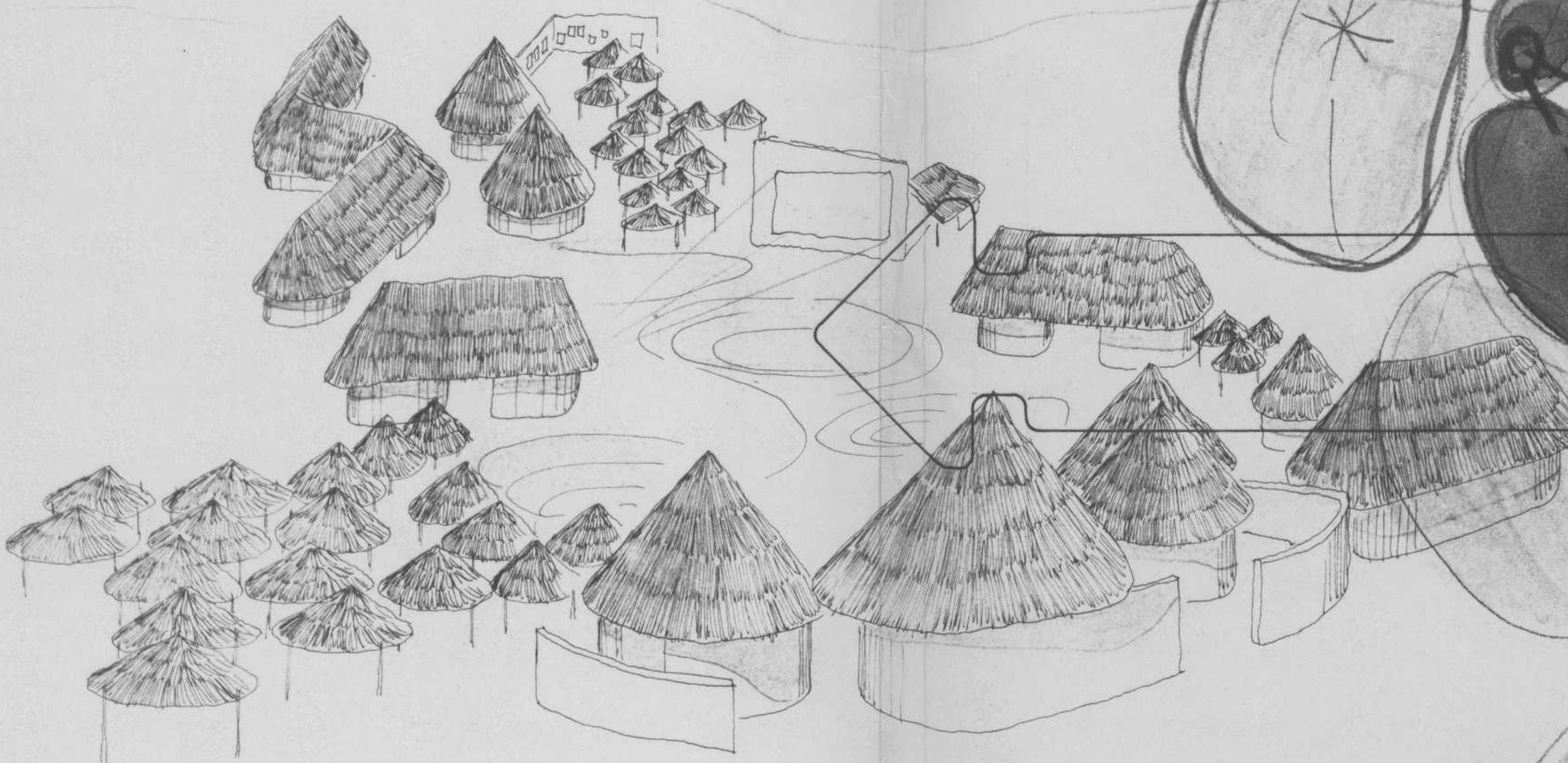
Laufzeit

1975

Enthält

Seminararbeit unter dem Tutorium von Kurt Beck "Planung und Entwurf von Media-Center in Kommunen verschiedenartigen Charakters", Wintersemester 1974-1975 an der TU Berlin, Institut für Planen und Bauen in Entwicklungsländern; Projekte Media Center Kanchi

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH



MEDIA-CENTERS

1

MEDIA-CENTERS

KANCHINDU & MAAMBA GWEMBE SOUTH REGION
REPUBLIC OF ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES
D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17. JUNI 135 BRD

1

G L I E D E R U N G

- 1.0 Einleitung
- 2.0 Problemstellung
 Notwendigkeit der Planung von Media-Center
 in rural areas
- 3.0 Futurologie
- 3.0.1 Einleitung
- 3.1 Weltmodell Malthus
- 3.2 Weltmodell Meadows
- 3.3 Weltmodell Pestel/ Mesarowic
- 3.4 Weltmodell Bariloche
- 3.5 Zusammenfassung
- 4.0 Allgemeine theoretische Grundlagen
- 4.1 Einleitung
- 4.2 Soziologie
- 4.2.0.1 Literatur
- 4.2.1 Dynamik
- 4.2.2 Aktiv-synkretistische Akkulturation
- 4.2.3 Unzufriedenheit mit dem Bestehenden
- 4.2.4 Alte und neue Eliten
- 4.2.5 Gesellschaftliche Mobilität
- 4.2.6 Praktische Forderungen
- 4.3 Ökonomie
- 4.4 Bildung
- 4.4.0.1 Literatur
- 4.5 Schematische Darstellung des Entwicklungsprozesses
- 4.6 Matrizen
- 4.6.1 Matrix Soziologie
- 4.6.2 Matrix Ökonomie
- 4.6.3 Matrix Bildung
- 5.0 Länderkundliche Darstellungen
- 5.1 Kulturgeschichte Afrikas
- 5.2.0 Sambia allgemein
- 5.2.0.1 Geographische Lage
- 5.2.0.2 Geschichte Sambias
- 5.2.0.3 Staat
- 5.2.1 Statistische Angaben
- 5.2.1.1 Bevölkerung
- 5.2.1.2 Bildungswesen
- 5.2.1.3 Wirtschaftliche Verhältnisse
- 5.2.2 Entwicklungspolitik
- 5.2.2.1 Probleme
- 5.2.2.2 Entwicklungsplanung
- 5.2.2.3 Entwicklungshilfe

6.0	Gebietsbeschreibung der südlichen Gwembe-Region
6.1	Gwembe South Ward
6.2	Kanchindu Subregion Maamba Subregion
6.3	Maamba Local Authority Boundary
7.0	Projekt Kanchindu
7.1	Ortsbeschreibung Kanchindu
7.2	Standortbestimmung
7.2.1	Kriterienkatalog zur Standortbestimmung
7.2.2	Flächennutzung (Karte)
7.2.3	Topographie
7.2.4	Lageplan
7.3	Raum- und Platzbedarf Beziehungsmatrix
7.4	Standortbedingte bautechnische Anforderungen
7.4.1	Kartographischer Standort
7.4.2	Klima
7.4.3	Baumaterialien
7.4.4	Baustruktur
7.4.5	Transportwege
7.5	Entwurf
7.5.1	Grundriss
7.5.2	Ansicht
8.0	Projekt Maamba
8.1	Ortsbeschreibung Maamba
8.2	Standortbestimmung
8.2.1	Flächennutzungsplan 1970
8.2.2	Erweiterter Flächennutzungsplan 1973
8.3	Raum- und Platzbedarf } siehe 7.3 Beziehungsmatrix }
8.4	Standortbedingte bautechnische Anforderungen
8.4.1	Kartographischer Standort } siehe Projekt Kanchindu
8.4.2	Klima }
8.4.3	Baumaterialien }
8.4.4	Baustruktur }
8.4.5	Transportwege }
8.5	Entwurf
8.5.1	Grundriss
8.5.2	Schnitt; Ansicht
9.0	Summary
10.0	Literatur

EINLEITUNG

Die Erarbeitung der vorliegenden Entwürfe wurde in drei Teilbereichen durchgeführt.

In dem ersten Abschnitt wurde die Aufgabenstellung in Verbindung mit entwicklungspolitischen Grundlagen in Form von Referaten und anschließenden Diskussionen vertieft.

Der zweite Schritt war die Auswertung der bearbeiteten Literatur in Bezug auf die Problemstellung - Bewußtseinsentwicklung in Rural areas und die Thesenformulierungen in den drei Hauptbereichen :

- Soziologie
- Ökonomie
- Bildung .

Aus diesen erarbeiteten Thesen und Ableitungen wurden direkte Problemstellungen, die an das Projekt Media-Center zu richten sind, zusammengefaßt.

Die Problemstellungen an die Medien-Center wurden aus den drei Bereichen aufgelistet und die notwendigen Leistungen für das Projekt in theoretischer und praktischer Form formuliert. Gleichzeitig wurde geprüft, welche Medien den Anforderungen aus den theoretischen und praktischen Leistungen entsprechen.

Die notwendigen Leistungen des Medien-Center wurden immer mit dem angestrebten Ergebnis in Zusammenhang gesehen, um zu gewährleisten, daß die Schritte, die vollzogen werden, überschaubar bleiben.

Das angestrebte Ergebnis, dargestellt in den Tabellen 4.6.1 - 3 sollen außerdem verdeutlichen in welchen Bereichen die Entwicklungshilfe anzusetzen ist und verstanden werden sollte.

Der dritte Teilbereich umfaßt die bauliche Darstellung der beiden Medien-Center . Die ermittelten Leistungen und Medien waren in die strukturellen und klimatischen Bedingungen einzubringen. Die unterschiedliche Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur der Township-Maamba, die die Funktion einer Bergarbeitersiedlung hat, und die Kanchindu Subregion, die ausschließlich von landwirtschaftlicher Subsistenzwirtschaft lebt, erforderten von beiden Entwürfen eine besondere Berücksichtigung in der baulichen Struktur.

Das benutzte Karten- und Unterlagenmaterial stammt von früheren Reisen, die in das Projektgebiet unternommen wurden.

Die Arbeit wurde am Lehrstuhl für Planungsmethoden des F B 8 der TU - Berlin in dem angeschlossenen Seminar " Planen und Bauen in Entwicklungsländern" angefertigt. Die Entwürfe wurden in Gruppenarbeit, unter der Betreuung von Tutor Kurt Beck, erarbeitet.

TEILNEHMER DER GRUPPENARBEIT :

GERHARD ARZ
WERNER HERBERG
WOLFGANG HÜRTEN
ALBRECHT RAU
NORBERT REIMANN
WINFRIED SCHMIDT

Die Bearbeitung des Themas wurde als Seminar " Planung und Entwurf von Media - Center in Kommunen verschiedenartigen Charakters " im WS 74/75 durchgeführt, an dem auch Frau Gabriele Glazik teilnahm.

Februar 1975

Notwendigkeit der Planung von Media- Center in rural areas

Die Auseinandersetzung mit der Problematik Media- Center und Bewusstseinsentwicklung ist ein Versuch, die Wirksamkeit der Entwicklungshilfe zu verstärken. Das Hauptgewicht der Entwicklungshilfe lag in der Vergangenheit in materiell-praktisch orientierten Bereichen und Aufgabenstellungen. Die Ergebnisse bzw. die Wirksamkeit war häufig nicht zufriedenstellend und hatte nur geringe Mobilisierungsaktivitäten hinterlassen.

Das Media-Center versucht in seinem Ansatz den Schwerpunkt auf thematische und theoretische Bereiche, als Problemstellung der Entwicklungshilfe, zu konzentrieren. Es kann nicht bezweifelt werden, dass, ohne Verständnis und Sinn für materialistische oder kapitalistische Produktionsweisen, die Betroffenen das Nachvollziehen müssen und den Sinn für Konsum nicht reflektieren können. Die direkte und unvermittelte Übertragung von Produktionsweisen der Industrieländer entfacht erhebliche Akkulturationsprobleme. Die Zielgruppen werden nicht selten mit Problemen konfrontiert, die sie von ihrem kulturellen Verhalten aus nicht erfassen und verarbeiten können. Das heisst, die zu verarbeitenden Probleme, Informationen, Nachrichten und Produktionsweisen müssen auf ihre Übertragbarkeit geprüft und analysiert werden.

Es ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Informationen vereinfacht werden sollten, sondern die Auswirkungen und Einwirkungen auf die Kulturkreise zu berücksichtigen sind. Die eingebrachten Informationen müssen von allen erfassbar sein, d.h. es muss eine Sprache oder ein Übertragungselement benutzt werden, das zu den unterschiedlichsten Bewusstseins- und Erkenntnisstrukturen vordringen kann.

Die verschiedenen Bewusstseinsstufen und Kulturbereiche der Industrie- und Entwicklungsländer müssen koordiniert werden. Die fast gegensätzlich aufeinanderstossenden Kulturbereiche können die Kulturkontakte und Kulturüber-

tragungen nicht intellektuell oder überwiegend theoretisch verarbeiten. Eine Anzahl von Informationen muss empirisch und emotional zu erfassen sein, um sie -später- intellektuell zu verarbeiten.

Die Umsetzung und Vermittlung von Informationen sollte durch Theateraufführungen (Rollenspiel), akustische und optische Medien durchgeführt werden. Auf jeden Fall muss an dem bestehenden Erkenntnisstand angesetzt werden, der jedoch die Selbstentwicklung nicht beeinträchtigen darf.

Für die exogenen Einwirkungen und Anstösse zur Innovation sollten anhand von Medien Bezugssysteme herausgearbeitet werden, die auf die Verbindung zur Aussenwelt hinführen.

Die Entwicklung sollte von innen heraus entfacht werden, d.h. eine tiefgreifende Analyse der bestehenden Situation sollte Grundlage einer Innovation sein, die sich an dem vorhandenen Mechanismus zu orientieren hat.

Das vorhandene Schulsystem ist nicht ausreichend, bzw. ist von den Kolonialmächten eingeführt worden und diente überwiegend ihren eigenen Interessen. Das System hat zu keiner Zeit die besonderen kulturellen Verhältnisse berücksichtigt. Das System scheint ungeeignet zu sein, einen Bildungs- und Entwicklungsprozess zu entfachen. Die an exogenen Kulturbereichen orientierten Ausbildungsinhalte in Entwicklungsländern werden nicht verarbeitet, und die Aufnahme besteht häufig im mechanischen Auswendiglernen. Es ist eine Ausbildungsform zu finden, die von den Betroffenen nachvollziehbar ist und an dem bestehenden Erkenntnisstand anknüpft und eine Selbstentwicklung ermöglicht.

Die exogenen Einwirkungen sind nur als Unterstützung, also Hilfe, in der Form einer Problematisierung ihrer eigenen Situation zu verstehen.

3.0 FUTUROLOGIE

3.01 "Obwohl unsere Auskünfte falsch sind, übernehmen wir keinerlei Garantie für ihre Richtigkeit"

(Erik Satie)

Man verzeihe uns die kleine Ironie, vielleicht ist sie berechtigt. Einige Weltmodelle haben nicht mehr den Charakter von Prognosen, sondern von Prophezeiungen. Erst wenn diese Prophezeiungen in einen computergerechten mathematischen Mantel gesteckt werden, scheinen sie für uns relevant.

Trotzdem ist es wichtig, die vorhandenen Weltmodelle aufzuzeichnen, um die Konsequenzen für Entwicklungs- und Industrieländer zu erkennen. Die einzelnen Modelle werden in Thesen dargestellt. Zum Teil wurden die Thesen von uns formuliert.

1.0 M A L T H U S, Robert Thomas

- englischer Sozialforscher, 1805 Prof. der Geschichte und polit. Ökonomie.

Schrift: An Essay on the Principle of Population, as it Affects the Future Improvement of Society. (1798)

THESE

Das Wachstum der Bevölkerung muß reguliert werden.

ERLÄUTERUNG

Malthus entwarf eine Bevölkerungstheorie, die ihn zu einem der bekanntesten und umstrittensten Männer seiner Zeit machte. Der Grundgedanke dieser Theorie ist verhältnismäßig einfach. Malthus stellt auf Grund eines beträchtlichen statistischen Materials fest, daß die Bevölkerung in geometrischer Progression wachse, während die Nahrungsmittelproduktion - nicht zuletzt auf Grund des Gesetzes vom abnehmenden Bodenertrag - lediglich eine arithmetische Zunahme zu verzeichnen habe. Er überträgt diese Theorie auf die Entwicklung der Erde und kommt dabei zu folgendem Schluß: "Nehmen wir statt dieser Insel (England) die ganze Erde, an Auswanderung wäre dann nicht mehr zu denken, geben wir ihr für den Augenblick eintausend Millionen Bewohner, so würde die Vermehrung des Menschengeschlechts ausgedrückt werden durch die Zahlen 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128, 256, der Zuwachs an Nahrungsmitteln aber durch die Reihe 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. Nach Zwei Jahrhunderten würde die Population sich verhalten zur Masse der Nahrungsmittel wie 256 zu 9, nach dem dritten Jahrhundert wie 4096 zu 13 und nach zweitausend Jahren würde das Misverhältnis beinahe ein unendliches seyn."

Er will an die Stelle des unkontrollierten Wachstums mit all seinen schlimmen Folgen ein durch Vernunft und Sittlichkeit kontrolliertes setzen: "Es ist eine durchaus irrige Vorstellung, die man sich von meinen Grundsätzen macht, wenn man glaubt, ich sey ein Feind der Volksvermehrung. Ich bin

blos ein Feind des Lasters und des Elends, mithin desjenigen ungünstigen Verhältnisses, zwischen der Volksmenge und der Masse der Nahrungsmittel, das diese Übel notwendig macht." Deshalb empfiehlt Malthus eine Regulierung des Bevölkerungswachstums vor allem durch den damals einzig denkbaren Weg der Spätehe und der Enthalttsamkeit bis zu diesem Zeitpunkt. Der Grundsatz, daß jede Familie nur so viele Kinder haben dürfe, wie sie zu ernähren imstande ist, führt Malthus konsequenterweise zur Forderung, die öffentliche Armenunterstützung allmählich abzuschaffen, da sie die Verantwortung des einzelnen für sich und seine Nachkommen aufhebe. An diesem Punkt ist Malthus begreiflicherweise besonders heftig angegriffen worden.

Malthus formulierte zum ersten Mal die Einsicht, daß ein überschießendes Bevölkerungswachstum durch systematische Geburtenkontrolle in ein vernünftiges Verhältnis zu den verfügbaren Subsistenzmitteln gebracht werden muß, wenn die betroffene Region sozial und wirtschaftlich vorankommen soll. Dies ist heute ein so allgemein anerkannter Grundsatz, daß Malthus sich in diesem Punkt gegen alle Wachstumsoptimisten eindeutig durchgesetzt hat.

Ein typischer Vertreter des optimistischen Ansatzes war Friedrich Engels. Er formuliert eindeutig die Gegenposition zu Malthus.

Für Malthus gilt der Satz: "Die Fähigkeit der Erde, Nahrungsmittel hervorzubringen, ist nicht unendlich aber unbestimmbar." Engels setzt dagegen die Behauptung: "Die der Menschheit zu Gebote stehende Produktionskraft ist unermesslich. Die Ertragsfähigkeit des Bodens ist durch die Anwendung von Kapital, Arbeit und Wissenschaft ins Unendliche zu steigern..... Das Kapital steigert sich täglich; die Arbeitskraft wächst mit der Bevölkerung, und die Wissenschaft unterwirft den Menschen die Naturkraft täglich mehr und mehr."

2.0 M E A D O W S, Dennis

- Gruppenleiter eines Forscherteams am Massachusetts Institute of Technology (MIT)

Schrift: Die Grenzen des Wachstums

1. Bericht des Club of Rome. (1972)

THESE

Eine allgemeine Menschheitskatastrophe ist nur aufzuhalten, wenn wir durch eine radikale Änderung unserer Lebensgewohnheiten den Übergang vom Wachstum zum Gleichgewicht finden.

ERLÄUTERUNG

Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht. Mit großer Wahrscheinlichkeit führt dies zu einem ziemlich raschen und nicht aufhaltbaren Absinken der Bevölkerungszahl und der industriellen Kapazität.

Zu den 5 Punkten

1. Weltbevölkerung

Mit ziemlicher Sicherheit kann man davon ausgehen, daß bei einer Verdoppelungszeit von gegenwärtig etwa 35 Jahren die Weltbevölkerung um das Jahr 2000 etwa 7 Milliarden und bei anhaltendem Trend 20 bis 25 Jahre später wiederum das Doppelte, also 14 Milliarden betragen wird.

2. Weltindustrieproduktion

Auch die I.P. folgt diesem exponentiellen Wachstumstrend, und zwar in noch stärkerem Maße. Ihre gegenwärtige Verdoppelungszeit beträgt 14 Jahre. Das könnte auf den ersten Blick erfreuliche Perspektiven für den allgemeinen Lebensstandard eröffnen; tatsächlich jedoch öffnet sich nur die bekannte

Schere zwischen armen und reichen Ländern noch weiter. Denn das Wachstum der Weltindustrie findet in erster Linie in den bereits hochindustrialisierten Ländern statt, deren Bevölkerung aber relativ langsam anwächst.

3. Nahrungsmittelproduktion

Zur Ernährung eines Menschen benötigt man 6,4 Hektar Land. Die Erde verfügt über etwa 3.2 Milliarden Hektar nutzbares Land. Das ergibt bei gleichbleibendem Bevölkerungswachstum eine kritische Situation bereits im Jahre 2000, bei einer Verdoppelung der heutigen Produktivität werden nur wenige Jahrzehnte gewonnen.

4. Nicht vermehrbare Rohstoffe

Das Hauptproblem besteht hier darin, daß infolge der wachsenden Industrialisierung jährlich immer mehr Menschen und jeder von ihnen wiederum in immer größerem Umfang Rohstoffe verbrauchen.

5. Umweltverschmutzung

Schließlich nimmt auch die Belastung der Umwelt mit Schadstoffen exponentiell zu; obwohl gerade in diesem Fall die Bestimmung von absoluten Grenzwerten außerordentlich schwierig ist. Sicher ist nur, daß es solche Grenzwerte gibt und daß sie in Zweifelsfällen eher zu niedrig als zu hoch angesetzt werden müssen.

Nachdem die Meadows-Gruppe Tendenzen und Grenzwertannahmen für diese 5 Größen erarbeitet hat, folgt der entscheidende Schritt, nämlich die Eingabe dieser Werte in ein Gesamtmodell, das nach dem Forrestschen Prinzip der rückgekoppelten Regelweise eine Berechnung der Wechselbeziehungen zwischen diesen 5 Grundgrößen ermöglicht.

3.0 P E S T E L / M E S A R O V I C

- Pestel: Prof. und Direktor am Institut für Mechanik an der TU Hannover.

- Mesarovic: Prof. und Direktor, System Research Center, Case Western Reserve University Cleveland, Ohio, USA

Schrift: Menschheit am Wendepunkt.

2. Bericht des Club of Rome. (1974)

1. THESE: Die Krisen gehen nicht von alleine vorüber, sie können nur langfristig gelöst werden.
(Man spricht nicht von einer Menschheitskatastrophe, sondern von Krisen).
2. THESE: Das gesamte Weltsystem muß mit seinen verschiedenen Richtungen und mit seinen verschiedenen wachsenden Geschwindigkeiten tiefgreifend verändert werden in ein organisches Ganzes, in dem die einzelnen Teile organisch miteinander verbunden sind, und in dem jedes Teil seine eigenen kulturellen und wirtschaftlichen Werte in den Dienst des Ganzen stellt.

ERLÄUTERUNG

Das Weltmodell-Projekt unterscheidet sich von früheren Versuchen in drei wesentlichen Punkten:

1. Trotz seines globalen Charakters werden in dem Modell die regionalen Unterschiede und Ungleichheiten berücksichtigt, in denen häufig die tieferen Ursachen der Weltkonflikte zu suchen sind. Die Welt wurde in 10 Regionen eingeteilt:
 - Nordamerika
 - Westeuropa
 - Japan
 - der Rest der marktwirtschaftlich organisierten Welt.
 - Osteuropa + UdSSR
 - Lateinamerika
 - Nordafrika + mittl. Osten
 - Tropisch Afrika
 - Süd- und Südostasien
 - China

Mesarovic und Pestel betrachten unsere Welt als ein System miteinander agierender Regionen unterschiedlicher Eigenschaften. So kommen sie auch nicht zu einem einmaligen totalen Kollaps des Weltsystems, sondern zu Schwierigkeiten und Zusammenbrüchen zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Gründen

2. Die Fähigkeiten der Menschen, durch Anpassung und Innovation Krisen meistern zu können, kann in diesem Modell zum Einsatz gebracht werden. Politische Entscheidungen spielen bei der Anwendung dieses Modells eine erhebliche Rolle, in dem verschiedenartige Möglichkeiten des Vorgehens zur Lösung konkreter globaler und regionaler Krisen überprüft werden können.
3. Es war nicht Ziel des Projektes, optimistische oder pessimistische Voraussagen zu machen, sondern eine gründliche Analyse der Weltprobleme vorzunehmen und konkrete Strategien zu ihrer Bewältigung zu entwerfen. Die Analyse der Gesamtheit der von Pestel und Mesarovic betrachteten Krisensituationen führt zu folgenden Schlüssen:
 1. Die gegenwärtigen Krisen sind nicht zeitweilig, sondern Abbild einer beharrlichen historischen Entwicklung.
 2. Die Lösung dieser Krisen kann nur im globalen Zusammenhang langfristig entwickelt werden. Dies würde unter anderem erfordern, daß eine neue Weltwirtschaftsordnung und ein Verteilungssystem für die globalen Ressourcen geschaffen werden.
 3. Die Lösungen können nicht im traditionellen Rahmen gefunden werden, bei dem man nur auf isolierte Aspekte des Weltsystems, wie zum Beispiel auf Wirtschaftsfragen, blickt. Wirklich erforderlich ist eine vollständige Integration aller Ebenen in unserer hierarchischen Schau der Weltentwicklung, das heißt eine gleichzeitige Erörterung aller Aspekte der Menschheitsentwicklung, von den individuellen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen bis zu den ökologischen Lebensbedingungen.

4. Es ist möglich, die Weltkrisen durch Kooperation zu bewältigen, ohne zur Konfrontation greifen zu müssen; in der Tat ist in den meisten Fällen die Kooperation für alle am Weltsystem Beteiligten nützlich. Die größten Hindernisse zur Kooperation sind in den kurzfristigen Gewinnen zu sehen, die man auf dem Wege der Konfrontation erhalten könnte. Auch wenn diese Gewinne kurzlebig sind und nachweisbar zu langfristigen Verlusten führen, besteht immer ein Drang, diese Gewinne schnell noch mitzunehmen.

4.0 BARILOCHE - Modell

- Wissenschaftszentrum mit Sitz in Buenos Aires und in Bariloche. Besonderes Merkmal: Interdisziplinäre Zusammenarbeit von Natur- und Geisteswissenschaften. (1974)

THESEN

Eine auf sozialem und internationalen Gleichheitsprinzip beruhende Weltgesellschaft wird angestrebt.

Die Produktion wird ausschließlich von den menschlichen Bedürfnissen und nicht vom Gewinnstreben bestimmt.

Das Produktionssystem erhält eine zusätzliche Funktion, die von der umfassenden Nutzung der vorhandenen Arbeitskräfte (einschließlich aller Arbeitslosen) ausgeht, also von umfassenden Möglichkeiten der Substitution von Kapital und Arbeitskraft.

Es ist eine Gesellschaft aufzubauen, die nicht dem Konsumzwang unterliegt, und in der Konsum keinen Wert an sich darstellt.

ERLÄUTERUNG

Anders als Mesarovic und Pestel, die sich im Grunde von dem Gedanken moralischer Überredung mit Hilfe einer wissenschaftlichen Welt- und Einheitskultur nicht lösen können, versucht das Modell der lateinamerikanischen Stiftung Bariloche von den Überlebensbedingungen der einzelnen Menschen selbst, besonders in den Entwicklungsländern, auszugehen. Anders als der Club of Rome wird von dem Recht jedes Menschen auf der Erde auf Existenzminimum gesprochen, ein stufenweiser WELT-LASTEN-AUSGLEICH angenommen und drastische Maßnahmen in Industrieländern gegen Rohstoff- und Energieverschwendung unterstellt. Bei allmählichem Angleichen des Lebensstandards^t in etwa zwei Generationen entfällt die Notwendigkeit drastischer Maßnahmen der Geburtenregelung, weil höh^eres Einkommen aller Erfahrung nach kleinere Familien zur Folge hat.

3.5 ZUSAMMENFASSUNG FUTUROLOGIE

MODELLE	THESEN	INDUSTRIELÄNDER	ENTWICKLUNGSLÄNDER
MALTHUS THESEN DIFFERENZIEREN NICHT ZWISCHEN IL UND EL	<ul style="list-style-type: none"> — DAS WACHSTUM DER BEVOELKERUNG MUSS REGULIERT WERDEN 	<ul style="list-style-type: none"> — GEBURTENKONTROLLE — DURCH WACHSENDEN WOHLSTAND IN DEN IL UEBERFLUESSIG GEWORDEN. 	<ul style="list-style-type: none"> — GEBURTENKONTROLLE — WEGFALL DER SOZIALEN SICHERUNG, DIE NUR MIT VIELEN KINDERN GARANTIERT IST.
MEADOWS THESEN DIFFERENZIEREN NICHT ZWISCHEN IL UND EL	<ul style="list-style-type: none"> — WACHSTUM DER BEVOELKERUNG, DER INDUSTRIALISIERUNG, UMWELTVERSCHMUTZUNG, NAHRUNGSMITTEL - PRODUKTION UND DER AUSBEUTUNG VON ROHSTOFFEN MUSS REGULIERT WERDEN 	<ul style="list-style-type: none"> — DAS ERREICHTE SOLL ERHALTEN WERDEN. — KONTROVERS ZU DEN POL. SYSTEMEN IN DEN IL. 	<ul style="list-style-type: none"> — DIE INDUSTRIALISIERUNG KANN NICHT SCHNELL NACHVOLLZOGEN WERDEN. — EL WEITERHIN IN WIRTSCHAFTLICHER ABHAENGIGKEIT DER IL.
PESTEL MESAROVIC BAUT AUF MEADOWS AUF, IST GEO - GRAPHISCH DIFFERENZIIERT	<ul style="list-style-type: none"> — DAS GESAMTE WELT-SYSTEM MUSS IN EIN ORGANISCHES GANZES VERWANDELT WERDEN. 	<ul style="list-style-type: none"> — KOOPERATION IL-EL — UNTERSTUETZUNG AN EL. — MACHTFRAGE 	<ul style="list-style-type: none"> — KOOPERATION IL-EL — ABHAENGIGKEIT VON IL.
BARILOCHE	<ul style="list-style-type: none"> — SCHAFFEN EINER WELT-GESELLSCHAFT. — PRODUKTION NICHT VOM GEWINNSTREBEN BESTIMMT — ANGLEICHEN AN IL GEWUNSCHT. 	<ul style="list-style-type: none"> — STUFENWEISER WELT-LASTENAUSGLEICH — WEGFALL ABSATZMARKT EL. — TIEFGREIFENDE WIRTSCHL. FOLGEN 	<ul style="list-style-type: none"> — STUFENWEISER WELT-LASTENAUSGLEICH — BEVOELKERUNGSEXANSION, VERSTÄEDTERUNG, — URWALDRODUNG, NEULANDGEWINNUNG UND — ROHSTOFFAUSBEUTUNG, INDUSTRIEWACHSTUM, — ABER: SAETTIGUNGSPUNKT AUCH ABSEHBAR.

4.0

ALLGEMEINE THEORETISCHE GRUNDLAGEN

4.1 Einleitung

Eine Beschäftigung mit den speziellen Problemen der Entwicklungsländer bedarf in weit größerem Umfang eines theoretischen Fundaments, als dies bei der Auseinandersetzung mit eigener Problematik nötig ist.

Der erste der beiden maßgeblichen Gründe dafür ist der in den Entwicklungsländern schon angerichtete Schaden durch aufgezwungene westliche Kulturelemente, der zweite ist unser, durch die Zivilisation eingetretener, großer Abstand von Grundformen menschlicher Existenz.

Die allgemeine Kenntniss unserer und der fremden Geschichte und Kulturgeschichte, sowie das Wissen um menschliches Verhalten und menschliche Bedürfnisse müssen zusammenfließen zu einer Synthese, welche Grundlage einer Entwicklungskonzeption sein soll.

Unter den von uns behandelten Wissenschaftsbereichen, hinsichtlich die Entwicklungsländer betreffender Fragestellungen, ergaben sich Schwerpunkte in den Bereichen

- Soziologie
- Ökonomie
- und Bildung

Im Folgenden sind die wesentlichen Faktoren der einzelnen Bereiche dargestellt und zu Forderungen formuliert worden, die in den Matrizen zu konkreten Anforderungen an das Projekt umgebildet worden sind, unter Anzeigen der Leistung des Medien-Centers und des angestrebten Ergebnisses.

4.2

SOZIOLOGIE

4.2.0.1 Literatur

Die Ausarbeitung stützt sich auf den Artikel "GESELLSCHAFTEN IM UMBRUCH" von Richard F. BEHRENDT, der eine erheblich gestraffte Wiedergabe seines Buches "SOZIALE STRATEGIE FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER; ENTWURF EINER ENTWICKLUNGSSOZIOLOGIE;" ist.

4.2.1

DYNAMIK

THESE

Eine Entwicklungskonzeption sollte nur Impulse für ein eigenständiges Wachstum geben.

ERLÄUTERUNG

Eine Konzeption zur Entwicklung als entwicklungsbedürftig erkannter Sozialgebilde hat solche Impulse zu beinhalten, die in einer ersten Phase den Wunsch nach Entwicklung (Entwicklungsforderung) wecken und ein eigenständiges kulturelles Wachstum (Dynamik) des angesprochenen statischen Sozialgebildes einzuleiten vermögen.

Ein statisches Sozialgebilde (stat. System) ist gekennzeichnet durch Schicksalsergebenheit, repetitives Verhalten (das " Immerso gewesene" weiterführen), Tradition, Angst vor Unbekanntem, Hilflosigkeit gegenüber der Natur.

Grundlage einer Entwicklungskonzeption müssen menschliche Grundbedürfnisse sein, die, soweit sie von der angesprochenen Gesellschaft noch nicht erkannt worden sind, in ihr Bewußtsein gebracht werden sollen.

Nach erfolgter Hinwendung bisher statischer Gesellschaften zur dynamischen Entwicklung, muß die diesen Prozeß auslösende Entwicklungskonzeption als zur eigenständigen Weiterentwicklung notwendig erkannt werden können.

In einer zweiten Phase muß das Sozialgebilde seine Entwicklungsstrategie selbst bestimmen.

4.2.2

AKTIV-SYNKRETISTISCHE AKKULTURATION ¹⁾

THESE

Eine Entwicklungskonzeption bedarf exogener Kultur-elemente. Diese sollen, nach dem sie im Vergleich mit dem Bestehenden als besser bewertet worden sind, die bestehende Kultur ergänzen und sich in diese einfügen lassen.

ERLÄUTERUNG

Einer Entwicklungsforderung geht das zum Vergleichen führende Erlebnis des Kontrastes voraus. In einem statischen Sozialgebilde können, wegen des allgemeingültigen Rahmens der Tradition und der durch sie begründeten gesellschaftlichen Schichtungen, Kontraste nicht erlebt werden.

Eine Entwicklungskonzeption bedarf daher zur Auslösung des Kontrasterlebnisses und damit verbunden, zur Schaffung von Vergleichsmöglichkeiten, fremder (exogener) Kultur-elemente. Diese sind auf das Maß ihres Beispielgebenden Charakters zu untersuchen und entsprechend, ihrer an allgemeinen menschlichen Grundbedürfnissen gemessenen Wertigkeit, unter Berücksichtigung der im Entwicklungsgebiet bestehenden Möglichkeiten, einzusetzen.

Einwirkende exogene Faktoren müssen von den Betroffenen im Einzelnen und in ihrer Vielfalt durchschaubar, bzw. überschaubar sein, als besser im Vergleich mit dem Bestehenden bewertet und als nachvollziehbar erkannt werden können.

1) Bewußte Auswahl geeigneter fremder Kulturelemente und ihre aktive Verarbeitung.

Noch wirksame traditionale Kulturelemente dürfen nicht ohne Einbeziehung der eigenständigen Entwicklung angetastet werden, vielmehr sollen sie zunächst ergänzt oder in Kombination mit exogenen Einflüssen wirksam bleiben können.

Die endgültige Entscheidung über den Erhalt oder Abbau traditionaler Kulturelemente obliegt dem in einen kontinuierlichen Entwicklungsprozeß eingetretenen Sozialgebilde.

4.2.3

UNZUFRIEDENHEIT MIT DEM BESTEHENDEN

THESE

Durch Vergleichsmöglichkeiten soll das subjektive Bedürfnisbewusstsein aller Mitglieder eines Sozialgebildes geweckt werden um zu einer Entwicklungsforderung zu führen.
ERLÄUTERUNG

Entscheidend für die Intensität einer Entwicklungsforderung ist nicht das objektive, sondern das durch exogene Einwirkungen entstandene subjektive Bedürfnisbewusstsein der Mitglieder eines traditionellen Sozialgebildes.

Subjektive Entwicklungsbedürftigkeit wird primär von Vergleichsmöglichkeiten auf gesellschaftlicher Ebene, außerhalb der traditionellen, hervorgerufen und kann zur Schwächung traditionaler Schichtungsnormen und Gesellschaftsordnungen führen.

Solange traditionale Wert- und Ordnungssysteme aufgrund ihrer Struktur, oder in Erkenntnis der ihr drohenden Gefahren, das Umsetzen oder Eindringen von Neuerungen zu verhindern suchen, vermögen einzelne Mitglieder eines statischen Sozialgebildes exogene Eindrücke nicht in mobilisierende Aktionen umsetzen.

Die eine Entwicklungsforderung begründenden exogenen Impulse haben sich an das subjektive Bedürfnisbewusstsein des Individuums zu wenden, aber an die Gemeinschaft zu richten,

bzw. an die Mehrzahl ihrer Mitglieder. Unzufriedenheit als Reaktion auf exogene Einflüsse führt zu einer kritischen Betrachtung gegenüber Bestehendem und zu dessen Überdenken. Dieser Vorgang muß das ganze, in sich geschlossene Sozialgebilde umfassen einschließlich der Inhaber von traditional begründeten Machtpositionen und diese verantwortlich mit einbeziehen, um sie nicht zu Gegnern einer dynamischen Entwicklung zu machen.

4.2.4

ALTE UND NEUE ELITEN

THESE

Wesentlicher Bestandteil einer Entwicklungskonzeption ist die Auseinandersetzung mit den alten und neuen Eliten und ihre Einbeziehung in den Entwicklungsprozeß.

ERLÄUTERUNG

Den sich als Wahrer der Tradition verstehenden alten Eliten muß ihre Mitverantwortung für die Entwicklung des durch sie beeinflussten Sozialgebildes bewußt gemacht werden. Sie sollten aktive Vermittler von Neuerungen werden, ohne zu den sich formenden neuen Eliten aufzusteigen. Zu allen neuen Eliten, den zur Zeit aktivsten Vermittlern von Neuerungen, gehören:

- Studenten
- Militär
- gewerkschaftlich organisierte Industriearbeiter
- genossenschaftlich organisierte ländliche Produzenten

Diese Gruppen trachten nach einem Ausbau und einer Manifestierung ihrer Machtpositionen und verhindern dadurch eine umfassende Mobilisierung der Masse der Bevölkerung. Der dadurch entstandene und sich verfestigende sozioökonomische Dualismus muß sich von seinen beiden konträren Positionen aufeinander zu entwickeln.

Beide, alte und neue Eliten, müssen in den Entwicklungsprozeß einbezogen werden und ihren Teil an Verantwortung für ein soziales und ökonomisches Ganzes tragen.

4.2.5

GESELLSCHAFTLICHE MOBILITÄT

THESE

Eine Identifizierung aller Teile eines übergreifenden Gebildes (z.B. Nation) mit diesem erfordert gesellschaftliche Mobilität. Gesellschaftliche Mobilität bedarf der geographischen Mobilität.

ERLÄUTERUNG

Geographische Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung nicht nur zu einer Erweiterung der Beziehungskreise und damit verbunden der Einbeziehung der ländlichen Gebiete in den Entwicklungsprozeß, sondern auch für die gleichzeitig zu entwickelnde gesellschaftliche Mobilität. Sie darf jedoch nicht mißverstanden werden und zu einer quantitativen und qualitativen Auszehrung nichtstädtischer Gebiete führen (Landflucht), sondern soll eine Kommunikation und Zusammenarbeit über die eigene Sippe und Stamm hinaus (horizontale Mobilität) und zu den sich entwickelnden übergreifenden Sozialgebilden ermöglichen. (vertikale Mobilität).

Traditionen und Tabus, die der gesellschaftlichen Mobilität entgegenstehen, werden sich von selbst auflösen, wenn sie der wirtschaftlichen Vernunft und dem zweckrationalen Sinn widersprechen. Die in den Entwicklungsgebieten schon eingeführten ~~ex~~ogenen Formen versachlicher Beziehungen (öffentliche Einrichtungen wie z.B. Post etc.) müssen, sofern sie als sinnvoll erkannt werden, mit real- gesellschaftlicher Substanz gefüllt werden.

4.2.6

PRAKTISCHE FORDERUNGEN

- Eine Entwicklungskonzeption muß zwar Neuerungen einführen, alte Strukturen aber berücksichtigen und ein eigenständiges Wachstum der jeweiligen Kultur möglich machen.
- Die sozialen Beziehungen müssen Sippen-und Stammesgrenzen übergreifen, um ein nationales Bewußtsein zu schaffen.
- Eine Institutionalisierung sozialer Einrichtungen muß verhindert werden.
- Die Entwicklung ländlicher Gebiete ist vorrangig zu fördern, da eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung Voraussetzung für ein gesundes Wachstum der nationalen Wirtschaft ist. Außerdem kann dadurch eine Rückkehr innovationsbereiter Menschen in ländliche Gebiete erreicht und ein unkontrolliertes Wachsen städtischer Konglomerate, durch Landflucht, verhindert werden.
- Im Rahmen einer einheitlichen (nationalen) Wirtschaft muß sich die Entwicklung von als notwendig erkannten Industrien dem Wachstum der Landwirtschaft anpassen, um die gesamte Bevölkerung an dem Prozeß einer kontinuierlichen Entwicklung teilhaben zu lassen. Die landwirtschaftlichen Ressourcen müssen besser genutzt werden.

4.3 ÖKONOMIE

THESE

Durch das einseitige ökonomische Vorgehen der Industrieländer entstehen sowohl zwischen den Industrieländern und Entwicklungsländern als auch in den Entwicklungsländern selbst keine zusammenhängenden wirtschaftlichen Kreisläufe.

ERLÄUTERUNG

Die ökonomische Entwicklung in den Entwicklungsländern ist durch die Kombination von Export von unverarbeiteten landwirtschaftlichen und mineralischen Rohstoffen mit dem Import von Fertigwaren, insbesondere von Konsumgütern gekennzeichnet. Hierdurch wird eine Eingliederung in die internationale Ökonomie als gleichwertiger Partner und das Entstehen eines eigenen wirtschaftlichen Kreislaufes, basierend auf der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität verhindert. Durch Importsubstitution von Konsumgütern für den gehobenen Verbrauch (Autos, el. Haushaltsgeräte etc.) durch die Industrieländer kommt es nicht zur Herausbildung zusammenhängender Wirtschaftskreisläufe im Entwicklungsland. Jene Entwicklung wird durch den verstärkten Import von Produktionsgütern, Zwischenprodukten, Technologien und lokal nicht vorfindbaren Rohstoffen aus den Industrieländern aufrecht erhalten. Dies bedingt ein massives Einströmen ausländischen Kapitals und Technologien, die gleichzeitig die Abhängigkeit von den Industrieländern erhöhen und vertiefen. Durch dieses einseitige Vorgehen der Industrieländer bleibt der landwirtschaftliche Sektor und die eigene industrielle Entwicklung unberührt. Es kommt nicht zur Existenz einer ansässigen Grundstoff-Investitions- und Produktionsgüterindustrie, die, fundiert auf einer (dynamischen) landwirtschaftlichen Entwicklung, durch ihre Kombination die Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklungsdynamik schaffen würde.

THESE

Das Subsistenzverhalten in rural areas wirkt einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung entgegen.

ERLÄUTERUNG

In der Landwirtschaft wird nur für den Eigenbedarf produziert. Gründe dafür sind das soziokulturelle Verhalten der Bevölkerung. Es wird kein Kapital erwirtschaftet, das für weitere Investitionen eingesetzt wird. Durch Bevölkerungszuwachs und Siedlungsverdichtung einerseits, und eine Überbeanspruchung der Böden andererseits, tritt eine Verarmung der Böden ein.

Weitere Verhaltensweisen verhindern eine gesamtwirtschaftliche Entwicklung:

- Dadurch, daß nur eine geringe Investitionsquote vorhanden ist, ist eine Entwicklung und Erweiterung in der Landwirtschaft nicht möglich.
- Durch ungenutzte Technik und unzureichende Produktionsmethoden werden nur geringe Flächenerträge und nur ein minimaler Überschuß erwirtschaftet, der Investition verhindert.
- Nur geringe Produktionserträge sind erreichbar.
- Geringe Vorratshaltung erwirkt Preisschwankungen und Preissteigerungen, die hohe Verschuldungen im Verhältnis zum Einkommen, und hohe Preise zur Folge haben.
- Durch geringfügige Sparquoten sind Einlagen für die industrielle Entwicklung nicht möglich.
- Vorhandenes Geld wird gehortet und fließt nicht in den Wirtschaftskreislauf ein.

Die genannten Faktoren lassen sich in einen Kreislauf einfügen, der die Ausweglosigkeit, in der sich die Entwicklungsländer befinden, verdeutlicht.

Das niedrige Einkommen hat eine niedrige Nachfrage zur Folge. Die niedrige Nachfrage ist durch geringes Eigenkapital verursacht und bezeugt, daß nur niedrige Ersparnisse vorhanden sind. Die niedrigen Ersparnisse haben niedrige Investitionen zur Folge. Niedrige Investitionen bedingen niedrige Produktion. Niedrige Produktion erzeugt wiederum niedriges Einkommen.

Damit schließt sich der Kreis der Ausweglosigkeit. Ein solcher Kreis wird zum Teufelskreis, da die einzelnen Größen in einer negativen Spirale sich selbst verstärken.

THESE

Der Erfolg der landwirtschaftlichen Entwicklung hängt zum großen Teil von der richtigen Vorgehensweise seitens der Industrieländer ab.

ERLÄUTERUNG

Die landwirtschaftliche Entwicklung muß durch geeignete landwirtschaftliche Projekte in Angriff genommen werden. Dies ist nicht nur eine Frage des Kapitalaufwandes, sondern hängt auch von der richtigen Vorgehensweise seitens der Industrieländer ab. Am Beispiel einiger Modelle wird dies deutlich.

Anfang der fünfziger Jahre wurden in der Türkei, und einige Jahre später im Iran große landwirtschaftliche Mustergüter geschaffen, die durch hochtechnisierte Produktionsverfahren und Technologien eine Entwicklung in rural Areas in Gang setzen sollten. Man machte jedoch die Erfahrung, daß dieses Beispiel in den Dörfern der Umgebung nur wenig Nachahmung fand. Es fehlte die erforderliche Breitenwirkung. Dies ist teilweise dadurch zu erklären, daß die im Großbetrieb angewandten Produktionsmethoden und Technologien nicht ohne weiteres auf die Kleinbetriebe der umliegenden Dörfer übertragen werden konnten. Außerdem gab es unter der einheimischen Bevölkerung keine ausgebildeten qualifizierten Fachkräfte, die solche Produktionsmethoden hätten ohne weiteres übernehmen können.

In West-Pakistan versuchte man es daher mit einem neuen Modell. Man schuf keinen landwirtschaftlichen Großbetrieb, sondern Musterkleinbetriebe, die in ihrer Größe den Siedlungsbetrieben der näheren Umgebung entsprachen. Die in diesem Zuge der Entwicklung ausgebildeten Fachkräfte jedoch benutzten ihre erlangte Qualifikation dazu, sich außerhalb der Landwirtschaft besser bezahlte Stellen zu beschaffen.

THESE

Die Ökonomie der Entwicklungsländer verlangt eine Form, die die Arbeitskraft der Bevölkerung für Entwicklungsaufgaben einsetzt.

ERLÄUTERUNG

Man muß hier zwischen arbeitsintensiven und kapitalintensiven Produktionen unterscheiden. Kapitalintensive Produktionen benötigen geringere Zahlen von Arbeitskräften. Durch die Maschine wird menschliche Arbeitskraft ersetzt. Solche Produktionsweisen sind nicht immer im Sinne der Förderung des Arbeitsmarktes, denn für die Entwicklungsländer erscheint es zunächst als dringlichstes Problem, daß alsbald genügend Arbeitsplätze geschaffen werden, d.h. die Volksmassen für die Entwicklungsaufgaben vollständig mobilisiert werden. Diese Mobilisierung kann nur durch Produktionsweisen verwirklicht werden, die stetig steigende Zahlen von Arbeitskräften einsetzt.

Da das Kapital nur gering ist, müssen die Produktionsfaktoren von Investitionen so bedacht werden, daß die Bevölkerung von ihnen erreicht wird. Das heißt, ihre Ausnutzung muß solcher Art sein, daß Beschäftigung für jederman gesichert und damit bei der Kapitalbildung für die Zukunft entsprechend geholfen wird.

Ist das Existenzminimum einmal erzielt, so kann für die Zukunft gespart werden. Jede Ersparnis wird als Mehrertrag das Wirtschaftsniveau anheben und neue Arbeitsplätze schaffen.

Diese Sicht betrifft vor allem die Landwirtschaft, die innerhalb der Entwicklungsaufgaben Priorität erlangt.

Vor einigen Jahren beschritt man in Indien einen neuen Weg. Man schuf keine Musterbetriebe mehr, sondern beteiligte sich in einem Musterdistrikt an dem damals gerade anlaufenden landwirtschaftlichen Entwicklungsprogramm, das als Bündelprogramm bezeichnet wird. Dabei handelt es sich darum, daß alle, für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge notwendigen Maßnahmen gleichzeitig, d. h. gebündelt durchgeführt wurden, in dem man die landwirtschaftliche Beratungstätigkeit entsprechend aktivierte und intensivierte. Dadurch, daß die Entwicklungshelfer selbst mitarbeiteten, halfen sie den Indern dabei, ihre Scheu vor dem unmittelbaren praktischen Einsatz im Dorf zu überwinden. Dazu kamen Neuerungen, die aufgrund persönlicher Initiativen eingeführt wurden, und die Lieferung von geeigneten Produktionsmitteln und Zuchtvieh aus dem Ausland.

Der bemerkenswerte Erfolg dieses sogenannten Mandi-Projekts hat dazu geführt, daß in weiteren Musterdistrikten Indiens ähnliche Projekte in Angriff genommen wurden.

An diesen Beispielen wird deutlich, daß der Erfolg der landwirtschaftlichen Entwicklung auch zu einem großen Prozentsatz von der richtigen Vorgehensweise des Auslandes abhängt. Es kommt darauf an, die Bevölkerung in rural areas so zu motivieren, daß sie bewußt an einer neuen landwirtschaftlichen Entwicklung teil hat. Außerdem ist es wichtig, daß die Entwicklungsländer selbst alle Anstrengungen machen, um für die Landwirtschaft die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Dabei muß ihnen vom Ausland durch die in richtiger Weise eingesetzte Entwicklungshilfe geholfen werden.

BILDUNG

Der entwicklungspolitische Stellenwert der Bildung
im Prozeß gesellschaftlicher Veränderung

4.4.o.1 Literatur

Die Ausarbeitung stützt sich auf folgenden Quellen:

- | | |
|-------------|---|
| I. Illich | : Entschulung der Gesellschaft |
| L.v. Buch | : Afrikanisches Denken und westliches Lernen |
| E.E. Boesch | : Psychologische Theorie des Sozialen Wandels |
| B. Jörges | : Community Development |
| TV Report | : Schule in Afrika (3. Teil) |

THESE

Die Entwicklung afrikanischer Identität ist Voraussetzung für die wahre Unabhängigkeit der Völker Afrikas.

ERLÄUTERUNG

Die früheren Kolonialmächte haben den afrikanischen Staaten importierte Erziehungssysteme hinterlassen, die ursprünglich dazu dienten, Hilfskräfte zur Stützung der Fremdherrschaft heranzubilden. Das Resultat war die Entfremdung der Ausgebildeten gegenüber der afrikanischen Kultur und dem Volk. Es entstanden einheimische Eliten, deren Beziehung zur afrikanischen Wirklichkeit durch die eigenen, egoistischen Ambitionen geprägt war. Die Bildungsinhalte waren und sind auch noch heute : die Vermittlung einer fremden Kultur - die Aneignung fremden Wissens, eines Wissens, das die Betroffenen ihrer eigenen Umwelt gegenüber entfremdet, sie über sich hinaushebt.

Um Afrika zu einer afrikanischen Identität und somit zur wahren Unabhängigkeit zu führen, müssen u.a. die Erziehungsinhalte und das Schulsystem verändert werden. Bildung soll das Mittel sein, mit dem den Menschen ihre eigene Kraft bewußt gemacht wird. Die heute in Afrika gültigen Bildungs- und Erziehungssysteme demonstrieren den Menschen ihre eigene Ohnmacht gegenüber der Machtausübung weniger.

Zur Überwindung dieser Verhältnisse muß eine breite Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit und ihrer Beziehung zu gegenwärtigen Verhältnissen eingeleitet werden. Es gilt, die Rolle der kolonialen Schule zu verdeutlichen : ihre Unfähigkeit, die wahren Probleme der Afrikaner anzusprechen. Als Aufgabe einer neuen afrikanischen Schule verstehen wir die Rückführung der Bildungsinhalte auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen, als ihr Ziel die Vermittlung afrikanischer Identität.

THESE

Traditionelles afrikanisches Denken steht im Widerspruch zu dem rationalen Weltbild der Industrienationen.

ERLÄUTERUNG

Der geringe Wirkungsgrad materieller Hilfe in Entwicklungsländer läßt u.a. den Schluß zu, daß eine Mobilisierung und Motivierung der breiten Bevölkerung nicht erreicht wird. In den Entwicklungshilfeprogrammen sind die sozial-kulturellen Unterschiede zwischen Industrie- und Entwicklungsländern zu wenig berücksichtigt worden.

Beobachtungen und Untersuchungen haben ergeben, daß grundlegende unterschiedliche Verhaltensweisen eine direkte Übernahme von Produktionsweisen nicht gestatten. Einige typische Eigenschaften beschreibt L.v. Buch in dem Artikel: Afrikanisches Denken ^{und} westliches Lernen: Bantu (afrikanischer Stamm) können keine verlässlichen empirischen Beobachtungen machen, sie können nicht planen oder voraussehen. Sie haben kein Zukunftsbewußtsein.

THESE

Die Einbettung der Menschen in die Tradition des Stammes und ihr magisches Weltbild verhindern, daß die Natur zum eigenen Nutzen dienstbar gemacht wird.

ERLÄUTERUNG

Ursachen für dieses Verhalten liegen in der Afrikanischen Stammes- und Erziehungsstruktur. Die Sippe ist die das menschliche Leben tragende Einheit. Die Lebensimpulse und Motivationen kommen nicht aus dem Einzelnen, sondern aus der Sippe. Über ihre sozialen Regeln besteht prinzipielles Einverständnis bei ihren Mitgliedern. Außerhalb des Stammesbereiches liegende Situationen sind ihnen fremd, sie begegnen ihnen mit Hilflosigkeit.

Darüberhinaus ist das traditionelle Denken wesentlich durch das magische Weltbild geprägt, durch den Glauben an magische Kräfte und Ahnengeister. Die Kräfte der Natur sind undurchschaubar und stehen jenseits von jeder Bewältigung, andererseits werden unbewältigte Beziehungen und Situationen in die Welt der Natur oder der Ahnen projiziert.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Einbettung in die Tradition des Stammes und in die naturhafte Umwelt die Initiative des Einzelnen behindert.

Die Aktivierung des Einzelnen stellt sich daher als elementare Aufgabe; die Vermittlung des Bewußtseins, daß jeder Mensch Einfluß auf seine Umwelt hat.

Ohne die Stärkung individueller Positionen innerhalb der Gruppe, die Entwicklung von Selbstbewußtsein ist eine Öffnung der Sippe nach außen nicht denkbar.

Die Fähigkeit, Verbindung nach außen und von dort Einflüsse aufzunehmen setzt für die Betroffenen die Reflexionsmöglichkeit ihrer eigenen Situation voraus.

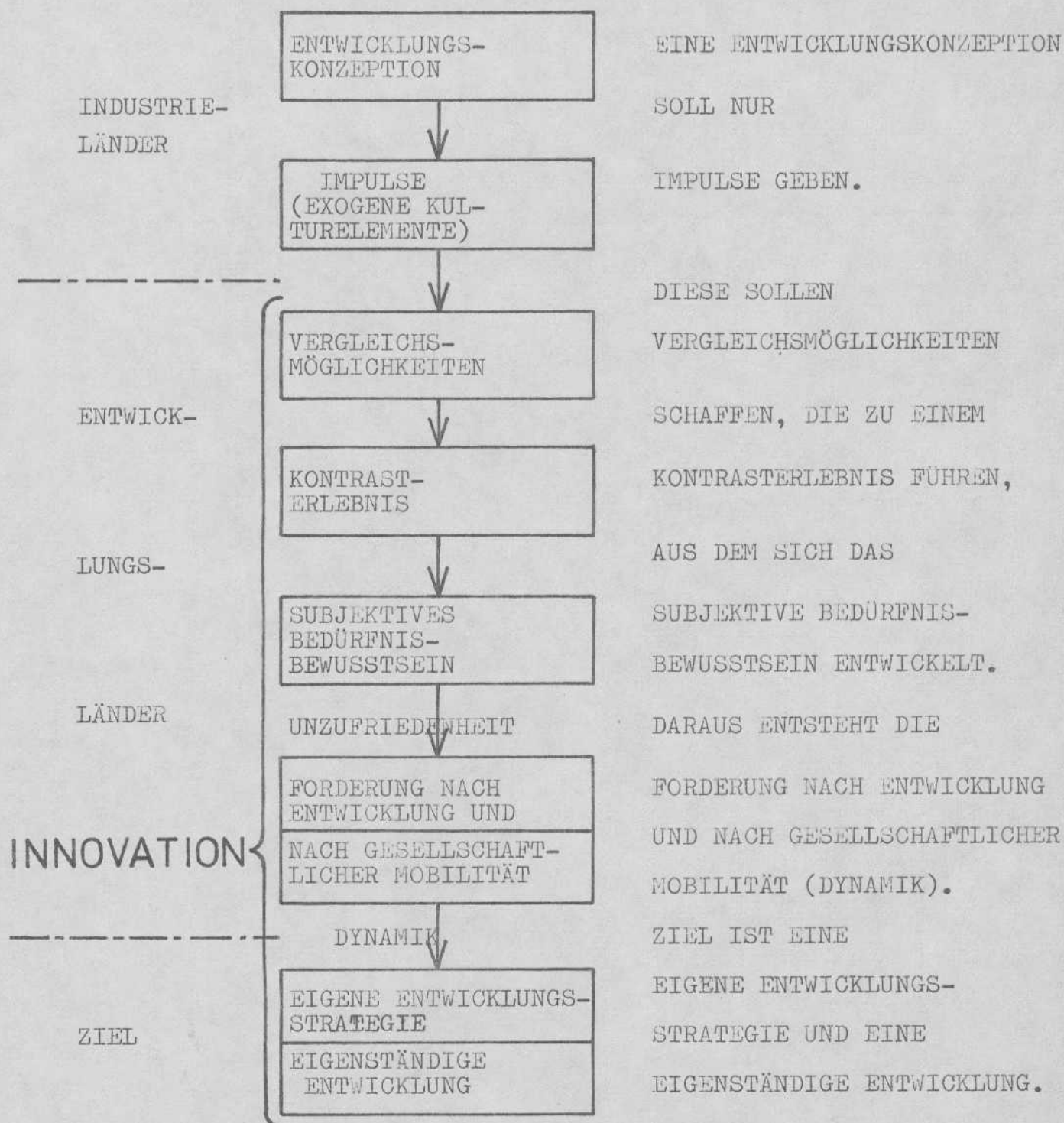
Die Bedeutung des magischen Weltbildes muß den Menschen verdeutlicht und ihr Wissen über die Natur entwickelt werden. Es muß das Bewußtsein vermittelt werden, daß Natur verstanden und bewältigt und schließlich zum eigenen Nutzen dienstbar gemacht werden kann.

THESE

Der unentwickelte Bildungswille ist begründet in einem mangelnden Verständnis für materielle Werte und ihrer Bedeutung für den Menschen.

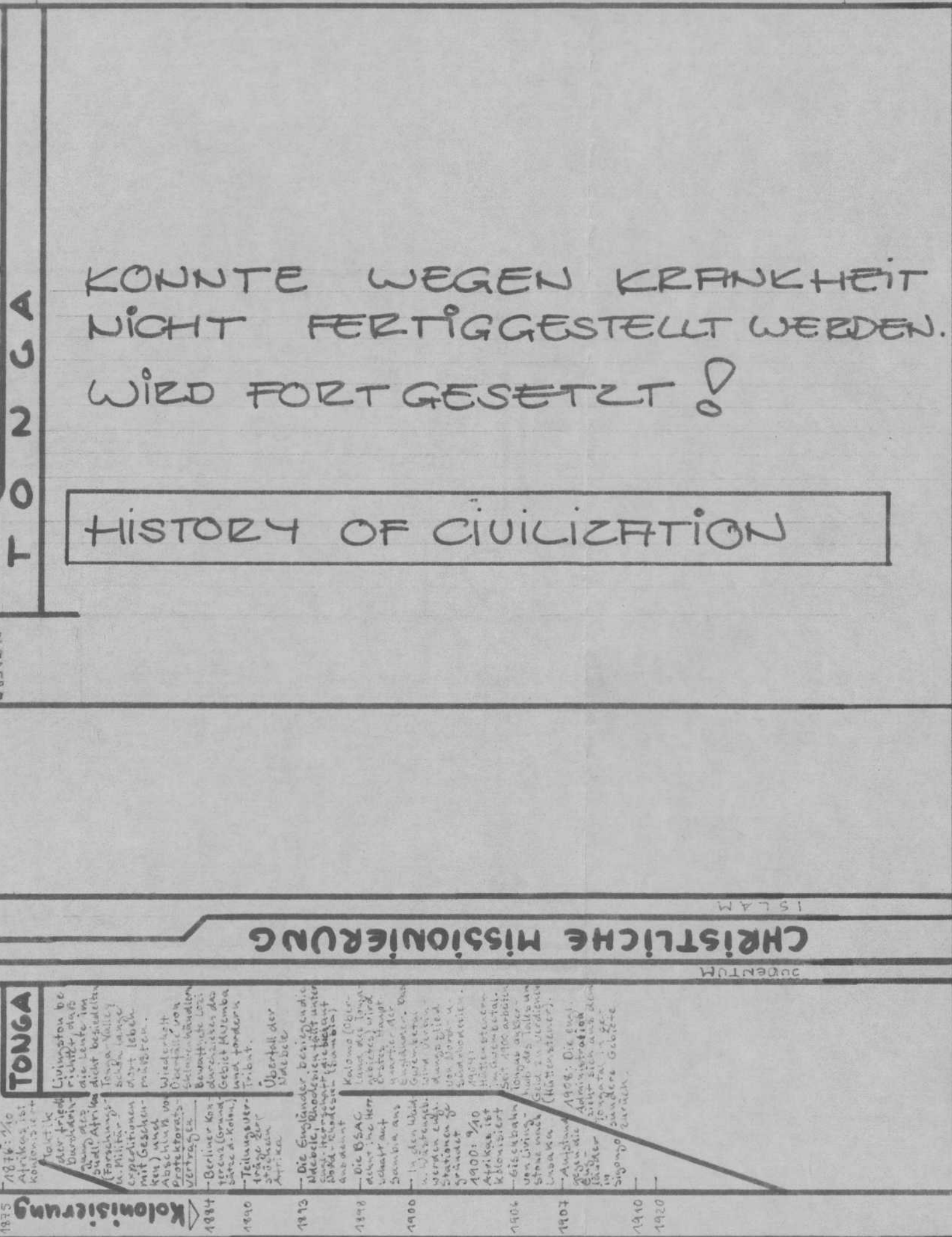
ERLÄUTERUNG

Das traditionelle Denken der Afrikaner dürfte auch die Ursache für den unentwickelten Bildungswillen sein. Lernen muß mit dem Begreifen der eigenen Umwelt verbunden sein. Durch Bildung in der Arbeit und an der Arbeit kann die logische Verbindung zwischen einer Aktion und ihrer Auswirkung bewußt gemacht, d.h. der Zusammenhang zwischen Ursache und **Wirkung** demonstriert werden. Dazu ist es wichtig, das Produkt und die Produktentwicklung erkennbar zu machen. Über die Darstellung von Produktionsvorgängen läßt sich Verständnis für materielle Werte, ihre Herkunft und Abstammung entwickeln. Das Ziel von Bildung, wie wir sie verstehen, ist an jedem Ort das **Überleben** und die Entwicklung der Menschen durch ihre eigene Kraft zu ermöglichen.



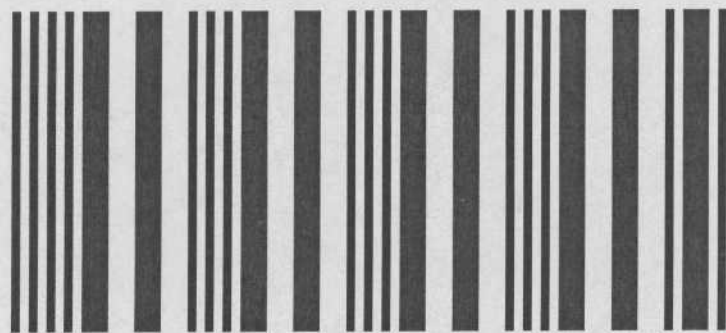
		PROBLEMSTELLUNG AN DAS PROJEKT AUS DEM BEREICH DER SOZIOLOGIE	LEISTUNG DES MEDIA - CENTERS		FILM	TV - VIDEO-RECORDER	RUNDUNK UND TONBAND	PLAKATE UND AUSSTELLUNGEN	THEATER UND VORFUEHRUNGEN	RAUM	SAMMELSTELLEN	ANGESTREBTES ERGEBNIS	
			THEORETISCH	PRAKTISCH									
STATIK	STATISCHE CHARAKTERZÜGE	SCHIKSALERGEBENHEIT	<ul style="list-style-type: none">- AKTIVIERUNG DES EINZELNEN-- KREATIVITAET UND KRITIKFAEHIGKEIT ENTWICKELN	<ul style="list-style-type: none">- IMPROVISIERTES THEATERSPIEL UNTER BETEILIGUNG DES PUBLIKUMS- EINBEZIEHUNG IN ENTSCHEIDUNGSPROZESSE UND KONKRETE MASSNAHMEN Z.B. BEI VERANSTALTUNGEN, BAUMASSNAHMEN ETC.					1			<ul style="list-style-type: none">- SELBSTBEWERTUNG UND SELBST- SCHAEZTUNG GEGENUEBER DER UMWELT.- ENGAGEMENT ZUR FORMUNG DER UMWELT.	DYNAMIK
		HILFLOSIGKEIT GEGENUEBER DER NATUR	<ul style="list-style-type: none">- WISSEN UM DIE NATUR VERMITTLUNG MOEGlichkeiten UM SIE DEM MENSCHEN BESSER DIENSTBAR ZU MACHEN- DEN ZWECKRATIONALEN SINN ANSPRECHEN.	<ul style="list-style-type: none">- EINFUEHRUNG PHYSIKALISCHER GRUNDBEGRIFFE -Z.B. HEBELWIRKUNG -- VERDEUTLICHUNG VON URSACHE UND WIRKUNG- GESTATTBARKEIT DER NATUR DEMONSTRIEREN AN BEISPIELEN DER LANDWIRTSCHAFT, MEDIZIN ETC.	2				1	3		<ul style="list-style-type: none">- DURCH ERWEITERUNG DER WERTVOR - STELLUNGEN VON DER NATUR, GEZIEHLTEN NUTZEN AUS IHR ZIEHEN.	
		ANGST VOR UNBEKANNTM	<ul style="list-style-type: none">- VERDEUTLICHUNG DES MAGISCHEN WELTBILDES -EINGEBUNDENSEIN- UND SEINE GRENZEN.- INDIVIDUELLE EINFLUSSMOEGlichkeiten HERAUSSTELLEN.- STAERKUNG DER EIGENEN POSITION DES EINZELNEN AUF GRUND WACHSENDEM SELBST - BEWUSSTSEIN.	<ul style="list-style-type: none">- PFLEGE DER TRADITIONALEN KULTUR ALS GESAMTHEIT DURCH VERANSTALTUNGEN.- SPIELERISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT UNBEKANNTM, Z.B.DURCH THEATER - AUFFUEHRUNGEN, ZAUBERKUNSTSTUECKE ETC.					1			<ul style="list-style-type: none">- KRITISCHE AUFGESCHLOSSENHEIT GEGENUEBER DEM NEUEN	
		REPETITIVES VERHALTEN -DAS IMMER SO GEWESENE WEITER- FUEHREN-	<ul style="list-style-type: none">- AUS DEM UEBERDENKEN DES BESTEHENDEN, IN ERKENNTNIS DER EIGENEN MOEGlich- KEITEN, SOLL DER WILLE ZUR VERAENDERUNG ERWACHEN.	<ul style="list-style-type: none">- UNZULAENGlichkeiten AUFZEIGEN UND UNTER ENTWICKLUNG DES BESTEHENDEN AUFHEBEN Z.B. DURCH WEITERENTWICKLUNG VORHANDENER TECHNIKEN.	3	1		4	2			<ul style="list-style-type: none">- NEUES SOLL, WENN ES FUER BRAUCHBAR, SINNVOLL UND DEN EIGENEN INTERESSEN NUTZEND, EMPFUNDEN WIRD, ANGENOMMEN WERDEN.	
		SUBSISTENZVERHALTEN	<ul style="list-style-type: none">- AENDERUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN VERHALTENS ZUR ERZIELUNG VON MEHRWERT.	<ul style="list-style-type: none">- UEBERBLICK UEBER ARBEITS- UND PRODUKTIONSABLAUEFE UND VERTEILUNGSSYSTEME UND DARSTELLUNG DER ZUSAMMENHAENGE.- ANREIZE DURCH INAUSICHTSTELLUNG SPAETEREN ERWERBS VON NUTZBAREN, DIE LEBENSBEDINGUNGEN ERLEICHTERNDEN VERBRAUCHSGUETERN.	3	4		2	1			<ul style="list-style-type: none">- ERZIELUNG VON MEHRWERT.	
		ALTE UND NEUE ELITEN -INHABER VON MACHTPOSITIONEN-	<ul style="list-style-type: none">- TRADITIONALE ELITEN: ZUR ERHALTUNG DER SOZIALSTRUKTUR SIND IHNEN AUFGABEN - BEREICHE ZUZUORDNEN UND VERANTWORTUNG AUFZUERLEGEN- NEUE ELITEN: BISHERIGE INDIVIDUALISIERUNG REDUZIEREN- ABHAENGIGKEIT VON NATIONALEM WACHSTUM VERDEUTLICHEN	<ul style="list-style-type: none">- MOEGlichkeit GEBEN, OEFFENTLICHE DISKUSSIONEN -PALAVER- ZU LEITEN. SCHIRMHERRSCHAFT, EINRAEUMEN GEWISSER BEFUGNISSE- DURCH FILME UND THEATER SOZIALE HERKUNFT UND SOZIALE VERANTWORTUNG DEMONSTRIEREN	2			3	1	2		<ul style="list-style-type: none">- KEINE ENTFREMDUNG EINZELNER AUS DEM EINHEITLICHEN TRANS- =UND EINFUEGUNG IN DAS WACHSENDE SOZIALGEBILDE- EINLEITUNG EINES FORMATIONSPROZESSES UNTER EINBEZIEHUNG DER MACHTINHABER	
	GRUNDVORAUSSETZUNGEN FÜR EINE AKTIV-SYNKRETISTISCHE AKKULTURATION	EINZUFUEHRENDE EXOGENE KULTURELEMENTE	<ul style="list-style-type: none">- VORAUSSETZUNGEN SCHAFFEN FUER EIN EIGENSTAENDIGES KULTURELLES WACHSTUM DURCH DAS EINBRINGEN VON EXOGENEN KULTURELEMENTEN, GEMESSEN AN ALL - GEMEINEN MENSCHLICHEN GRUNDBEDUERFNISSEN	<ul style="list-style-type: none">- EXOGENE KULTURELEMENTE VORSTELLEN BZW. EINFUEHREN.- VORSTELLUNGSWEISE: IM EINZELNEN DURCHSCHAUBAR, IN DER GESAMTHEIT UEBERSCHAUBAR.	3			2	1	4		<ul style="list-style-type: none">- ERGAENZUNG TRADITIONALER DURCH EXOGENE KULTURELEMENTE ODER DEREN KOMBINATION, BEI WEITGEHENDER ERHAL- TUNG ODER ENTW.DER EIGENEN KULTUR.	
		VERGLEICHE	<ul style="list-style-type: none">- UNZU FRIEDENHEIT MIT DEM BESTEHENDEN BEDARF VERGLEICHSMOEGlichkeiten MIT EXOGENEN KULTURELEMENTEN GEMESSEN AN ALLGEMEINEN MENSCHLICHEN GRUND- BEDUERFNISSEN.	<ul style="list-style-type: none">- BILD HAFT-GEGENSTAENDLICHE MATERIALVORFUEHRUNGEN, AUSSTELLUNGEN, DEMONSTRIEREN VON OBJEKTEN, FILME.	2			2	1			<ul style="list-style-type: none">- KENNENLERNEN FREMDER KULTUREN.	
		KONTRASTERLEBNISSE	<ul style="list-style-type: none">- AUFZEIGEN: GEGENUEBERSTELLUNG VON EXOGENEN VERHALTENSWEISEN- AUSLOESEN: ENDOGENEN ENTWICKLUNGSPROZESS AUSLOESEN	<ul style="list-style-type: none">- ALLGEMEINE INFORMATIONEN VON NACHBARGEBIETEN UND UEBER INTERNATIONAL E ENTWICKLUNGEN- DEMONSTRATION AN OBJEKTEN, DIE SUBJEKTIVE ERLEBNISSE AUSLOESEN ZB. FUNKTION VON GERAETEN ERLAEUTERN	1	3		2				<ul style="list-style-type: none">- ANSTOSS ZUM ERKENNEN DER EIGENEN SITUATION- ANSTOSS ZUM VERARBEITEN DER EIGENEN SITUATION	
		SUBJEKTIVES BEDUERFNISBEWUSST- SEIN	<ul style="list-style-type: none">- DARSTELLUNG DER VIELFALT MOEGLICHER BEDUERFNISBEFRIEDIGUNG	<ul style="list-style-type: none">- VORFUEHRUNG VON NEUERUNGEN, DIE SICH AN PERSOEN LICHEN BELANGEN ORIENTIEREN Z.B. FOOD NUTRITION, NAEHEN, HYGIENE ETC.	3			2	1			<ul style="list-style-type: none">- DAS SUBJEKTIVE BEDUERFNISBEWUSSTSEIN JEDES INDIVIDUUMS SOLL ENTWICKELT WERDEN, UM VERAENDERUNGEN AUF BREITER BASIS HERBEIZUFUEHREN.	
		GESELLSCHAFTLICHE MOBILITAET	<ul style="list-style-type: none">- HORIZONTALE MOBILITAET: ERWEITERUNG DER TRADITIONALEN BEZIEHUNGSKREISE AUF DER EBENE VON SIPPEN- UND STAMMESVERBAENDEN.- VERTIKALE MOBILITAET: BEZUEGE ZU UEBERGREIFENDEN SOZIALGEBILDEN AUFBAUEN	<ul style="list-style-type: none">- TANZ- UND MUSIKVERANSTALTUNGEN -TROMMEL- MIT, ODER VON ANDEREN STAEMMEN TREFFPUNKT, STADTLEBEN DIFFERENZIERT DARSTELLEN- DISKUSSIONEN MIT REPRaesENTANTEN DER SOZIALGEBILDE Z.B. GENOSSENSCHAFTEN, VERWALTUNG POL.PARTEIEN ETC.	3	3	2		1			<ul style="list-style-type: none">- UMFORMEN DER STARREN SIPPENSTRUKTUR IN OFFENE SOZIALGEBILDE- AUFBAU EINES NATIONAL- BEWUSSTSEINS- ERWEITERTE SOZ. BEZIEHUNGEN VERM.TRAD.EIN- BINDUNGEN. VERH.D.LANDFLUCHT	
		KULTURBEWUSSTSEIN	<ul style="list-style-type: none">- DARSTELLUNG UND VERGLEICH DER EIGENEN ENTWICKLUNG MIT DENEN ANDERER -BENACHBARTER- STAEMME SOLL EIN EIGENES KULTURBEWUSSTSEIN ERREICHEN.	<ul style="list-style-type: none">- EIGENE KULTURWERTE DARSTELLEN DURCH VERANSTALTUNGEN WIE TANZ, MUSIK UND AUSSTELLUNGEN VON -KUNST-GEWERBLICHEN ARBEITEN, MERKMALE VERDEUTLICHEN UND ENTWICKLUNGSMOEGlichkeiten DARAN DEMONSTRIEREN.		3	4	2	1	4		<ul style="list-style-type: none">- EIGENSTAENDIGES KULTURELLES WACHSTUM	
		VORHANDENE -SCHON EINGEFUEHRTE- EXOGENE KULTURELEMENTE	<ul style="list-style-type: none">- DARSTELLUNG, KRITISCHE BETRACHTUNG UND AUSEINANDERSETZUNG, GRAD DER INSTITUTIONALISIERUNG AUFZEIGEN.- FOERDERUNG EINES PROZESSES DER ALS SINNVOLL ERKANNT EXOGENE KULTUR- ELEMENTE INTEGRIERT.	<ul style="list-style-type: none">- DARSTELLUNG UND DOKUMENTATION EXOGENER KULTURELEMENTE UND EINRICHTUNGEN -Z.B. POST, VERWALTUNG ETC.-- SPIELERISCHE DARSTELLUNG VON SINN UND UNSINN . DISKUSSION.	1			3	2			<ul style="list-style-type: none">- SCHON EINGEFUEHRTE EXOGENE KULTUELEMENTE MIT REAL-GESELL- SCHAFTLICHER SUBSTANZ FUELLEN.	
				WERTIGKEIT	3	4	6	2	1	5	7		

		PROBLEMSTELLUNG AN DAS PROJEKT AUS DEM BEREICH DER ÖKONOMIE	LEISTUNG DES MEDIA - CENTERS		FILM	TV - VIDEO RECORDER	RUNDSTROM UND TONBAND	PLAKATE UND AUSSTELLUNGEN	THEATER UND VORFÜHRUNGEN	RAUM	SAMMELSTELLE	ANGESTREBTES ERGEBNIS		
			THEORETISCH	PRAKTISCH										
STATIK	BEWUSSTSEIN	SUBSISTENZVERHALTEN	- HINFÜHRUNG ZU PRODUKTIVEM VERHALTEN IN RURAL AREAS - UEBERWINDUNG DER SOZIOKULTURELLEN ZWAENGE	- AUSEINANDERSETZUNG MIT TRADITIONELLEN GESELLSCHAFTSSTRUKTUREN	3	2			1	4		VERSTAENDNIS FUER NEUE PRODUKTIONSWEISEN WECKEN ZUR ERZIELUNG VON MEHRWERT -	DYNAMIK	
		LATERALES OEKONOMISCHES DENKEN	- VON KOMPLEXEN PRODUKTIONSVORGAENGEN ZUKUENFTIGE PRODUKTIONSERGEBNISSE ERKENNBAR ABLEITEN	- DOKUMENTATION VON PRODUKTIONSERGEBNISSEN, DIE AUS VORAUSGEGANGENEN INVESTITIONEN RESULTIEREN - EINSATZMOEGlichkeiten VON GEEIGNETEN INVESTITIONSGUETERN DEMONSTRIEREN	3	1				2	- VORAUSSCHAUENDES OEKONOMISCHES VERHALTEN - PLANUNG VON PRODUKTIONSABLAEFEN			
		VORRATSHALTUNG	- SINN UND NUTZEN DER VORRATSHALTUNG VON LANDWIRTSCHAFTLICHEN ERZEUGNISSEN VERDEUTLICHEN	- DARSTELLUNG PRAKTIKABLER MOEGlichkeiten DER VORRATSHALTUNG - Z.B. SPEICHER, LAGER - - AUFZEIGEN DES NUTZENS AN PRAKTISCHEN BEISPIELEN	4	2		3		1	- ABSICHERUNG DER EIGNEN EXISTENZ UND DES SOZIALGEBILDES - WIRTSCHAFTLICHE STABILITAET			
		GELDWIRTSCHAFT	- DARSTELLUNG DES GELDES ALS WERTBEGRIFF UND TAUSCHMITTEL	- UMGANG MIT GELD BEISPIELHAFT ERLAEUTERN - SPAREN, ZINSEN, DARLEHEN, INVESTITIONEN, KAUFEN -				3	2	1	- UMGANG MIT GELD ALS ANERKANNTER WERTBEGRIFF IN DER NATIONALEN WIRTSCHAFT			
		ABWANDERUNG AUSGEBILDETER FARMER	- BEWUSSTMACHUNG DER DURCH DIE AUSSCHULUNG ERWORBENEN QUALIFIKATION, UND DEREN WERT FUER DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG - HINFUEHREN ZU SELBSTAENDIGEN DENKEN UND HANDEL IN RURAL AREAS	- DARSTELLUNG DER ZU ERWARTENDEN BESSEREN LEBENSQUALITAET DES AUSGEBILDETEN FARMERS UND SEINES EINFLUSSES AUF DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	3	2			1		- VERANTWORTUNGSBEWUSSTER EINSATZ DER AUSGEBILDETEN FARMER IN RURAL AREAS			
	PRODUKTION	BEDEUTUNG DER LANDWIRTSCHAFT	- ERLAEUTERUNG DER OEKONOMISCHEN BEREICHE - Z.B. LANDWIRTSCHAFT, INDUSTRIE, HANDEL - UND IHRER VERKNUEPFUNG - HERAUSSTELLUNG DER LANDWIRTSCHAFT ALS BEDEUTENDER WIRTSCHAFTSZWEIG INNERHALB DER NATIONALEN WIRTSCHAFT	- ABLEITUNG DER BEDEUTUNG DER LANDWIRTSCHAFT INNERHALB DER NATIONALEN OEKONOMIE DURCH ROLLENSPIEL, DISKUSSION ETC.	5	4			1	2	3			- ERKENNEN DER PRIORITAET DER LANDWIRTSCHAFT INNERHALB DER GESAMTWIRTSCHAFT
		PRODUKTIONSSTEIGERUNG	- MOTIVIERUNG DER BEVOELKERUNG FUER DIE STEIGERUNG DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION AUS EIGENER KRAFT	- VORSTELLEN UND VERTRAUTMACHEN MIT BESSEREN ARBEITSGERAETEN UND EFFEKTIVEREN ARBEITSWEISEN - VERDEUTLICHUNG DES NUTZENS		2			3	4	1			- ERKENNTNIS DER NOTWENDIGKEIT DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTION ZU STEIGERN
		ERZEUGUNG VON MEHRWERT	- ANLEITUNG ZU GENOSSENSCHAFTLICHEN DENKEN UND HANDELN - PROZESS DER PRODUKTIONSSTEIGERUNG VERDEUTLICHEN - MOTIVATION ZUM MEHRPRODUKT AUF GEMEINSAMER BASIS VOLLZIEHEN	- GEMEINSAME EINRICHTUNGEN - WINDMUEHLEN, WASSERPUMPEN - ERRICHTEN UND DIE NUTZUNGSMOEGlichkeiten DISKUTIEREN - PERSPEKTIVEN DURCH FILME UND DISKUSSIONEN VERDEUTLICHEN	2	1		5	4	3				- ARBEITSKRAFT ALS INVESTITION IN DIE SUBSISTENZWIRTSCHAFT EINBRINGEN
		PRODUKTIONSWEISEN	- AN VORHANDENEN PRODUKTIONSWEISEN ORIENTIERTE VERBESSERUNGEN VORSCHLAGEN, DIE KEINEN ODER NUR GERINGEN KAPITALEINSATZ ERFORDERN	- PRAKTISCHE UND THEORETISCHE UNTERWEISUNGEN IN TECHNISCHEN HILFSMITTELN - DEMONSTRATIONEN VON HANDHABUNGEN UND BENUTZUNG VON LANDWIRTSCHAFTLICHEN GERAETEN	3	2		4			1			- PRODUKTIVITAET DURCH EINSETZEN VON EINFACHEN GERAETEN ZU STEIGERN
					19	32		9	24	11	27			
					4	1		6	3	5	2			



HISTORY OF CIVILIZATION

PLAN	MC 5 - 1
BERLIN	FEBRUARY 1975



00000000

Images davor
zusammenfügen

5.0. LÄNDERKUNDLICHE DARSTELLUNGEN

5.2 SAMBIA ALLGEMEIN (+)

5.2o1 GEOGRAPHISCHE LAGE

Sambia liegt im südlichen Zentralafrika. Sambia grenzt als Binnenstaat im Norden an Tanzania, im Osten an Malawi und Mosambik, im Süden an Rhodesien und an Botswana, im Westen an Angola und im Nordwesten an Zaire.

5.2o2 GESCHICHTE SAMBIAS

- | | |
|---------------|---|
| Mitte 19. Jh. | - Erforschung fast des ganzen Gebietes von Sambia durch D. Livingstone. |
| 1890 | - Barotseland brit. Protektorat |
| 1899 | - Protektorat NW-Rhodesien durch British South Afrika Co. |
| 1900 | - Barotseland verwaltet durch British South Afrika Co. |
| 1901 | - NW-Rhodesien Protektorat |
| 1911 | - Vereinigung zu N-Rhodesien |
| 1924 | - Kronprotektorat |
| 1925 | - Erschließung der Minen des Kupfergürtels |
| 1953 bis 1963 | - Gliedstaat der Zentralafrikanischen Föderation |
| 1963 | - Auflösung der Föderation (Freiheitsbestrebungen) |
| 1964 | - Unabhängigkeit und Ausr ^u fung der Republik und dem Namen Sambia |

(+) Im Wesentlichen: Ernst M. Wollner
Die Entwicklungsländer, Ullstein 2948, 1974

- 1965 - Integrierung des Königreichs
Barotseland als Provinz
- seit 1968 - Nationalisierungsmaßnahmen
in der Wirtschaft durch Regierungskontrolle (Beteiligung des Staates an den
Kupferminen-Aktien zu 51 %)
Verstaatlichung von Banken, Versicherungs-
und Verkehrsgesellschaften und Gründung
von staatlichen Kontrollkörperschaften:
FINDECO - Financial Development corp.
INDECO - Industrial Development corp.
MINDECO - Mining Development corp.
- 1973 Neue Verfassung
Konflikt mit Rhodesien, Sperrung der
gemeinsamen Grenzen.

5.203 STAAT

Mit 75261⁴ qkm Gesamtfläche setzt Sambia als selbstständiger Staat im Süden Afrikas das ehemalige britische Protektorat Nordrhodesien fort. Nach der neuen Verfassung von 1973 ist Sambia präsidentiale Republik im Brit. Commonwealth.

Legislative: Staatspräsident und Einkammerparlament, bestehend aus insgesamt 110, davon 105 auf 5 Jahre gewählten und 5 vom Präsidenten ernannten Abgeordneten. Die Legislaturperiode kann verlängert werden. Wahlrecht ab 21. Lebensjahr. Als Konsultationsgremium in Fragen der Provinzialverwaltung fungiert eine Häuptlingskammer, der rund 230 Stammesfürsten angehören.

Staatsoberhaupt: Der auf 5 Jahre gewählte, wiederwählbare Staatspräsident, seit 1964 - wiedergewählt 1968 - Dr. Kenneth David Kaunda.

Exekutive: Wird seit August 1973 von einem Minister-Präsidenten, derzeit Mainza M. Chona, und den Ressortministern ausgeübt.

Parteien: Aufgrund der Verfassung von 1973 ist Sambia Einparteienstaat (United National Independence Party = UNIP).

Verwaltungseinteilung: 8 von ernannten Unterministern geleitete Provinzen, untergliedert in 44 Distrikte.

5.2.1 STATISTISCHE ANGABEN

5.2.1.1 BEVÖLKERUNG

Einwohner 1972 geschätzt 4.515.000
fast durchweg Bantu

Sprachgruppen

Bemba	34,9	%
Tonga	17,4	%
Nyanja	15,9	%
Nord-West	12,1	%
Barotse	9,7	%
Mambave	5,3	%
Tumbuka	3,0	%
Andere	1,7	%

Religionszugehörigkeit (1967)

Animisten	69,6	%
Röm.Kath.	15,9	%
Protestanten	5,8	%
Unabhängige	2,5	%
Zugen Jehowas	2,2	%
Lumpa-Sekte	0,6	%
Andere	3,4	%

Bevölkerungsverteilung

Landbevölkerung	76,4 %
Stadtbevölkerung	23,6 %

Hauptstadt: Lusaka	262 182	Einwohner
Andere Städte: Kitwe	199 798	Einwohner
Ndola	159 786	Einwohner
Meifulira	107 802	Einwohner
Chingola	103 292	Einwohner

5.2.1.2 BILDUNGSWESEN

Infolge Lehrermangels kann Schulpflicht vom 7. - 14. Lebensjahr nicht konsequent durchgeführt werden. Schulbesuch der 6- bis 12-jährigen einschließlich Vorschüler 76 %, der 13- bis 17-jährigen 10 %.

1 Universität in Lusaka, gegr. 1966.

5.2.1.3 WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE

Ein Großteil der Bevölkerung Sambias zumal auf dem Lande, lebt in überlieferten Stammes- und Sippenverbänden. Landwirtschaft wird bei überwiegendem Anbau von Mais, Sorghum, Erdnüssen, Maniok nach Subsistenzsystem mit rückständigen Methoden (Hackbau und Brandrodung) betrieben. Die Tabak, Baumwolle, Tee für den Markt erzeugenden Plantagen gehören meist Europäern, falls sie sie im Zuge der Sambianisierung nicht verlassen haben, Viehhaltung wegen der Tsetsefliege leistungsschwach, Grundlage der Wirtschaft ist der Bergbau, vor allem die Gewinnung von Kupfer, das am Export des Landes mit 97 % beteiligt ist.

Außenhandel 1969 (in Mill. US Dollar)

	Einfuhr aus:	Ausfuhr nach:
Groß-Britannien	100,0	277,2
Südafrika	98,0	10,8
USA	42,3	12,2
Japan	31,7	253,3
Rhodesien	30,6	6,2
BRD	17,1	134,9
Italien	-	112,2
Frankreich	-	98,0

Haupt-Einfuhrgüter nach Sambia:

Nichtelektrische und elektrische Maschinen und Geräte, Fahrzeuge, Nahrungsmittel, Chemische Erzeugnisse, Textilien, Eisen und Stahl, elektrischer Strom.

Haupt-Ausfuhrgüter aus Sambia:

Kupfer (drittgrößter Kupferproduzent der Erde), Zink, Kobalt, Blei, Mangan, Tabak, Holz.

5.2.2 ENTWICKLUNGSPOLITIK

5.2.2.1 PROBLEME

- Abbau der Subsistenzwirtschaft auf dem Lande.
- Behebung der einseitigen Ernährung
- Förderung der gesundheitlichen Betreuung
- Intensivierung von Schul- und qualifizierter Berufsausbildung
- Maßnahmen für Ausbau und Stabilisierung verschiedener Wirtschaftszweige
- Vermeidung der Landflucht durch Errichtung ländl. Entwicklungszonen mit Ansiedlung von Lebensmittel- und Holzverarbeitungsindustrien in unmittelbarer Nähe.
- Abbau der Abhängigkeit von Nachbarländern, wie Rhodesien
- Fortschreitende Integration der ethnischen Einheiten, zumal sich schwelende Stammesgegensätze stets von neuem in bestimmten Parteigruppierungen manifestieren.

ENTWICKLUNGSPLANUNG

Erster Entwicklungsplan 1966.1970

- Förderung von Infrastruktur, landwirtschaftliche Produktion und verarbeitendem Gewerbe um die Volkswirtschaft von der Kupfergewinnung unabhängiger zu machen.
- Agrarsektor: - Verbesserung der Anbaumethoden
 - Einführung neuer Kulturen
- Industrie : Bau von:
 - Eisen- und Stahlwerken
 - Papierfabrik
 - Erdölraffinerie
 - Staudamm am Kafue Fluß zur Energieerzeugung
 - TANZAN Eisenbahn

Zweiter Entwicklungsplan 1972-1976

Wachstumsrate des Bruttosozialproduktes von jährlich 6,8 % bei

- Diversifizierung der Landwirtschaft,
- Modernisierung der Anbaumethoden,
- Dorfentwicklung
- Förderung der Energiewirtschaft,
- Steigerung der Industrieproduktion
- Erweiterung der Schul- und Erwachsenenbildung.

5.2.2.3

ENTWICKLUNGSHILFE

Westen A. Multilateral

a) Insgesamt- bei Rück- flüssen von 20,13 Mill. US-Dollar im gleichen Zeitraum-	1960-68	3,68 Mill. Dollar
--	---------	-------------------

b) Weltbankdarlehen	1972-73	74,5 Mill. Dollar
---------------------	---------	-------------------

B. Bilateral

a) DAC- Länder	1960-68	195,01 Mill. Dollar
----------------	---------	---------------------

b) Anteil Gr. Britanniens		137,79 Mill. Dollar
---------------------------	--	---------------------

C. Öffentl. Entwicklungshilfe

Durchschnitt der Jahre	1969-71	20,20 Mill. Dollar
Pro Kopf		5,02 Dollar

E. BRD- Nettoleistungen	1960-70	29,8 Mill. DM
-------------------------	---------	---------------

F. Deutsche Privatinvestitionen	1952-71	2,9 Mill. DM
---------------------------------	---------	--------------

G. Projektgebundene BRD-Kapitalhilfe

Zusagen bis 30.6. 1972		4,3 Mill. DM
------------------------	--	--------------

Osten A. Wirtschaftshilfe:

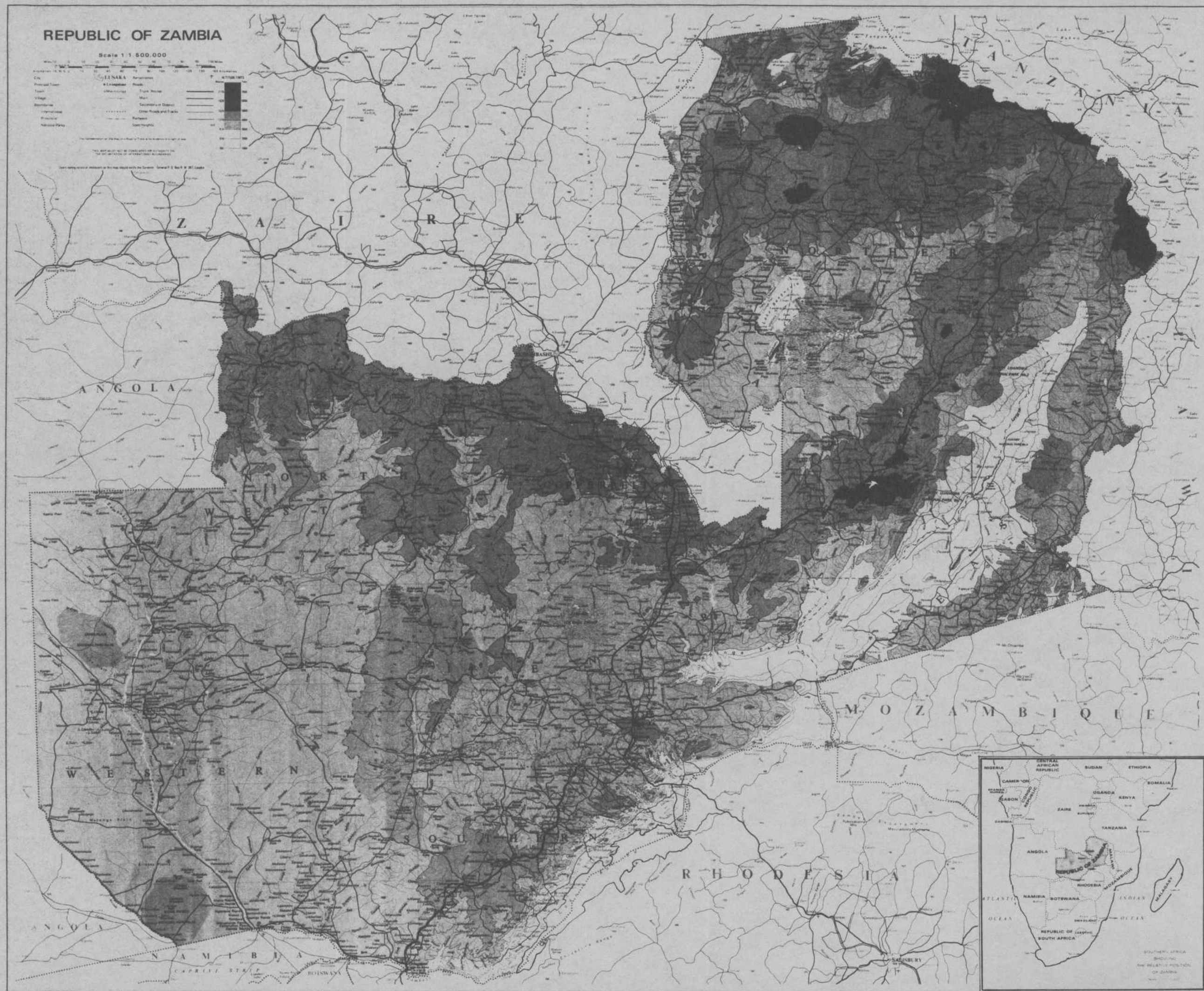
UdSSR	1954-68	6,0 Mill. Dollar
-------	---------	------------------

VR China		17,0 Mill. Dollar
----------	--	-------------------

VR China	1970	203,0 Mill. Dollar
----------	------	--------------------

VR China	1973	10,0 Mill. Dollar
----------	------	-------------------

Die Entwicklungshilfe der VR China ist im wesentlichen für den TANZAN- Eisenbahnbau bestimmt.



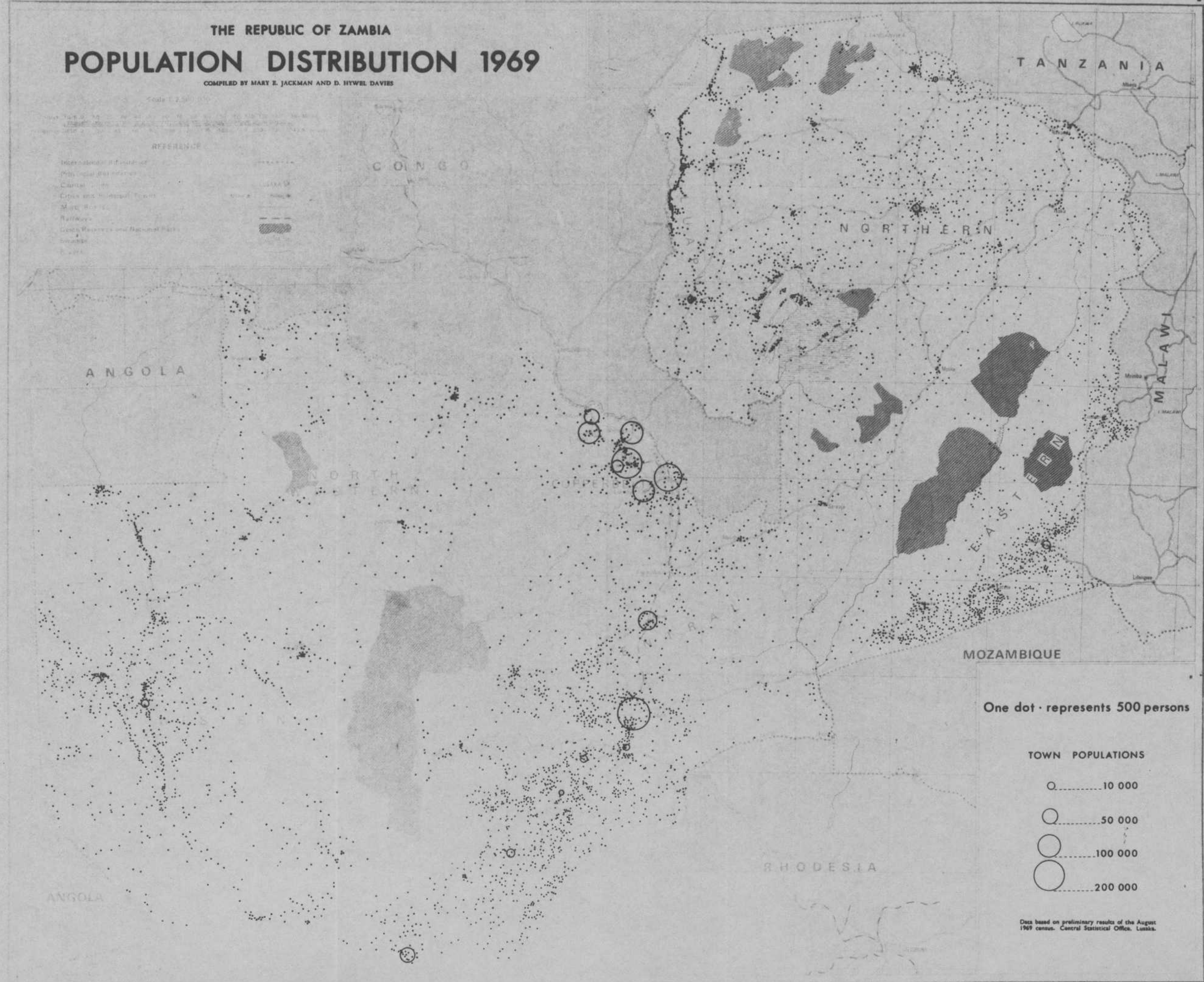
THE REPUBLIC OF ZAMBIA POPULATION DISTRIBUTION 1969

COMPILED BY MARY E. JACKMAN AND D. HYWEL DAVIES

Scale 1:2,500,000

REFERENCE

- International boundaries
- Principal rivers
- Capital
- Cities and principal towns
- Main roads
- Railways
- Game reserves and National Parks
- Swamps
- Mountains



One dot represents 500 persons

TOWN POPULATIONS

- 10 000
- 50 000
- 100 000
- 200 000

Data based on preliminary results of the August 1969 census. Central Statistical Office, Lusaka.

THE REPUBLIC OF ZAMBIA POPULATION DENSITY 1969

COMPILED BY MARY E. JACKMAN AND D. HYWEL DAVIES



THE REPUBLIC OF ZAMBIA

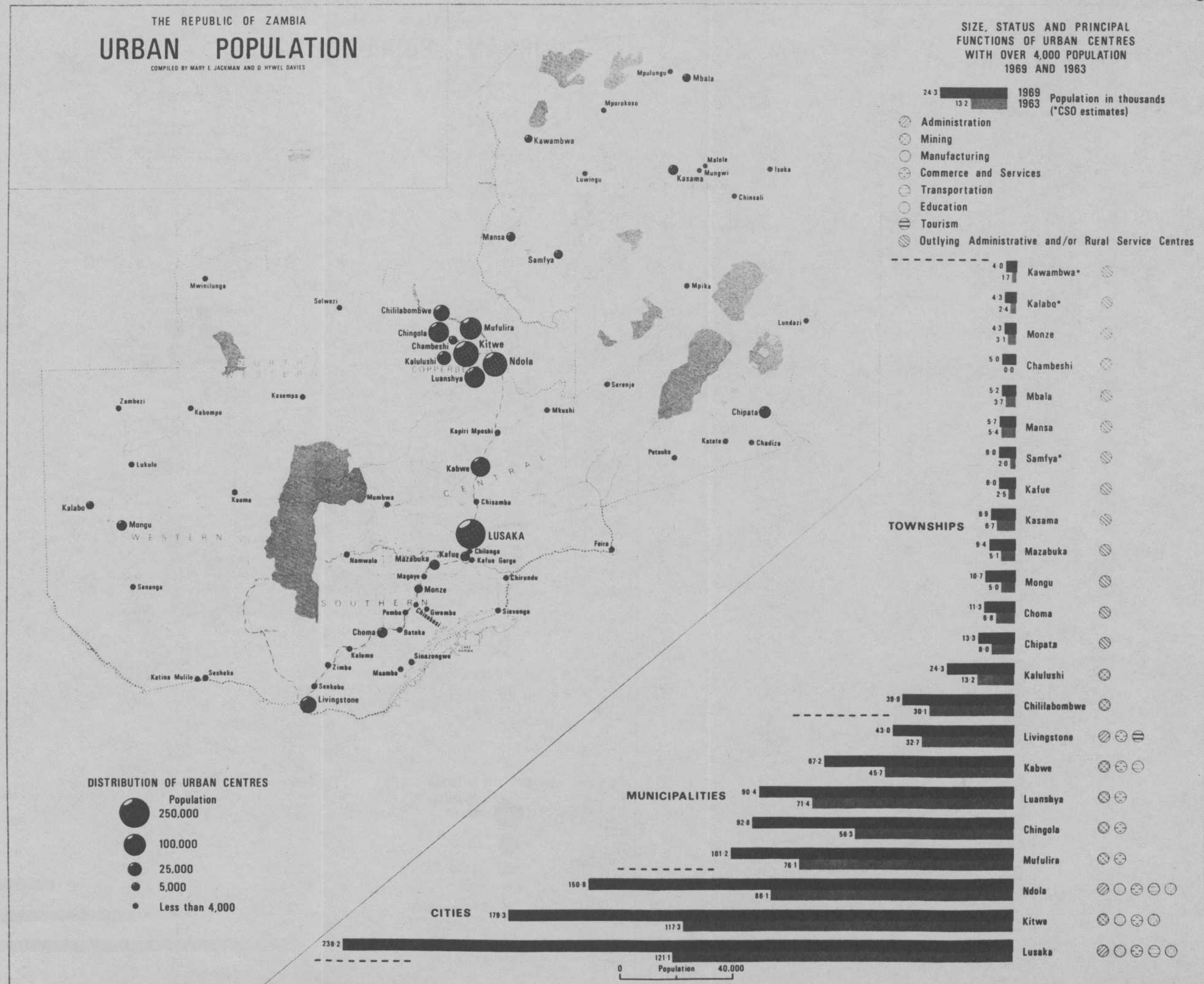
URBAN POPULATION

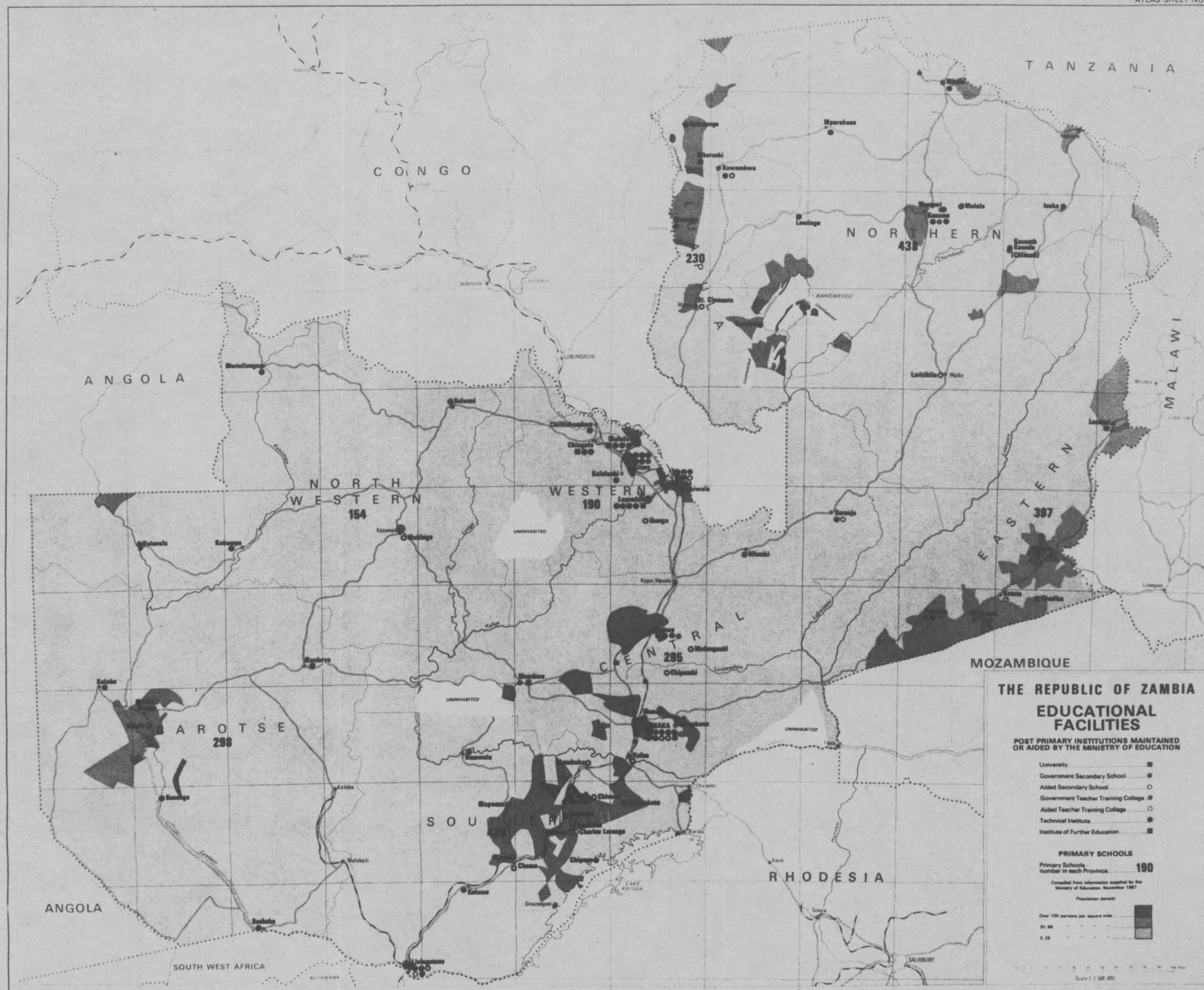
COMPILED BY MARY E. JACKMAN AND D. HYWEL DAVIES

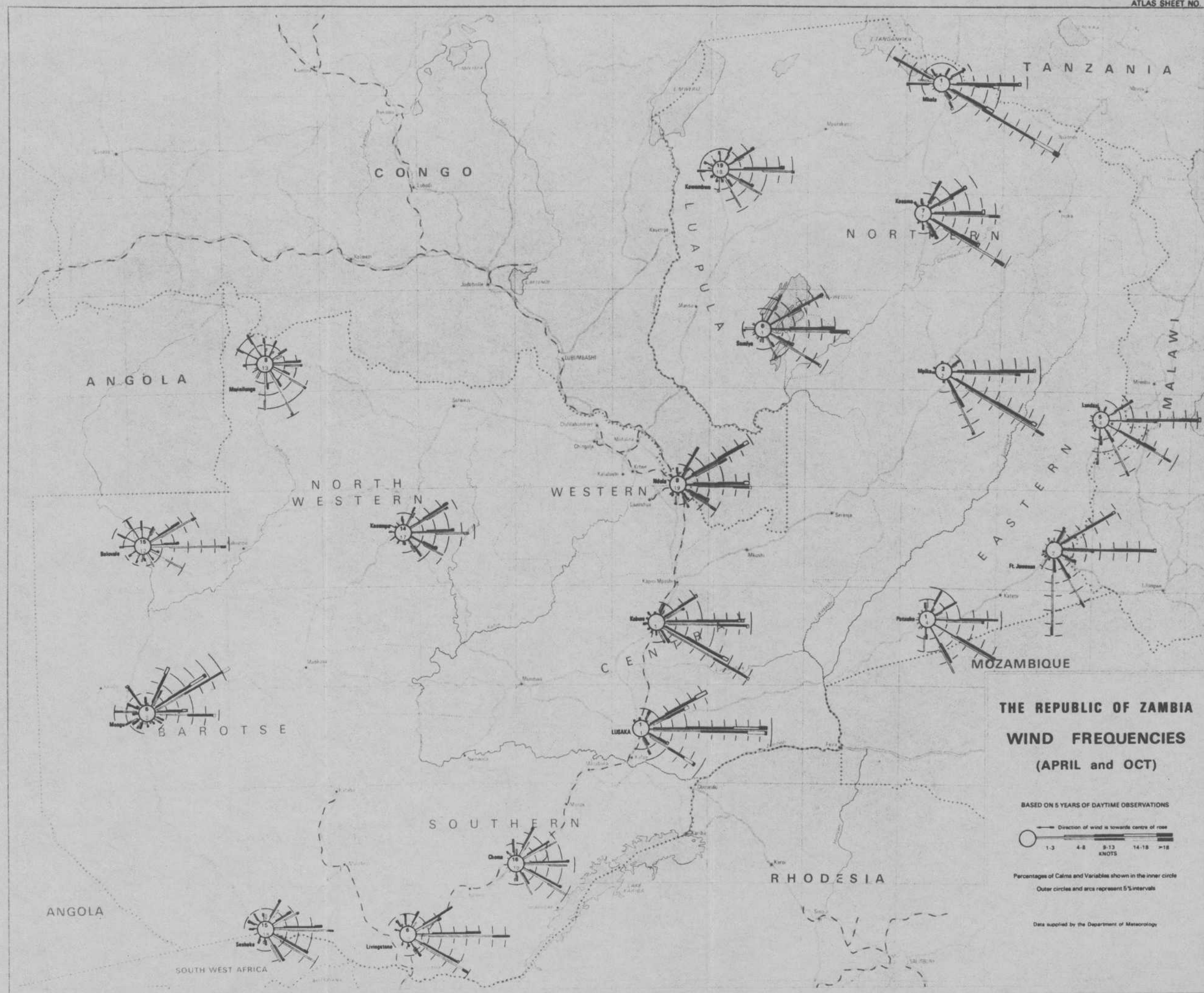
SIZE, STATUS AND PRINCIPAL
FUNCTIONS OF URBAN CENTRES
WITH OVER 4,000 POPULATION
1969 AND 1963

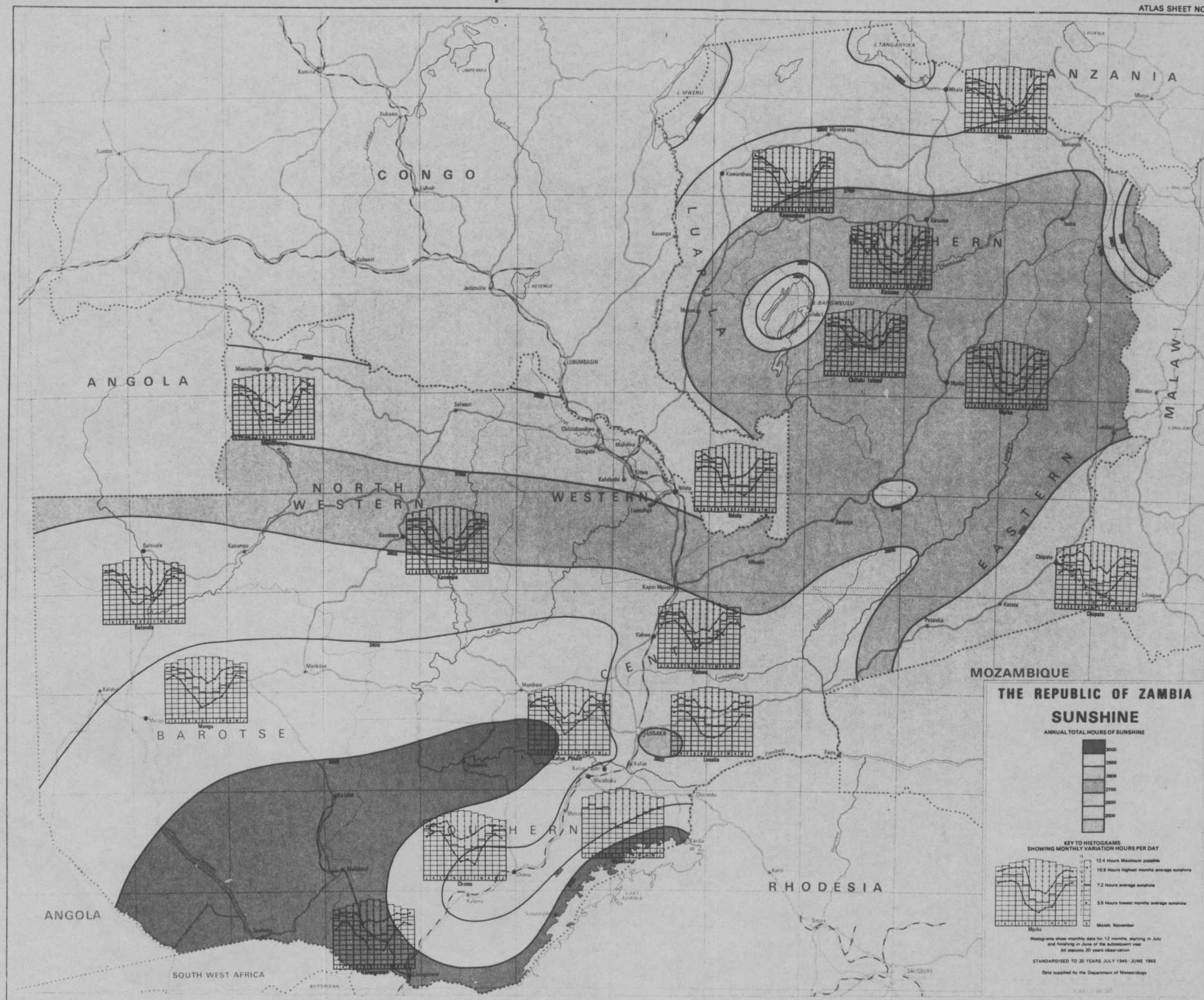
24.3 1969
13.2 1963 Population in thousands
(*CSO estimates)

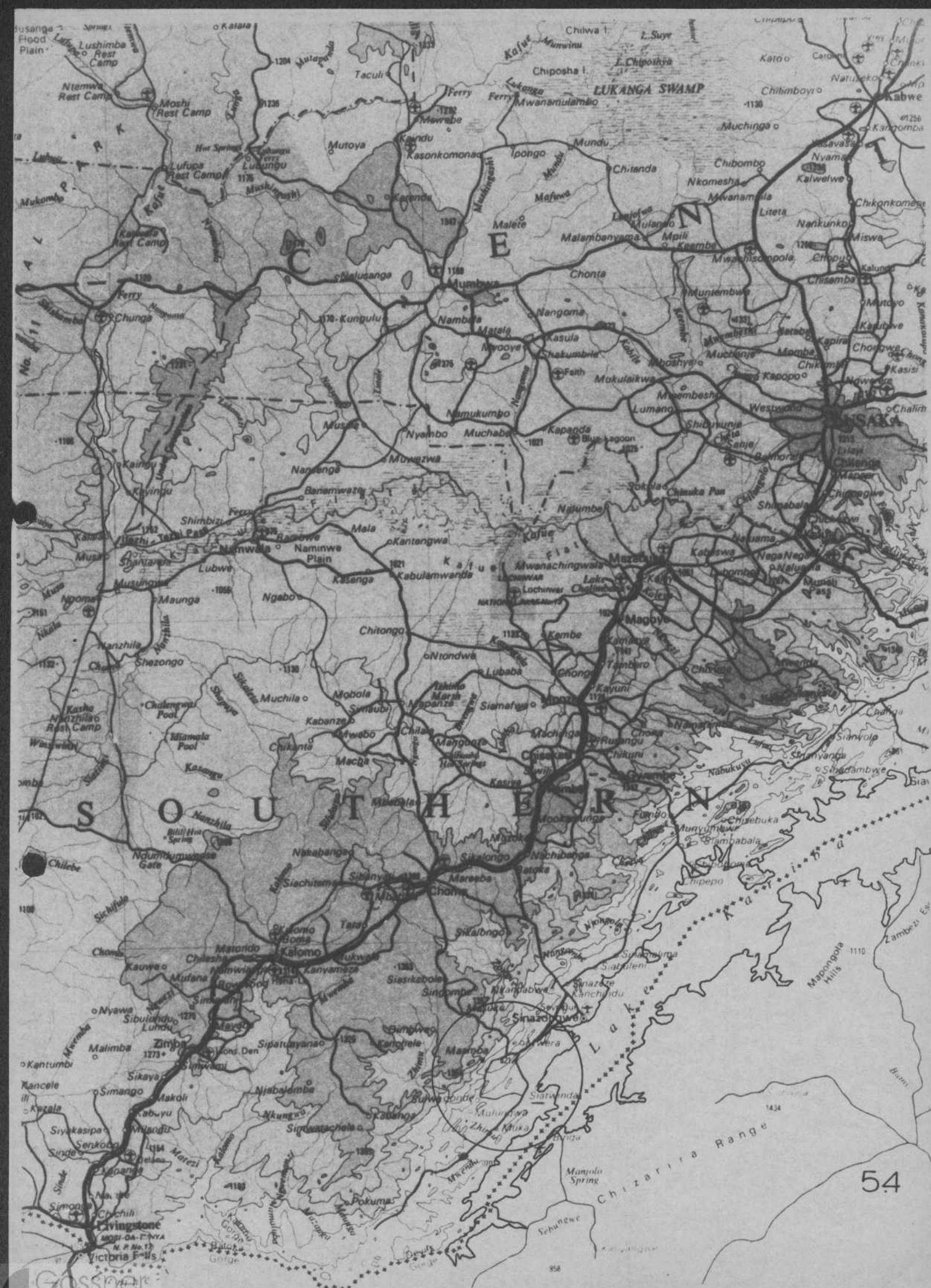
- ⊗ Administration
- ⊗ Mining
- ⊗ Manufacturing
- ⊗ Commerce and Services
- ⊗ Transportation
- ⊗ Education
- ⊗ Tourism
- ⊗ Outlying Administrative and/or Rural Service Centres



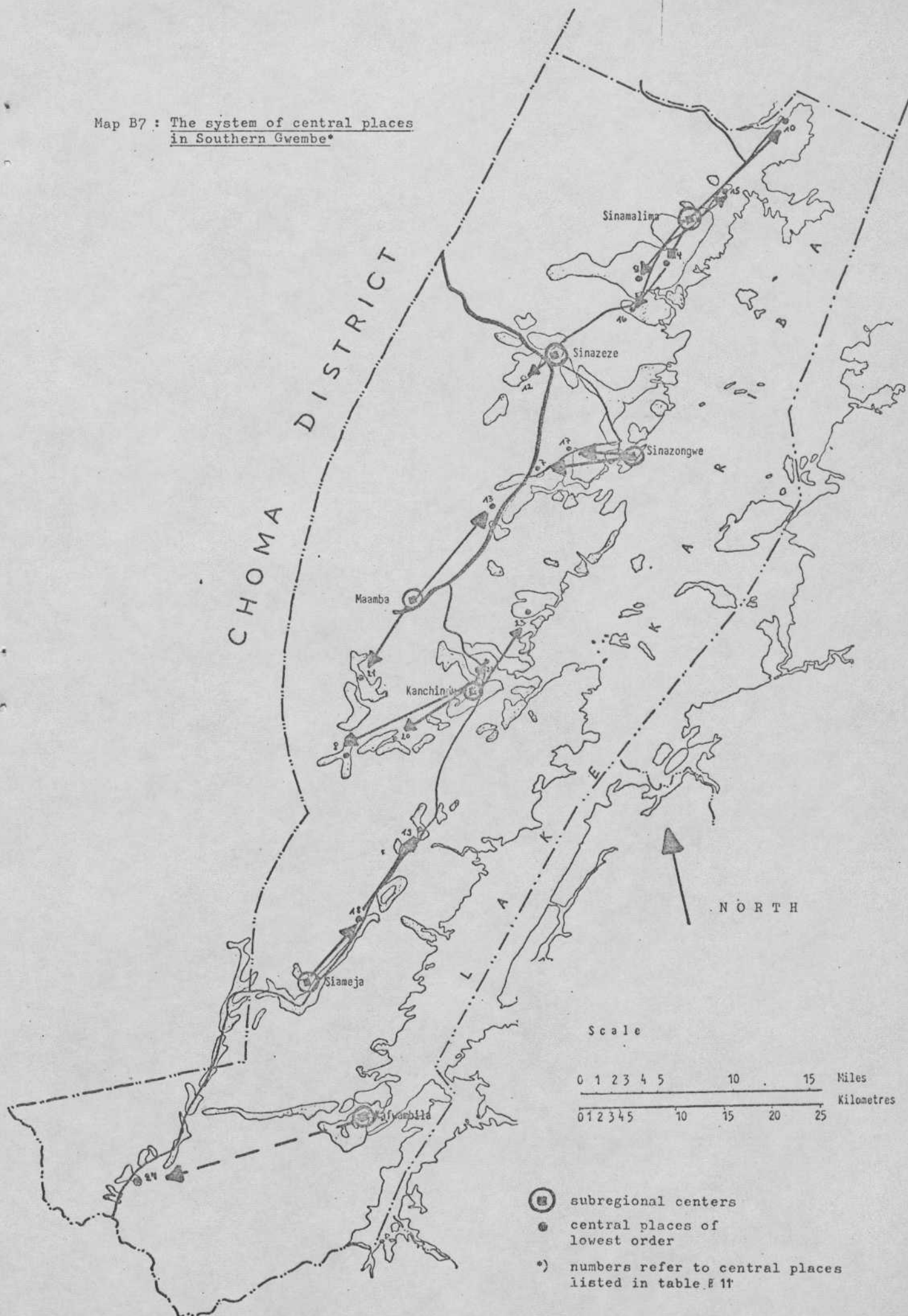








Map B7 : The system of central places
in Southern Gwembe*



Gebietsbeschreibung der südlichen Gwembe Region

Der Gwembe Distrikt erstreckt sich entlang des Kariba Lakes und ist Teil der Süd-Provinz Sambias. Die südliche Region des Distrikts umfaßt 2.200 Quadrat-Meilen und wird von ca. 45 000 Personen besiedelt. (Volkszählung 1972) Das Siedlungsgebiet liegt wesentlich tiefer als die durchschnittliche Höhenlage Sambias, und hat somit ein weit wärmeres und ungünstigeres Klima als die anderen Distrikte zu verzeichnen.

Die Region wird überwiegend von dem Tonga-Stamm besiedelt, der zu den ältesten Stämmen im südlichen Afrika zählt.

Die gesellschaftliche Struktur ist wesentlich matriarchalisch (mutterrechtlich oder schwesterngruppenhaft) geprägt, die die Stellung des Mannes in der Familie und Sippe nicht als "Oberhaupt" kennt. Der Bruder der Schwester (Schwager) übernimmt bei Familienentscheidungen die Funktion des Mannes.

Innerhalb des südlichen Gwembe Distrikts bestehen zwei Chieftaincies (Häuplingsgebiete), mit Sitz der Chiefs in Sinazongwe und Maamba bzw. Kanchinda. Die Chiefs sind nicht vom Stamm gewählt sondern werden von der Regierung eingesetzt und sind daher von den Leuten nicht geachtet bzw. werden von ihnen nicht als ihre Repräsentanten anerkannt.

Die Dorfbewohner wählen ihren Ältesten (headman), der sie gegenüber der Regierung vertritt. Die Chiefs sind überwiegend nur für die lokale Gerichtsbarkeit zuständig.

Die südliche Region gehört zu den am wenigsten entwickelten Gebieten Sambias. Das durchschnittliche Einkommen pro Person beträgt 65,- Kwacha (K), ca. 260,- DM (1971) pro Jahr, gegenüber einem Landesdurchschnitt von K 303,-. Die Wirtschaftsstruktur der Tonga wird wesentlich durch ihr Subsistenzverhalten geprägt. Ein großes Interesse besteht in der Rinderhaltung, die überwiegend Statusfunktionen zu erfüllen hat.

Eine Reihe landwirtschaftlicher Entwicklungsprojekte sind in das Gebiet eingebracht worden, die die Produktivität erhöhen, und die zur Aktivierung der Bevölkerung beitragen sollen. Eine Aussage über den Mobilisierungseffekt kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gemacht werden, da die Projekte sich noch in der Aufbauphase befinden.

Eine Sonderstellung in der Entwicklungsstrategie des Gebietes nimmt die Township Maamba und die Kohlenmine ein.

Die Township dient überwiegend zur Versorgung der Minenbelegschaft, und ist nur geringfügig in die Struktur des Gesamtgebietes integriert.

Das Gesundheits- und Erziehungswesen ist weit unter dem nationalen Stand anzusetzen. Es gibt kein Krankenhaus in der gesamten Region (45 000 EW), nur Maamba verfügt über eine kleine Klinik. Viele Dörfer leben ohne jegliche Krankenversorgung.

Das Fehlen von Secondary Schools (Oberschulen) stellt eine zusätzliche Belastung des Gebietes dar. Die Schüler müssen Schulen aufsuchen, die bis zu 200 km entfernt von ihrem Heimatort liegen. Das Grundschulsystem ist ebenfalls unter dem nationalen Minimalwert anzusetzen. Eine Anzahl von Dörfern hat eine Einschulungsrate, die weit unterhalb der 26%-Grenze liegen.

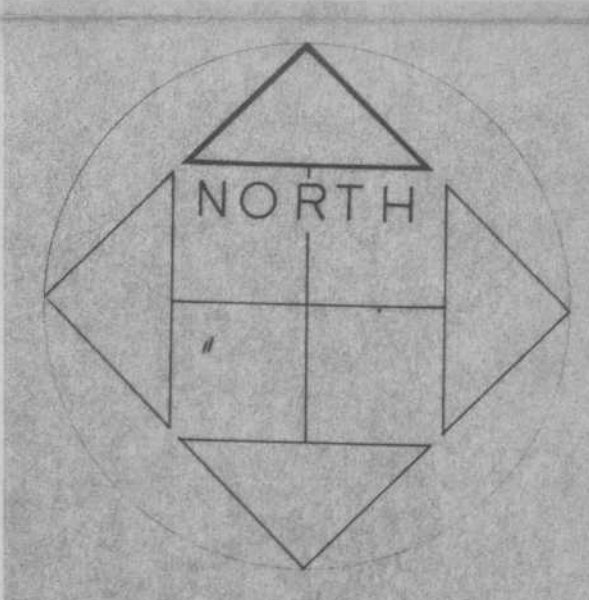
Die Nachteile, die aus der Randlage des Gebietes entstehen, können durch eine weitere Ausstattung der Township Maamba ausgewogen werden. Die Kohlenvorräte der Mine reichen noch 20-30 Jahre nach dem derzeitigen Stand der Untersuchungen aus. Die Township sollte nicht nur in ihrer inneren Struktur weiterentwickelt und ausgestattet werden, sondern sollte weit mehr zu der Gesamtentwicklung des Gebietes beitragen.

Die vorhandenen Ressourcen, Kariba-Lake, - Bewässerungslandwirtschaft, Viehwirtschaft, mögliche Kleinindustrie im Verbund mit der Kohlenmine werden noch nicht in ihrer vollen Bedeutung erkannt und wahrgenommen.

Der Bevölkerung soll durch die Einrichtung des Medien-Centers die Möglichkeit gegeben werden, ihr Bewußtsein weiter zu entwickeln und sie in die Lage versetzen ihre Probleme zu erkennen und eine eigenständige Entwicklung zu vollziehen.



82
81
80
79
78
77
76
75
74
73
72
71
70
69
68
67
66
65
64
63
62
61
60
59
58
57
17° 25'
17° 30'
17° 35'



- REFERENCE :
- RIVER
 - ROAD, FARM OR DISTRICT
 - PATHWAY
 - VILLAGE, HUT
 - STORE
 - CULTIVATED GROUND
- SUBREGION KANCHINDU
SUBREGION MAAMBA

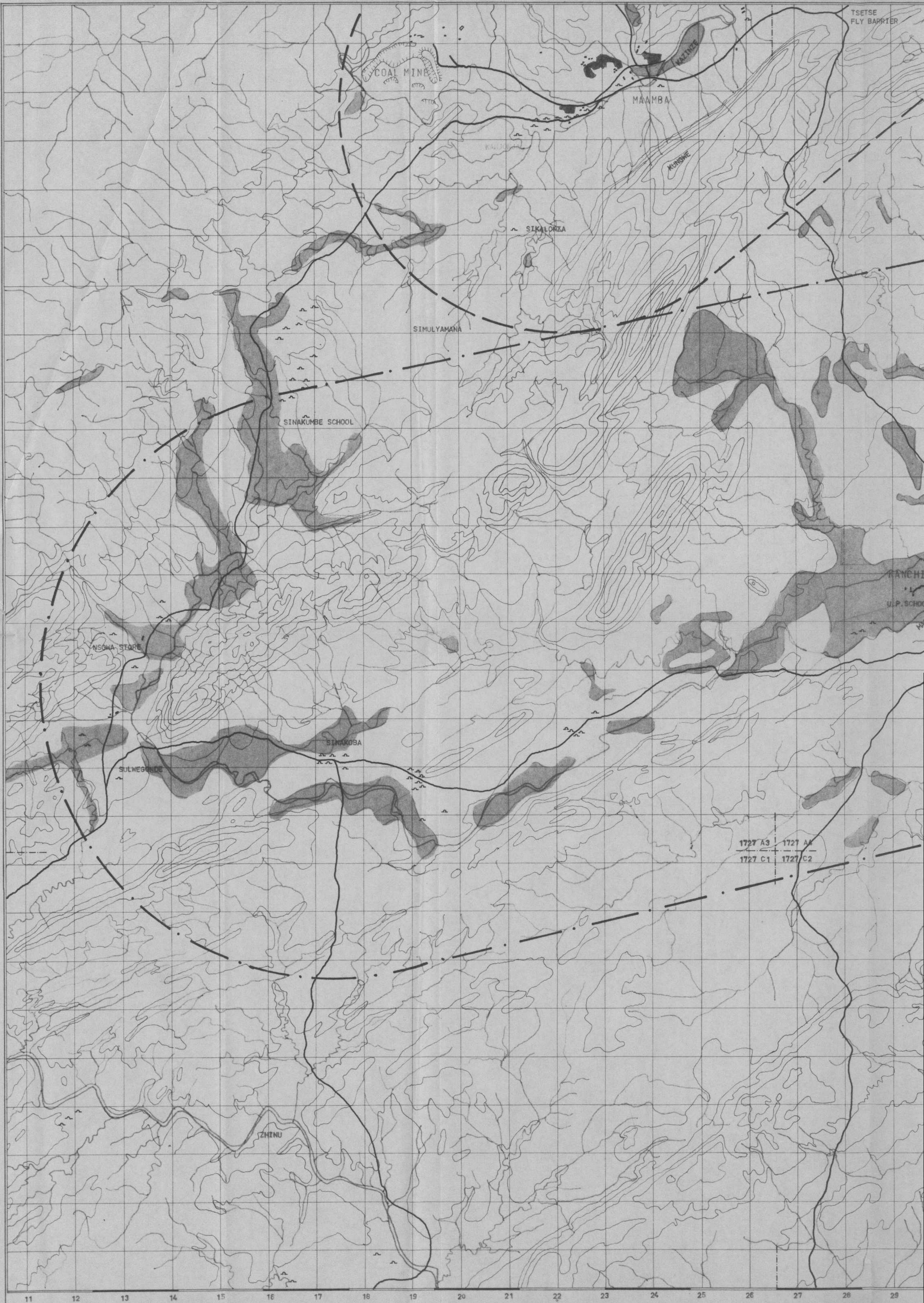
MEDIA-CENTER
KANCHINDU&MAAMBA
GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

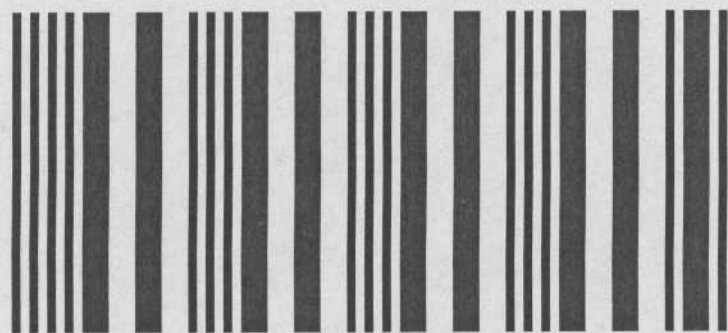
TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES

D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17 JUNI 135 BRD

SCALE 1:50 000
MILE
METRES

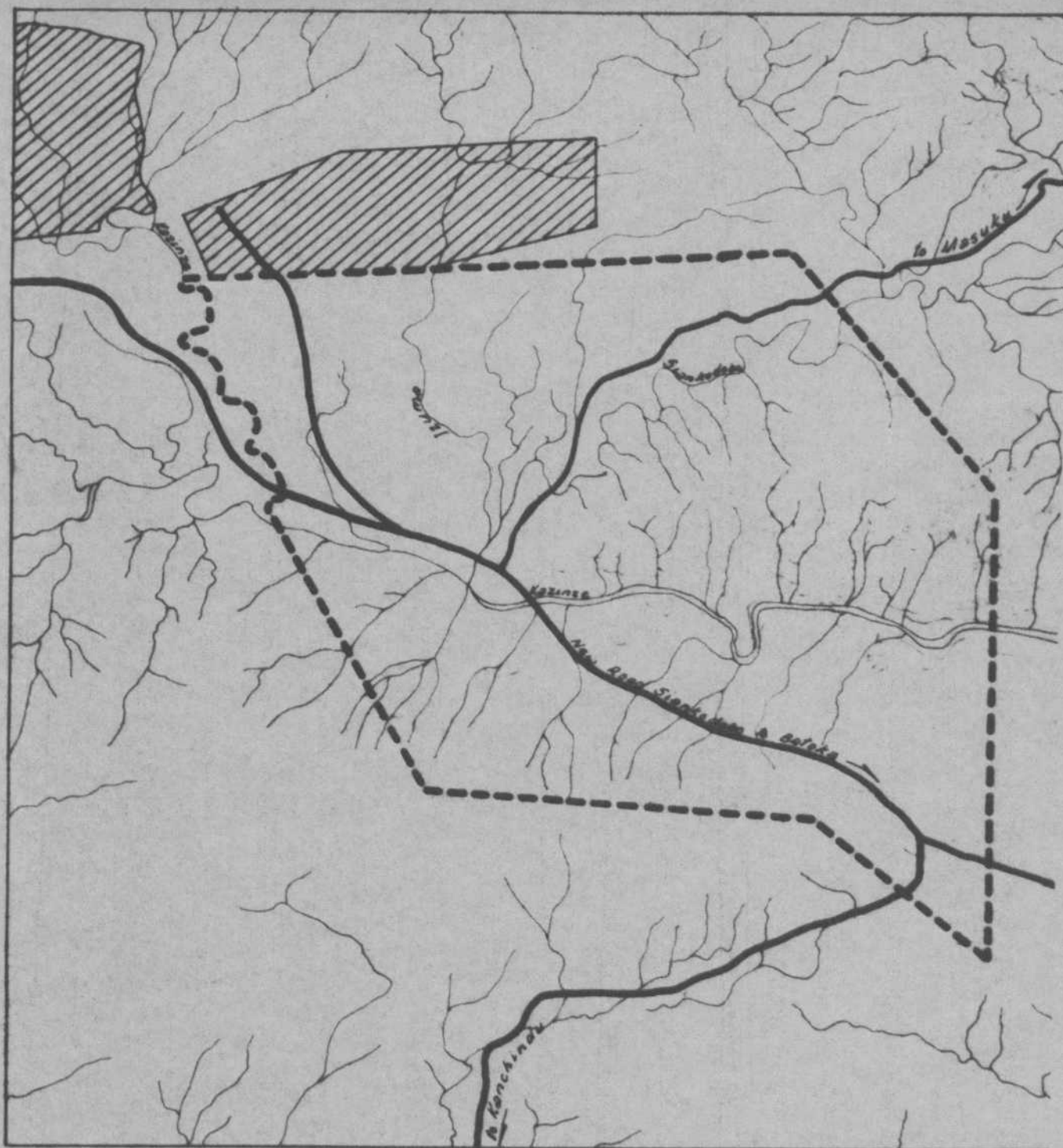
SUBREGION
PLAN MC 6-2
BERLIN FEBRUARY 1975





00000000

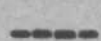
Images davor
zusammenfügen



Key



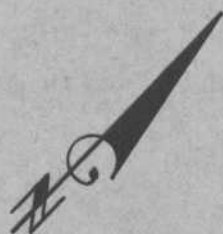
approximate extent
of coal deposit



local authority boundary

Scale :- 1:50,000

0 1 2 Miles



6.3

Local Authority Boundary

Mamba Township
(Siankodobo)

7.0

PROJEKT KANCHINDU

7.1

ORTSBESCHREIBUNG KANCHINDU

Geographische Lage siehe Karte

Die Flutung des Kariba- Stausee war mit einer Umfanreichen Umsiedlungsaktion eines großen Teiles der Valley- Tonga verbunden. Ungefähr 50 000 Tonga mußten in die höheren Lagen des Tales in weniger fruchtbare Gebiete ausweichen. Im Gebiet um Siatwinda und entlang des Mazetales mußten neue Siedlungen und Dörfer gegründet werden.

Im Bereich des heutigen Kanchindu wurde ein Dorfkern mit Sitz des Chiefs Mwemba eine U.P. School, (Upper Primary School), eine Dispencary (Ausgabestelle von Tabletten) Missionsstation errichtet. Als Siedlungs- und Wohngebiet der Farmer war das Gebiet nördlich des Mazetales vorgesehen. Nach wenigen Jahren wurde das relative fruchtbare Gebiet um den Ortskern aufgegeben, um die Anbaufläche zu erweitern. Die Farmer haben sich auf ungünstigere Gebiete mit ihren Compounds zurückgezogen.

Dem Dorfkern verbleiben im wesentlichen nur noch Servicefunktionen und hat nur eine geringe Bedeutung als Kommunikationsbereich.

Eine erweiterte Dorfplanung, die diese neue Situation berücksichtigt, wurde bei der Standortbestimmung des Media-Centers aufgegriffen. (siehe Standortbestimmung).

Dem Siedlungsbereich Kanchindu wird in Zukunft, als Zentraler Ort, eine größere Bedeutung zukommen. Das Gebiet ist relativ dicht besiedelt, ca. 10 000 EW..

Bis jetzt haben sich drei Schwerpunkte herausgebildet:

1. Das Gebiet um das Bewässerungsprojekt Siatwinda
2. Siabaswi, mit einem kleinen Dienstleistungsbereich
3. Der Dorfkern Kanchindu mit Upper Primary School, Dispencary, Sitz des Chiefs Mwemba Gerichtshalle etc.

Eine städtebauliche Verknüpfung dieser drei Bereiche wird mit der Standortwahl des Medien-Centers angeregt, das sich zu einem neutralen Kommunikations- und Informationszentrum entwickeln soll.

Bei der Standortwahl des Media-Centers wurde das Mazetal bis zum Dorf Sulwegonde als erweiterter Einzugsbereich berücksichtigt. Das Mazetal ist von ca. 6 000 Tonga besiedelt, für die die Benutzung des Medien-Centers ebenfalls geplant ist, und die zusammen mit den 10 000 Kanchindu Bewohnern einen Personenkreis von 16 000 möglichen Besuchern darstellen.

Wesentlich geringer, jedoch nicht zu vernachlässigen, ist der mögliche Besucherkreis von Siameja.

Die Bedeutung Kanchindus als Zentraler Ort wird in Zukunft noch anwachsen und ist mit weiteren sozialen Einrichtungen auszustatten.

7.2 STANDORTBESTIMMUNG

Drei Bereiche wurden als mögliche Standorte für das Medien-Center ausgewählt und an Hand eines Kriterienkatalogs miteinander verglichen.

Die beiden Standorte, Kanchindu und Siabaswi, binden direkt an vorhandener Bausubstanz an, sind aber für eine spätere Dorferweiterung nicht geeignet.

Der Bereich Kanjemba wurde bei früheren Umsiedlungen von den Einheimischen als neues Siedlungsgebiet gewählt. Dies wurde bei der Standortbestimmung auch berücksichtigt. Außerdem bietet Kanjemba ausreichende Baufläche für spätere Erweiterungen.

An Hand städtebaulicher Kriterien wurde eine Auswahl der 3 Standorte vorgenommen. (Siehe 7.2.1)

KRITERIENKATALOG ZUR STANDORTBESTIMMUNG

KRITERIEN

1. Die geographische Lage des MC sollte nicht einseitig wirtschaftliche Teilbereiche begünstigen.
2. Das MC sollte durch seinen Standort einen Mittelpunkt innerhalb bestehender und für die Zukunft zu erwartender Strukturen bilden.
3. Der Standort sollte verkehrsgünstig und allseitig erreichbar sein. Bei seiner Auswahl sollten bestehende wie zu erwartende Verkehrsbewegungen berücksichtigt werden.
4. Das MC sollte durch räumliche Nähe und optische Beziehung zu bereits vorhandenen Treffpunkten die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich ziehen.
5. Das MC sollte durch eine spätere Ortsentwicklung in seiner Lage nicht in einen Randbereich abgedrängt werden.

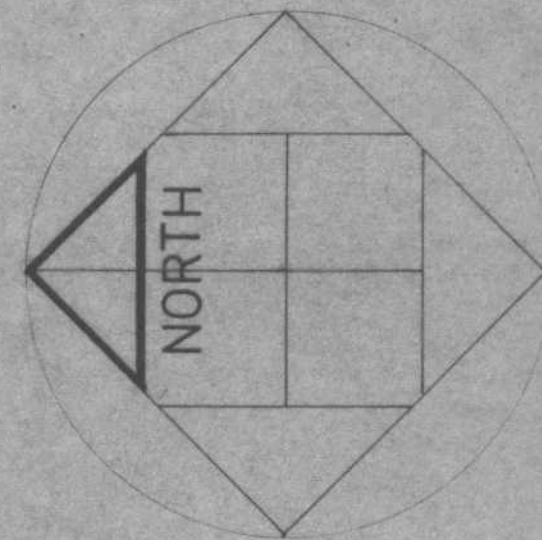
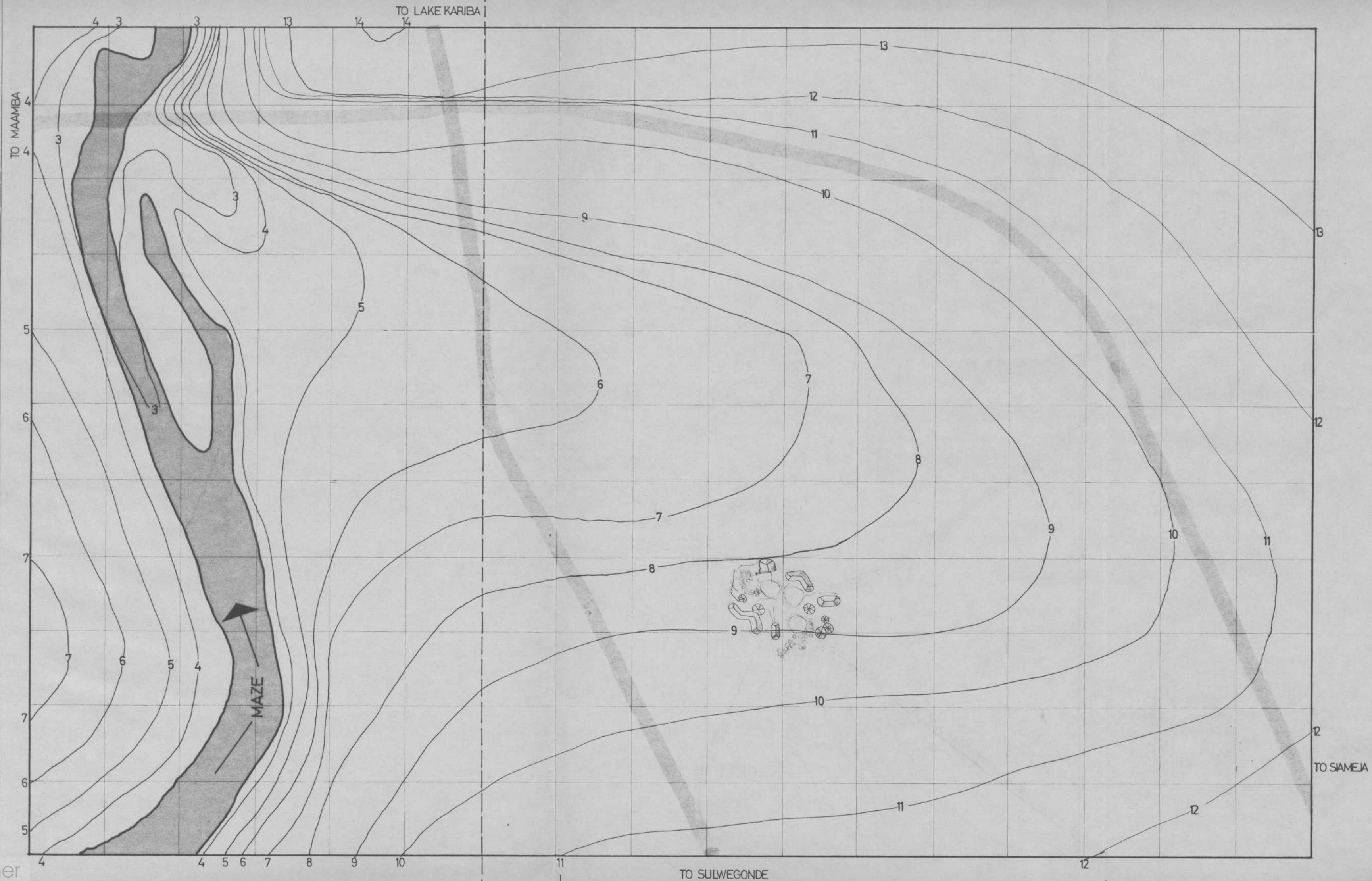
ERFÜLLT	TEILW. ERFÜLLT	NICHT ERFÜLLT	MÖGLICHE STANDORTE			
			SIABASWI	KANCHINDU	KANIEMBA	STANDORTE
		x				1
		x				2
x					+	3
		x				1
		x				2
x					+	3
	x					1
		x				2
x					+	3
x			+			1
	x					2
		x				3
						1
						2
		x			+	3
Summe			1		4	

KRITERIENKATALOG ZUR STANDORTBESTIMMUNG (Blatt 2)

KRITERIEN

6. Der Standort sollte so gewählt werden, daß durch seine Lage für die Betroffenen Interesse für außerhalb ihres täglichen Tuns liegende Bereiche gesellschaftlichen Lebens gefördert wird.
7. Bei der Standortwahl für das MC sollte die vorhandene Topographie berücksichtigt werden. Große Erdbewegungen sollten dabei nicht notwendig sein.
8. Bei der Standortwahl sollten möglichst günstige Bedingungen für Ver- und Entsorgung des MC eingeplant werden.
9. Der Standort sollte geeignete Bodenverhältnisse aufweisen.
10. Landwirtschaftlich nutzbarer Boden sollte nicht bebaut werden.
11. Der Standort des MC sollte sich nicht im Bereich möglicher Überschwemmungen befinden.

ERFÜLLT	TEILW. ERFÜLLT	NICHT ERFÜLLT	MÖGLICHE STANDORTE			STANDORTE
			SIA BASMI	KANCHINDU	KANIEMBA	
	x					1
		x				2
x					+	3
	x					1
	x					2
x					+	3
x			+			1
		x				2
x					+	3
x			+			1
x				+		2
x					+	3
x			+			1
		x				2
x					+	3
x			+			1
x				+		2
x					+	3
Summe			4	2	6	
Übertrag			1		4	
Endsumme			5	2	10	



REFERENCE :

RIVER
ROAD, FARM OR DISTRICT
PATHWAY
VILLAGE, HUT
STORE
CULTIVATED GROUND

MEDIA-CENTER

KANCHINDU

GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES

D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17. JUNI 135

BRD

SCALE
MILE
METRES

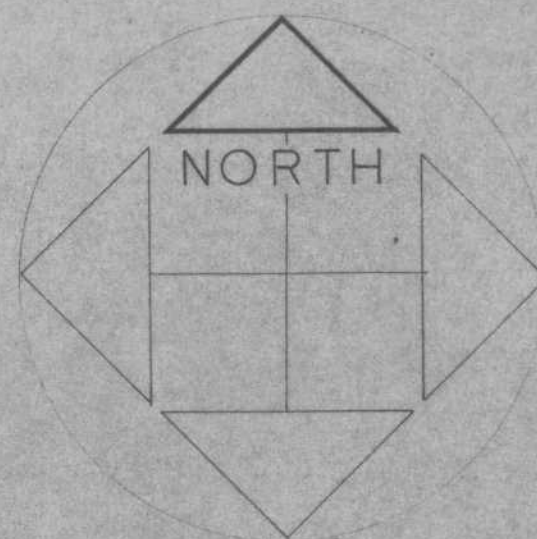
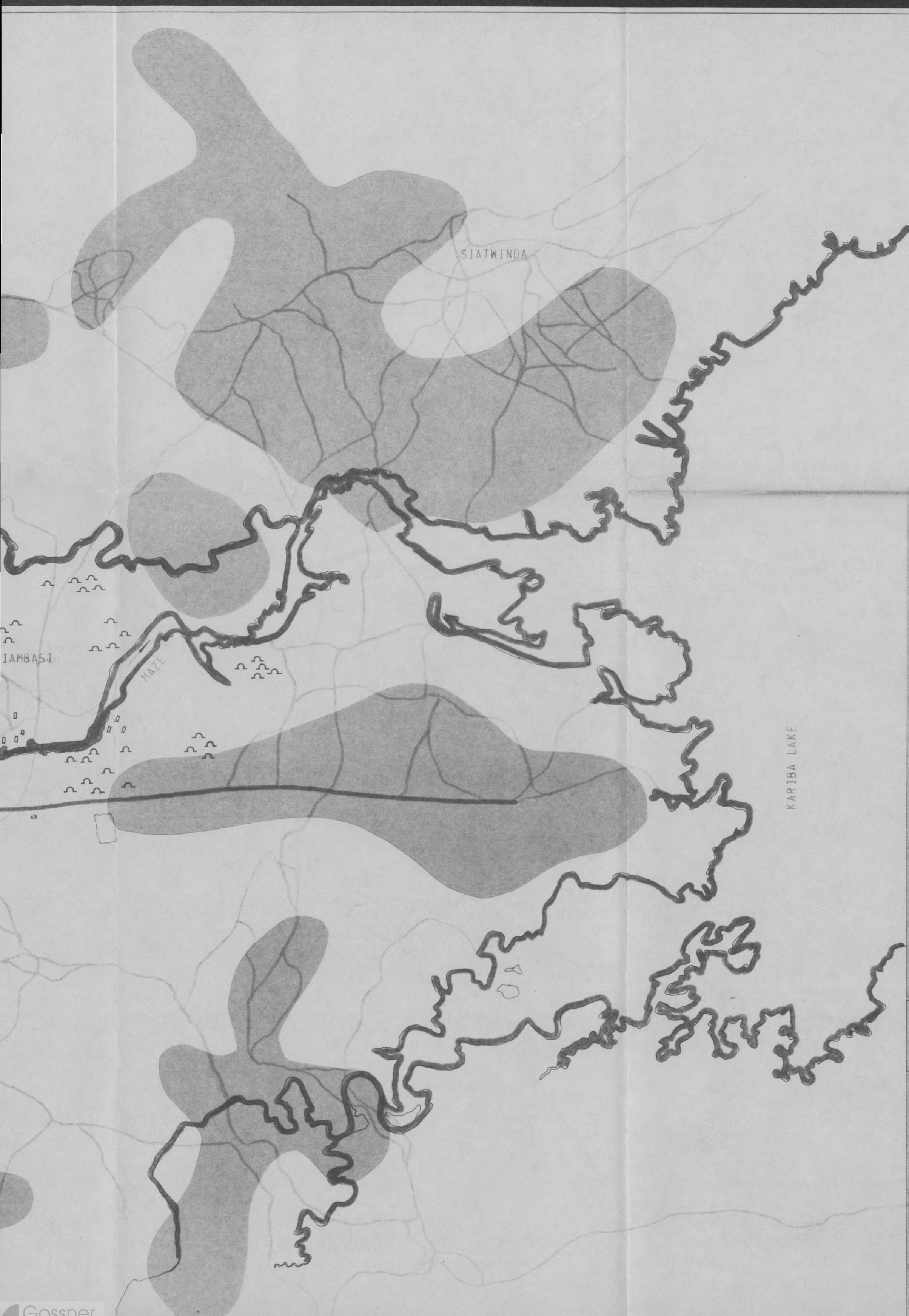
1:2 000

PLAN







MC 7- 2.5

BERLIN

FEBRUARY 1975



REFERENCE :

- RIVER 
ROAD, FARM OR DISTRICT 
PATHWAY 
VILLAGE, HUT 
STORE 
CULTIVATED GROUND 

MEDIA-CENTER

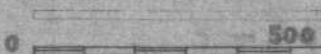
KANCHINDU

GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES

D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17 JUNI 135 BRD

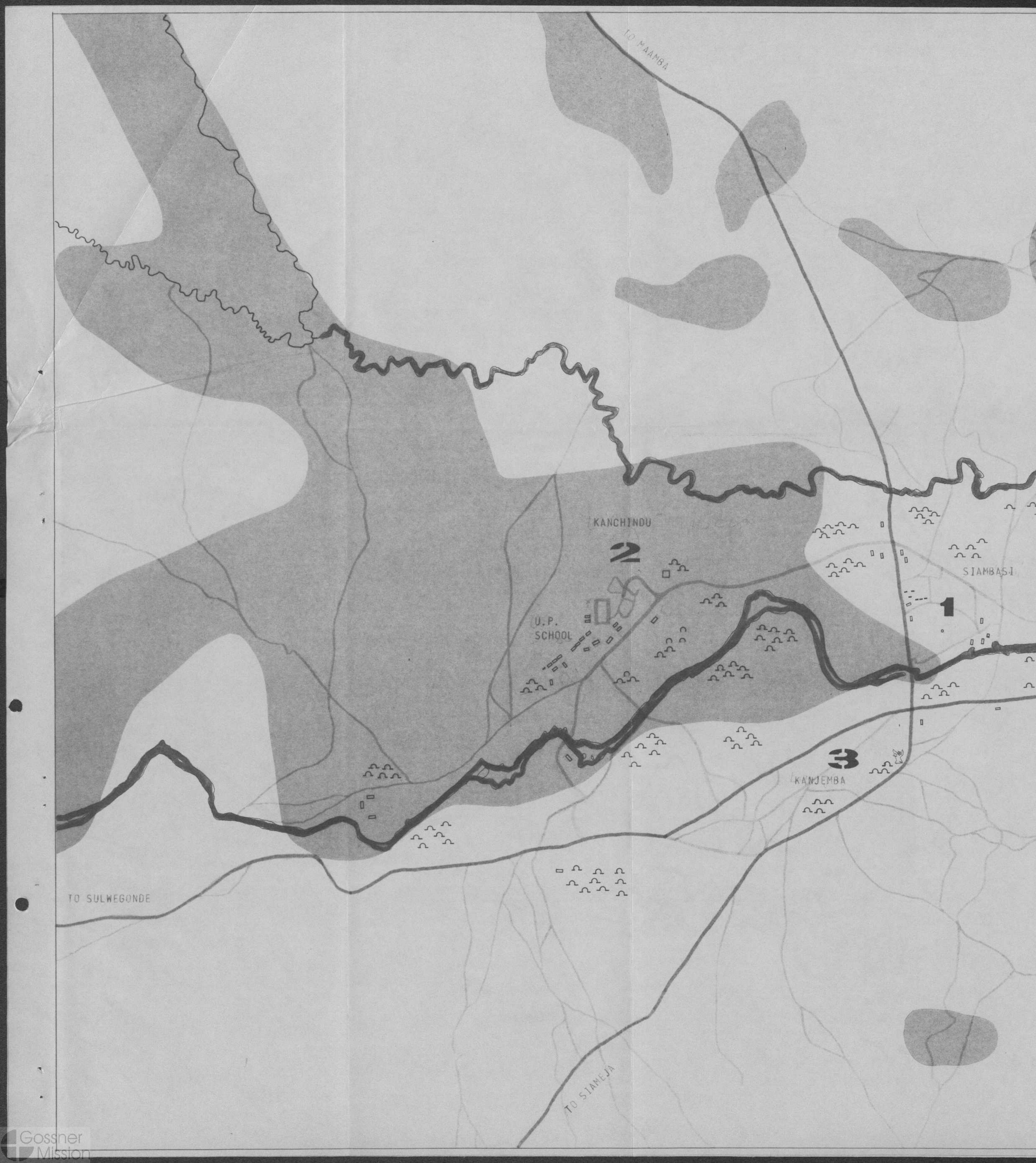
SCALE 1:15 000

MILE
METRES 

KANCHINDU AREA

PLAN MC 7- 23

BERLIN FEBRUARY 1975



TO MAAMBA

KANCHINDU

2

U.P. SCHOOL

SIAMBASI

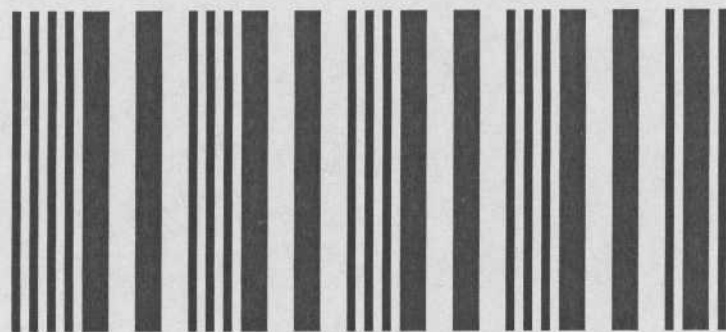
1

3

KANJEMBA

TO SULWEGONDE

TO SIAMEJA



00000000

Images davor
zusammenfügen

Standortbedingte Bautechnische Anforderungen an das Projekt Kanchindu

G l i e d e r u n g

7.4.1.00 KARTOGRAPHISCHER STANDORT

- 1.10 Grad - Länge - Breite:
- 1.20 Gebiet
- 1.30 Höhe über NN

7.4.2.00 KLIMA

2.10 Composite Klimazone

2.20 H - D - Klima

- 2.21 Temperatur:
- 2.22 Wind:
- 2.23 Niederschläge:
- 2.24 Relative Luftfeuchtigkeit:
- 2.25 Bewölkung:
- 2.26 Wärmestrahlung:

2.30 W - H - Klima

- 2.31 Temperatur:
- 2.32 Wind:
- 2.33 Niederschläge:
- 2.34 Relative Luftfeuchtigkeit:
- 2.35 Bewölkung:
- 2.36 Wärmestrahlung

2.40 Prinzipien des klimagerechten Bauens in den Tropen. C - Klima

7.4.3.00 BAUMATERIALIEN:

- 3.10 Traditionelle Baumaterialien
- 3.20 Transportbedingte Baumaterialien
- 3.30 Infrastruktur

7.4. 4.00 BAUSTRUKTUR:
=====

4.10 Traditionale Baustruktur

7.4. 5.00 TRANSPORTWEGE
=====

7.4. 1.00 Kartographischer Standort:
Kanchindu Southern Province Zambia

7.4. 1.10 Grad - Länge - Breite
17° 27° 40" Südlicher Breite
27° 17° 20" Östlicher Länge

Vorgeschlagen als Zentraler Ort nach
Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
Report 1973 Gwembe South Region

7.4. 1.20 Entfernung der nächsten Stadt:

1	Maamba	ca. 30 km
2	Choma	ca. 150 km

7.4. 1.30 Höhe über NN = ca. 550 m

KANCHINDU; MAAMBA
=====

7.4. 2.00 KLIMA:

2.10 Composite Klimazonen (C - Klima)

Die C-Klimazone tritt in Gebieten zwischen den ausgesprochenen Warm-Feuchten-Klimazonen (WH) und den Heiß-Trockenen-Klimazonen (HD) auf.

HD und WH Klima im jahreszeitlichen Wechsell mit Abschwächung der jeweiligen Hauptcharakteristika.

Das C-Klima in dem Entw. Gebiet Kanchindu, Maamba verfügt über 2 klar begrenzte Klimazeiten.

2/3 der Zeit von März - Oktober herrscht heiß-trockenes Klima (HD)

im restlichen 1/3 von November - Februar warm-feuchtes Klima

2.20 Charakteristika von H - D Klima

2.21 Temperatur:

Monatliche Durchschnittstemperatur zwischen 30° - 35° C; im kältesten Bereich zwischen 10° - 25° C. Tägliche Schwankungen von 16° - 25° C möglich (heiße Tage, kalte Nächte. Temperaturen können nachts unter 0° C fallen).

2.22 Wind:

Relativ stark und in manchen Gebieten stetig wehend, trägt oft Staub und Sand mit.

2.23 Niederschläge:

Es gibt Gebiete ohne jeglichen Regen, der Niederschlag beträgt max. 25 - 30 cu/Jahr. Regelmäßig tritt starker Tau auf.

2.24 Relative Luftfeuchtigkeit:

von 0 % - 25 %

2.25 Bewölkung

Meist keine oder Cumulusbewölkung. Bei starkem Wind trübe durch Staub und Sand.

2.26 Wärmestrahlung:

sehr hoch, aber nur aus Richtung der Sonne

7.4.2.30 W - H - Klima

2.31 Temperatur:

alle monatlichen Durchschnittstemperaturen über 20°C

Jahresdurchschnitt $25 - 32^{\circ}\text{C}$

Temperaturschwankungen von $1^{\circ} - 5^{\circ}\text{C}$ im Jahr
max. Temperaturen nicht über 35°C .

2.32 Wind:

meist schwach, nur bei Gewittern stärker.

2.33 Niederschläge:

Minimal 150 cm. Kein trockener Monat, aber Schwankungen entsprechend den Jahreszeiten.

2.34 relative Luftfeuchtigkeit:

ständig zwischen 75 % und 98 %.

2.35 Bevölkerung:

Himmel meist bezogen oder bedeckt.

2.36 Wärmestrahlung:

wegen des meist bedeckten Himmels diffus von allen Seiten strahlend

7.4.2.40 Prinzipien des klimagerechten Bauens in den Tropen

C - Klima

Wie das C - Klima Merkmale des HD- und WH-Klimas aufweist, so sollten Bauten im C - Klima die Vorteile

der Architektur des HD - und WH - Klimas in sich vereinigen. Diese Forderung läßt sich in der ökonomischen Situation der Entwicklungsländer meist nur in Häusern für wenige Privilegierte realisieren. Beim Massenwohnungsbau wird die Entscheidung über die Struktur der Bauten nach einer näheren Betrachtung des Klimas fallen. Ist das Klima während der meisten Zeit des Jahres warm - feucht, so wird beim Entwurf hauptsächlich dieses Klima berücksichtigt werden müssen. Es sollte jedoch eine Struktur angestrebt werden, die es den Menschen erlaubt, während der warm - feuchten Jahreszeit in gut durchlüfteten Bereichen und während der trockenen - heißen Zeit in vor der Tageshitze gekühlten Räumen zu leben.

Gute Beispiele für diese Art der Architektur sind in den Kolonialbauten und Mogulbauten Indiens zu finden. Hier legen sich gut durchlüftete aber schattige Hallen in einem schweren, größtenteils geschlossenen Kern, in den man sich während der trocken - heißen Zeit aufhält. Es sind auch Bauten zu finden, die aus einem massiven Untergeschoß und einem leichten, winddurchlässigen Obergeschoß bestehen. Mit dem Wechsel der Jahreszeit wechselt das Leben der Bewohner von einem Bereich des Hauses in den anderen.

In der mangelnden Rücksichtnahme auf die doppelten klimatechnischen Erfordernisse, liegt die Unzulänglichkeit des größten Teils der tropischen Architektur begründet, denn abgesehen von den Wüstengebieten und ganz kleinen ausgesprochenen WH-Gebieten weisen die meisten tropischen Regionen ein C - Klima auf.

K A N C H I N D U

=====

7.4. 3.00 BAUMATERIALIEN:

3.10 Traditionelle:

Ungeschnittenes Holz (Länge bis 4 m)

Stroh

Elefantengras

Lehm

Stöcke

Sand

Bruchstein

Kies

3.20 Transportbedingte:

Wellblech

Ziegel (getrocknet /gebrannt)

Zement

3.30 Infrastruktur: keine

7.4. 4.00 BAUSTRUKTUR

=====

4.10 Traditionale Baustruktur

Hochgestelzte Rundhütten (ca. 5 m Durchmesser

Höhe ca. 4 - 5 m).

Außenraumbenutzung

Compound Struktur (Ringförmiger Zusammenschluß von mehreren Hütten zu einer Einheit ohne Einfriedung).

7.4. 5.00 TRANSPORTWEGE

Die nächstliegende Stadt Choma liegt 150 km entfernt. Von Choma bis Maamba besteht eine gut befahrbare asphaltierte Straße. Ab Maamba nach Kanchindu ist der Transport nur unter erschwerten Bedingungen auf

einer Schotterstraße möglich. Transport von leicht zerbrechlichen Materialien (z. B. Eternit, Glas) ist wegen erhöhter Bruchgefahr nicht zu empfehlen und daher unwirtschaftlich.

8.0

PROJEKT MAAMBA

8.1

ORTSBESCHREIBUNG TOWNSHIP MAAMBA

Politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten zwangen die Republik Sambia kurz nach ihrer Unabhängigkeit 1964 Kohle für die Verhüttung von Kupfer zu gewinnen.

In der Süd-Provinz im Gwembe Distrikt, Sambesi-Tal, wurden Mitte der sechziger Jahre Kohlenlager entdeckt.

1967 wurde mit dem Abbau im Nkandabwe-Tal begonnen und die Planung der Township Maamba, ehemals Siankodobo, eingeleitet.

Maamba ist überwiegend als Wohnsiedlung für die in der Kohlenmine beschäftigten Angestellten und Arbeiter geplant und errichtet worden. Für den Betrieb der Kohlenmine werden durchschnittlich 500 Beschäftigte benötigt, für den Dienstleistungsbereich und die Verwaltung nochmals 500 Personen. Die Familiengröße wurde mit 5 Personen angenommen, somit die maximale Einwohnerzahl auf 5 000 festgelegt.

Die Funktion der Township Maamba sind wie folgt umschrieben:

1. Wohnraum
2. Verwaltung, Dienstleistung
3. Kommunikation
4. Erfrischung

Die infrastrukturelle Erschließung, Wasserversorgung, Elektrizität, Straßenbau, das Angebot von Dienstleistungen verursachten ein zusätzliches Anwachsen der Bevölkerung auf ca. 7 000 Personen (1973).

Der Regionalplanungs-Report des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (1973) empfiehlt, der Township-Maamba zentrale Aufgaben für die südliche Region zu übertragen. Als notwendige Ausstattung wird u.a. der Bau einer secondary school (Oberschule), hospital, crafts centre, außerdem die Verlegung der zentralen Verwaltung von Sinazeze nach Maamba vorgeschlagen, zur Zeit wird jedoch noch Versucht die ursprünglichen Funktionen zu erhalten,

und die Entwicklung zum zentralen Ort zu verdrängen. Die Township Maamba liegt weit ab von städtischen Bereichen in einem noch unerschlossenen Gebiet und könnte eine Anzahl von Mittlerfunktionen für die südliche Region übernehmen.

8.2 STANDORTBESTIMMUNG

Die Standortbestimmung des Medien-Centers in Maamba orientiert sich im wesentlichen an den beiden Flächennutzungsvorschlägen :

- 1, Zambia Housing Board (1970)
- 2, Regionalplanungsreport des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (1973)

Der Planungsvorschlag der Zambia Housing Board (1970) betont die Einrichtung von Kommunikations- und Erholungsbereiche für die Bevölkerung von Maamba.

Das Media-Center ist diesem Bereich einzugliedern und sollte in der Nähe dieser Einrichtungen städtebaulich eingeordnet werden.



Siankobo River

Izuma River

Kazine River

Kazine River



5.

Proposed Land Use

- Proposed Housing
- Existing Housing
- Central Area Facilities
- School
- Recreation

Mamba Township
(Siankodobo)

Zambia Housing Board
PO Box RW 74
Lusaka Tel 72801

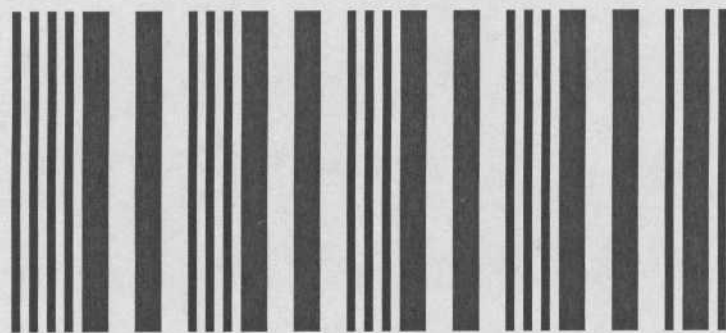
MEDIA-CENTER
MAAMBA
GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES

D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17 JUNI 135 BRD

SCALE **1:5000**
MILE
METRES 0 1000

PLAN MC 8-2.1
BERLIN FEBRUARY 1975



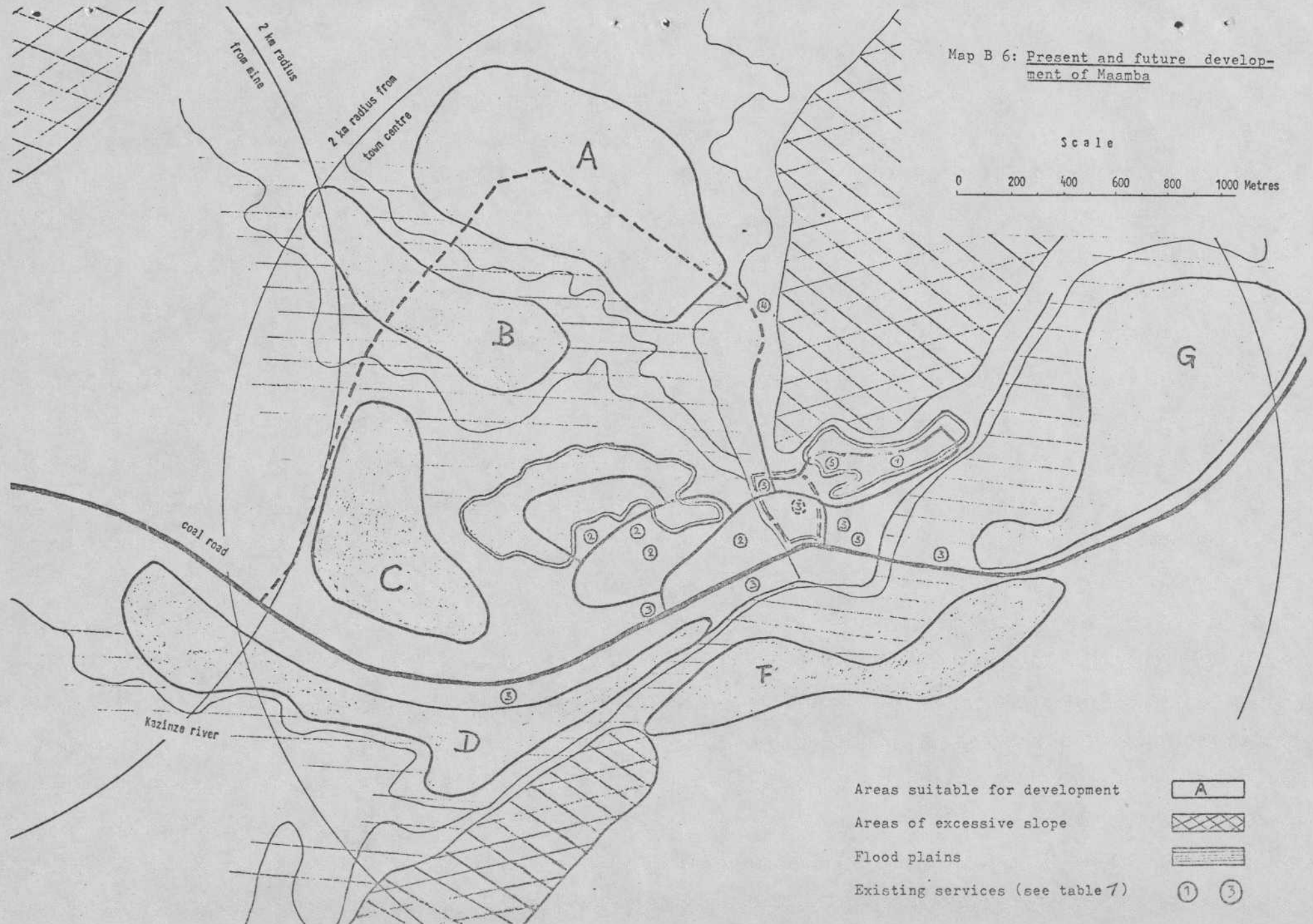
00000000

Images davor
zusammenfügen

Map B 6: Present and future develop-
ment of Maamba

Scale

0 200 400 600 800 1000 Metres



Areas suitable for development

A

Areas of excessive slope

Flood plains

Existing services (see table 7)

① ③

Standortbedingte bautechnische Anforderungen
an das Projekt M A A M B A

G l i e d e r u n g

8.4.1.00 bis 2.40 wie KANCHINDU

8.4.3.00 BAUMATERIALIEN

3.10 traditionelle Baumaterial.

3.20 industrialisierte Baumaterial.

3.30 Infrastruktur

8.4.4.00 BAUSTRUKTUR

4.10 traditionale Baustruktur

4.20 Low-Cost)
 Medium-Cost) Houses

8.4.5.00 TRANSPORTWEGE

M A A M B A

8.4. 3.00 BAUMATERIALIEN

3.10 Traditionelle Baumaterialien.

ungeschnittenes Holz
Stroh
Elefantengras
Lehm
Stöcke
Sand
Kies
Bruchstein
Ziegel (gebrannt - ungebrannt)

3.20 industrialisierte Baumaterialien.

Eternit
Fenster
Türen
Schnittholz
Zement
Putz

3.30 Infrastruktur

Elektro-Installation
Be- und Entwässerung
Asphaltstraßen
Flugplatz
Industrie (Kohlenmine)

8.4. 4.00 BAUSTRUKTUR

4.10 traditionale Baustruktur

hochgestellte Rundhütten
(ca. 5 m Durchmesser / Höhe ca. 4 - 5 m)

Außenraum

Compound Struktur (ringförmiger Zusammenschluß von mehreren Hütten zu einer Einheit ohne Einfriedung)

Im allgemeinen wird die traditionale Baustruktur in industrialisierten Gebieten durch Low-Cost und Medium Cost House verdrängt.

8.4. 5.00 TRANSPORTWEGE

Die nächstliegende Stadt Choma liegt 120 km entfernt.
Es sind alle gängigen Transportmöglichkeiten vorhanden.

9.0 Z U S A M M E N F A S S U N G

- Summary -

Die vorliegende Arbeit untersucht die Möglichkeit unter Einsatz von Medien Entwicklungshilfe mit geringem Kapitalaufwand zu leisten.

Einer materiellen Hilfe sollte ein Prozeß der Bewußtseinsbildung vorgeschaltet sein.

Als Entwicklungsfaktoren werden Theater (Rollenspiel), Tonbandgeräte, Rundfunk, Plakate, Diskussionsplätze und Filme vorgeschlagen.

Die Entwicklungshilfe sollte an der vorhandenen Bewußtseinsstruktur ansetzen und sich wesentlich an den bestehenden Kommunikationsprozessen orientieren. Die exogene Einwirkungen dürfen nur zur Problematisierung beitragen. Die lokalen Kommunikationsprozesse sollen wesentlich ungestört bleiben.

Die volle Integration der Betroffenen in den Entwicklungsprozeß wird vollzogen, wenn sie selbst zu Trägern und Vermittler von Entwicklungsinhalten werden.

Der Einsatz von technischem Gerät ist nicht auszuschließen, wenn die inhaltlichen Voraussetzungen und die Aufnahmefähigkeit der Betroffenen es gestatten.

Der Entwurf soll dazu beitragen, die Diskussion in der Entwicklungshilfe auf die Bewußtseinsentwicklung zu lenken und Anregungen geben, vor Ort eine Problematisierung einzuleiten.

10.0. LITERATUR

Behrendt, Richard F., Neuere Entwicklungstendenzen - Erfahrungen und Beobachtungen, Deutsche Stiftung für Entwicklungsländer, Almanach, Bonn 1968.

Behrendt, Richard F., Gesellschaft im Umbruch, aus: Entwicklungspolitik, Handbuch und Lexikon, Kreuz-Verlag Stuttgart - Berlin
Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, 1. Aufl. Berlin 1966

Boesch, Ernst E., Psychologische Theorie des sozialen Wandels, aus: Entwicklungspolitik, Handbuch und Lexikon, Kreuz-Verlag Stuttgart - Berlin
Matthias-Grünwald-Verlag Mainz, 1. Aufl. Berlin 1966

Buch, Luise v., Afrikanisches Denken und ^westliches Lernen, Afrika-Forum, 9/10, 1974.

Drekonja, Gerhard, Lateinamerikas Gegenutopie zu den "Grenzen des Wachstums" (Bariloche - Studie), E + Z - Entwicklung und Zusammenarbeit, 10, 1974.

Illich, Ivan, Entschulung der Gesellschaft, rororo 6828
Kösel-Verlag GmbH + Co, München 1972.

Joerges, Bernward, Community Development in Entwicklungsländern, Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Kodjo, Samuel, Gegenwertige und künftige Möglichkeiten der Beschaffung von Arbeitsplätzen in Afrika, Deutsche Stiftung für Entwicklungsländer, Almanach 1968.

Kushwaha, Surenda, Zur internationalen Dynamik des Fernsehens, E + Z, 4/74

Malthus, Robert Thomas, Versuch über die Bedingung und die Folgen der Volksvermehrung, F.H. Hegewisch, Altona 1807

Meadows, Dennis und andere, Die Grenzen des Wachstums, Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. rororo 6825, Aug. 1973, Deutsche Verlagsanstalt GmbH, Stuttgart.

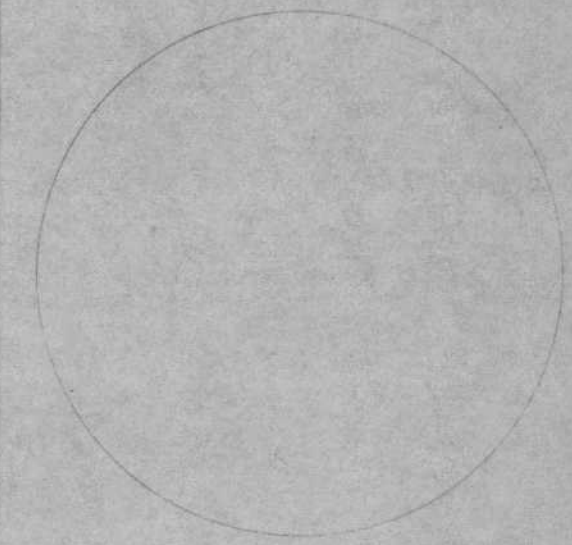
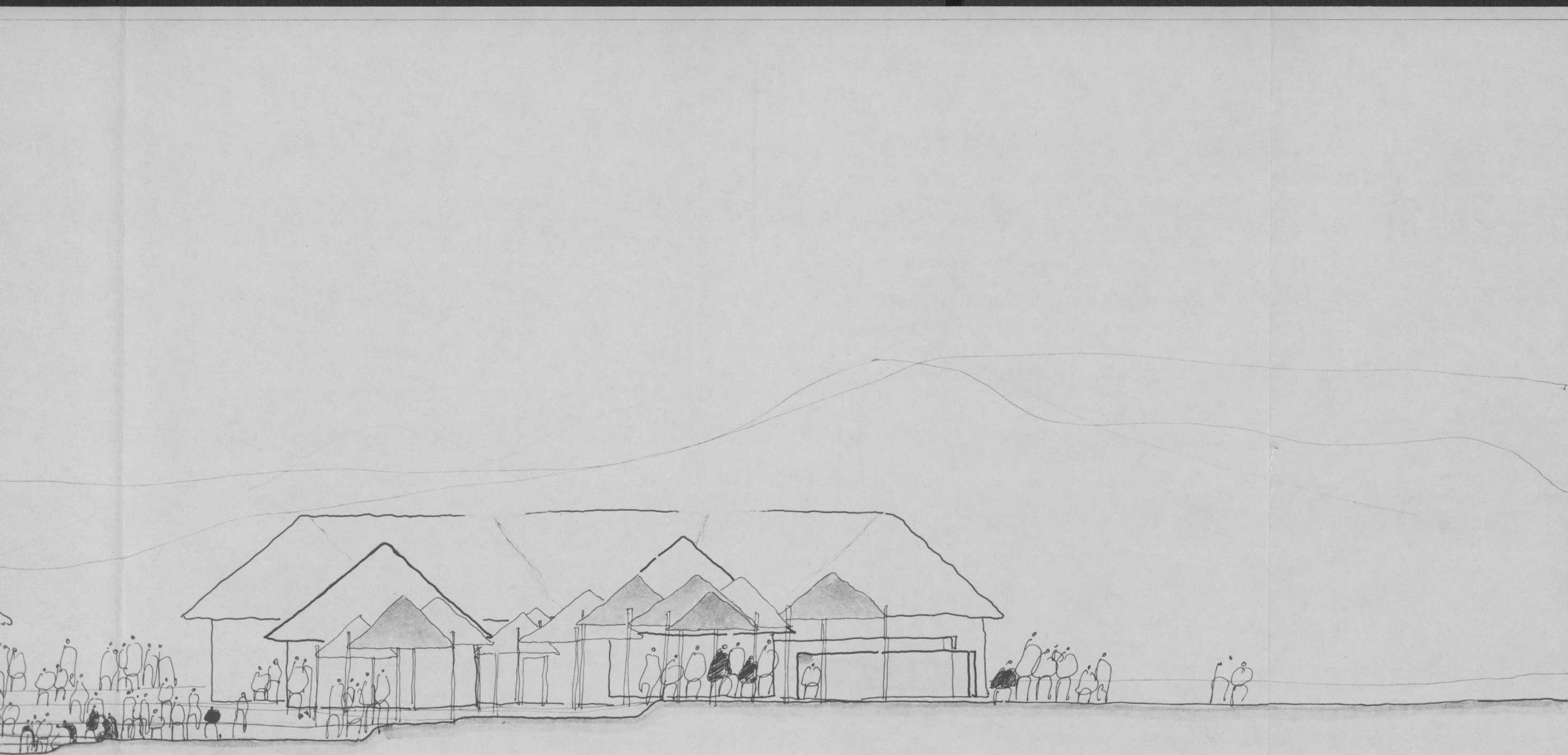
Pestel / Mesarovic, Menschheit am Wendepunkt, 2. Bericht des Club of Rome, Deutsche Verlagsanstalt GmbH, 1974.

Thiel, Reinhold E., Massenmedienprojekte - heute gehätschelt, morgen Entwicklungsruinen? E + Z, 5 / 73

Wallner, Ernst M., Die Entwicklungsländer, Ullstein 2948
Frankfurt/Berlin 1974.



SECTIONAL VIEW



REFERENCE :

RIVER
ROAD, FARM OR DISTRICT
PATHWAY
VILLAGE, HUT
STORE
CULTIVATED GROUND

MEDIA-CENTER

KANCHINDU

GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES

D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17 JUNI 135 BRD

SCALE **1:100**

MILE
METRES

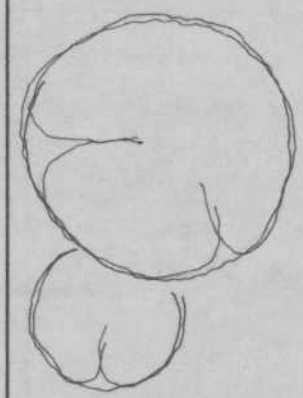
PLAN MC 7- 52

BERLIN FEBRUARY 1975



00000000

Images davor
zusammenfügen



TREES



WATER TAP

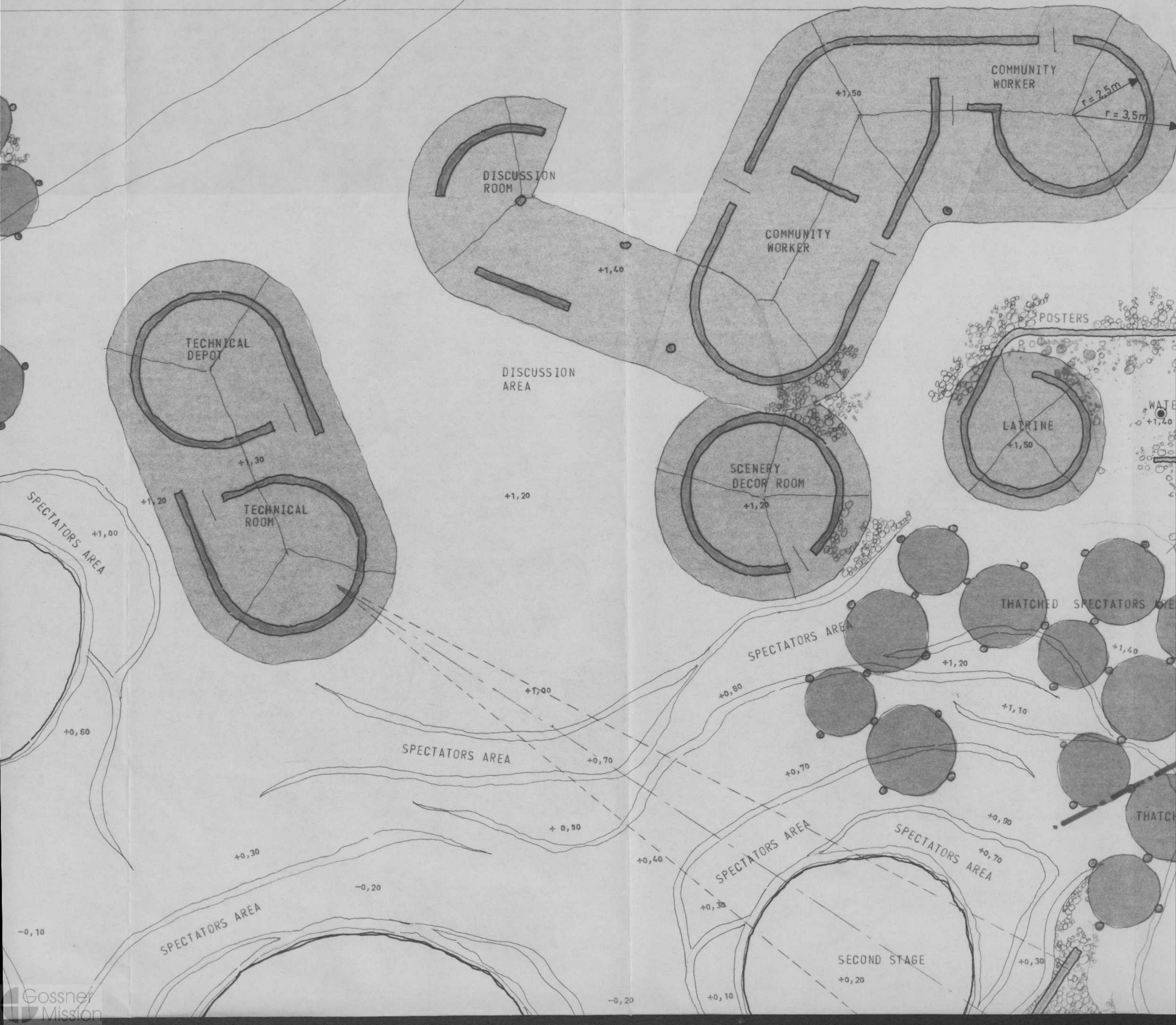


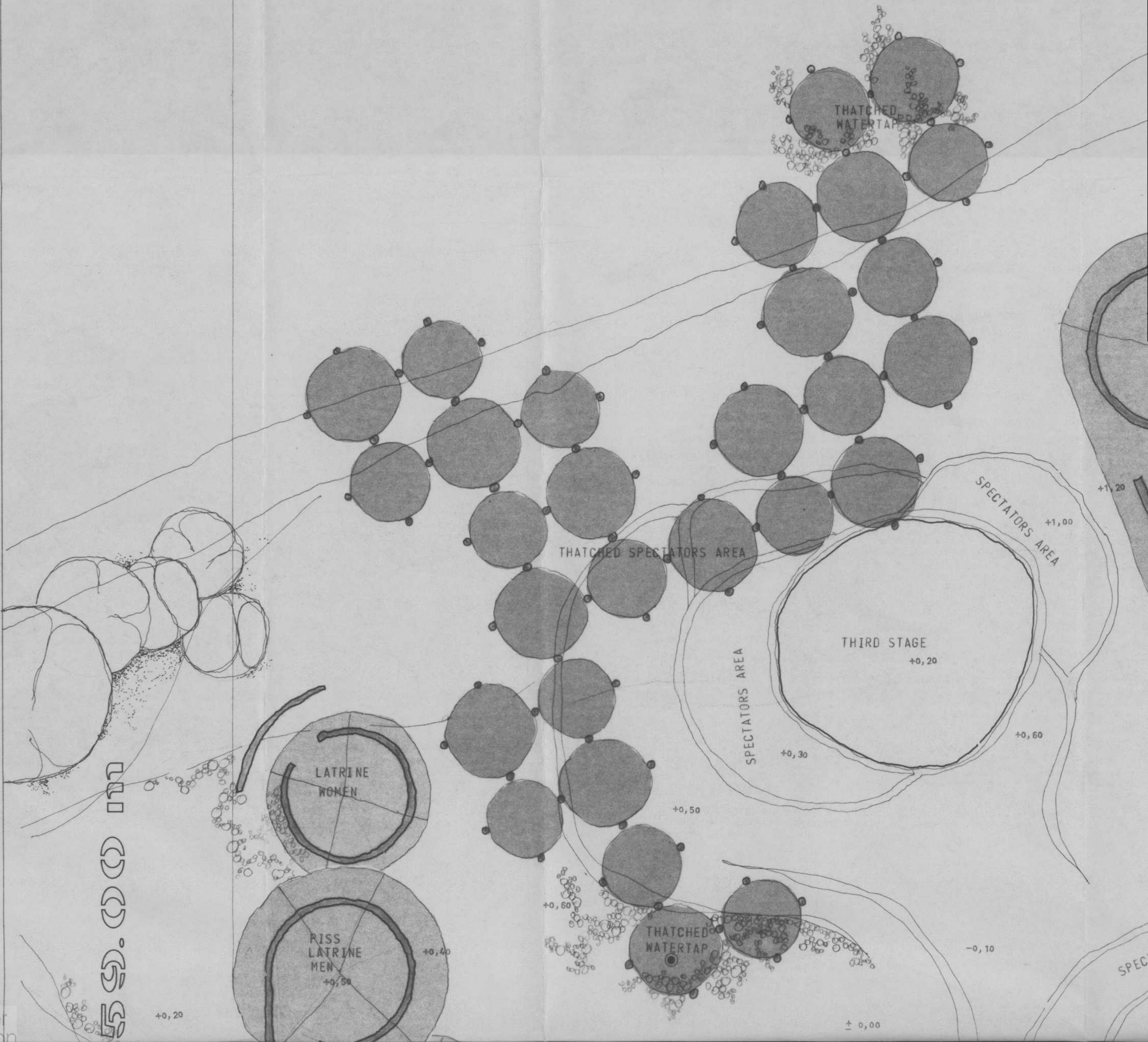
GRAVELLY SAND

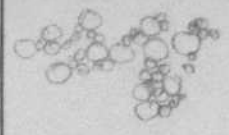
+ 1,20

ALTITUDE INDICATION

76.000 m



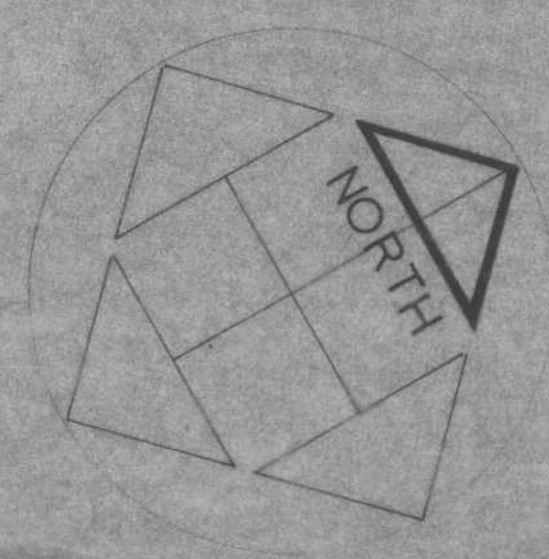




GRAVELLY SAND

+ 1,20

ALTITUDE
INDICATION



REFERENCE :

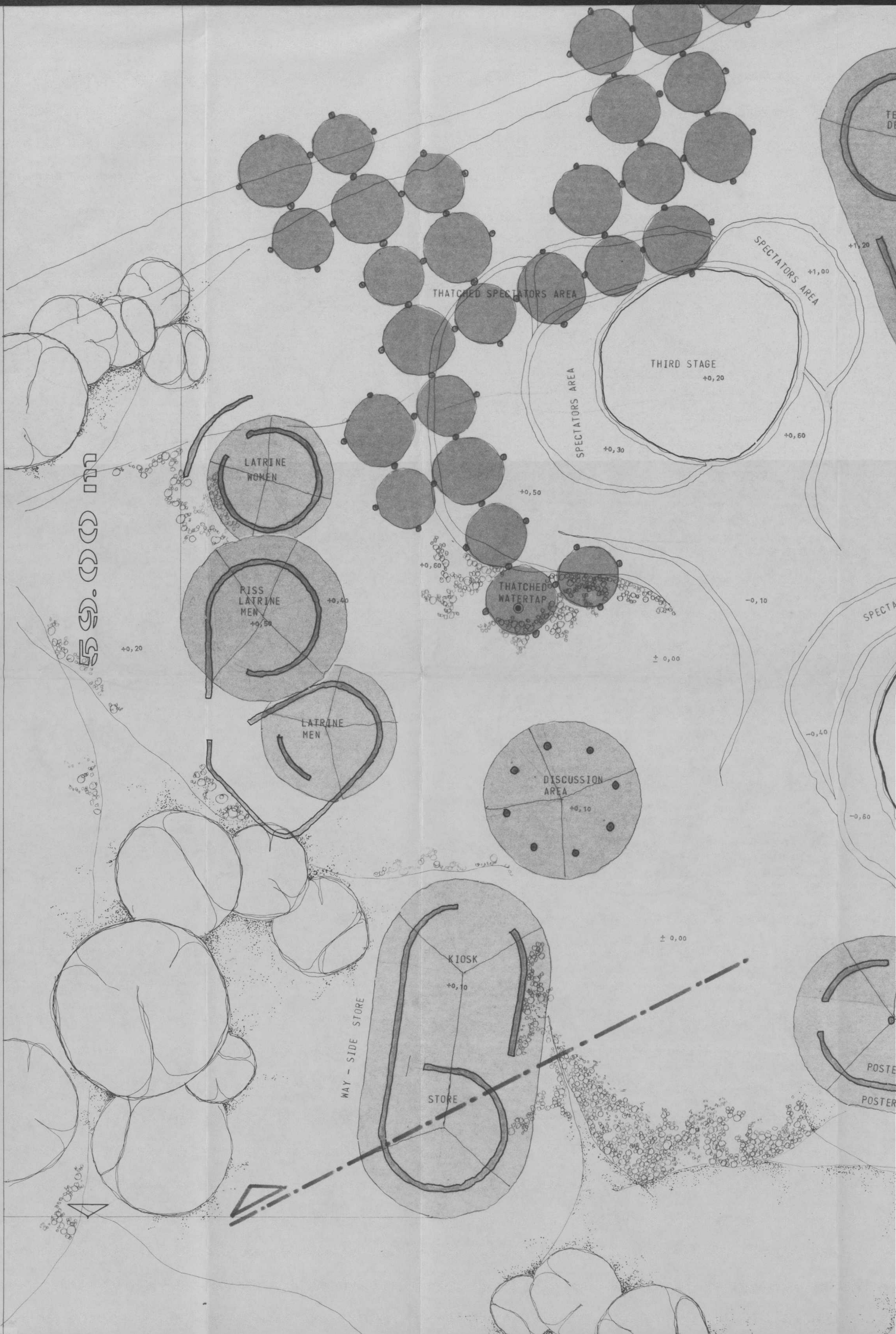
- RIVER
- ROAD, FARM OR DISTRICT
- PATHWAY
- VILLAGE, HUT
- STORE
- CULTIVATED GROUND

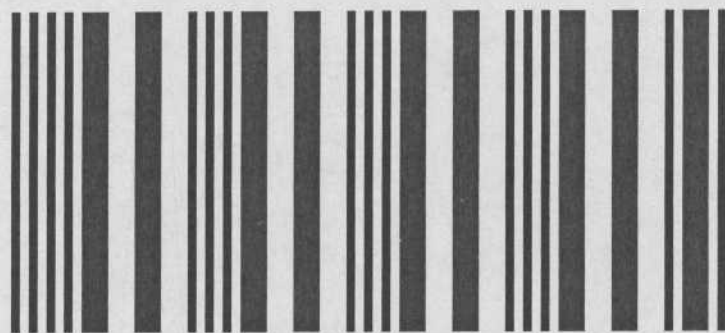
MEDIA-CENTER
KANCHINDU
GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES
D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17 JUNI 135 BRD

SCALE **1:100**
MILE
METRES **1M 2M 3M**

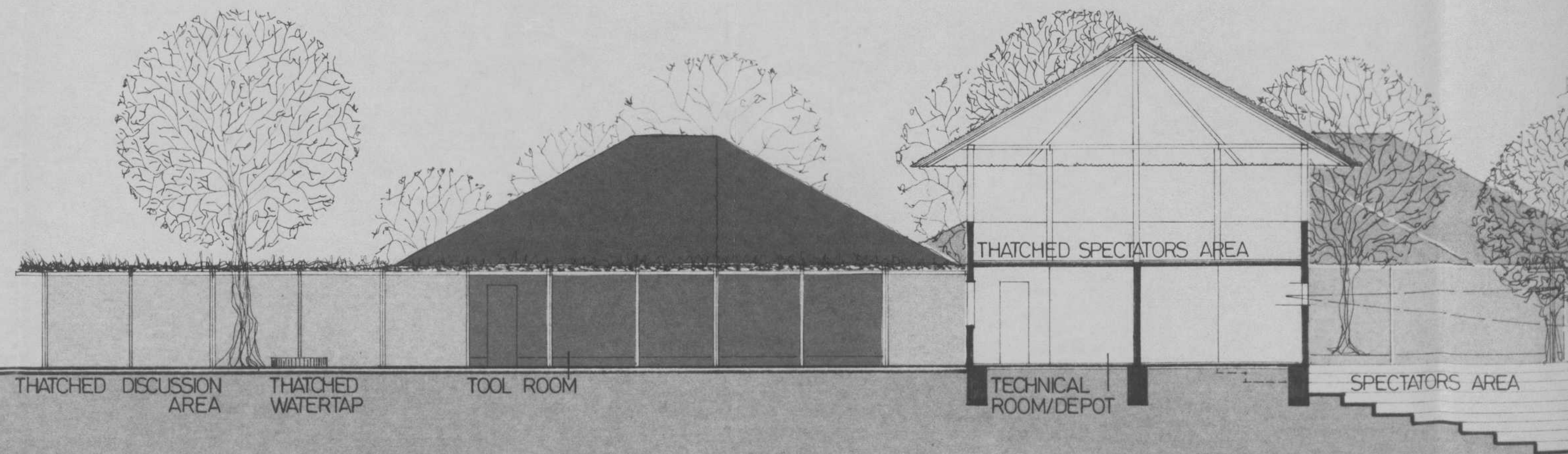


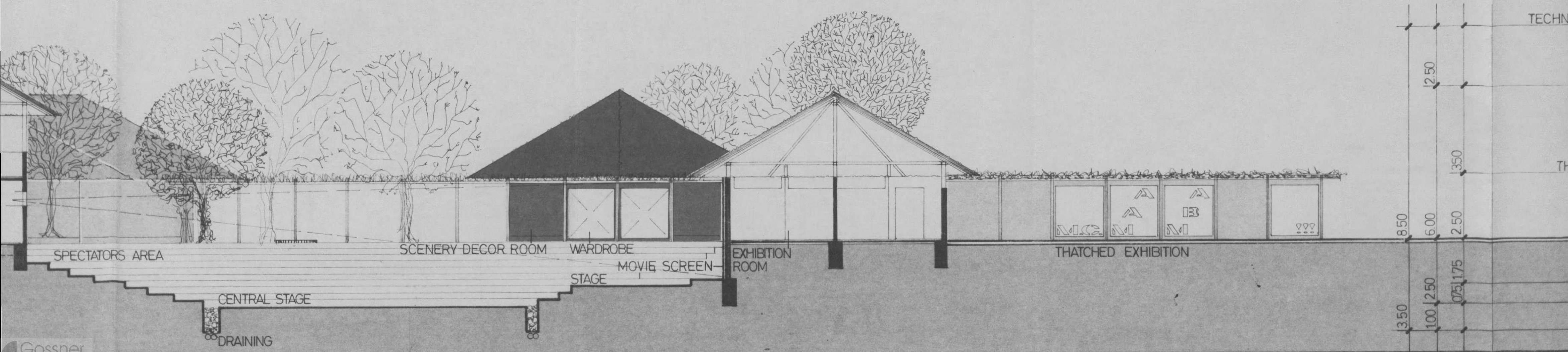


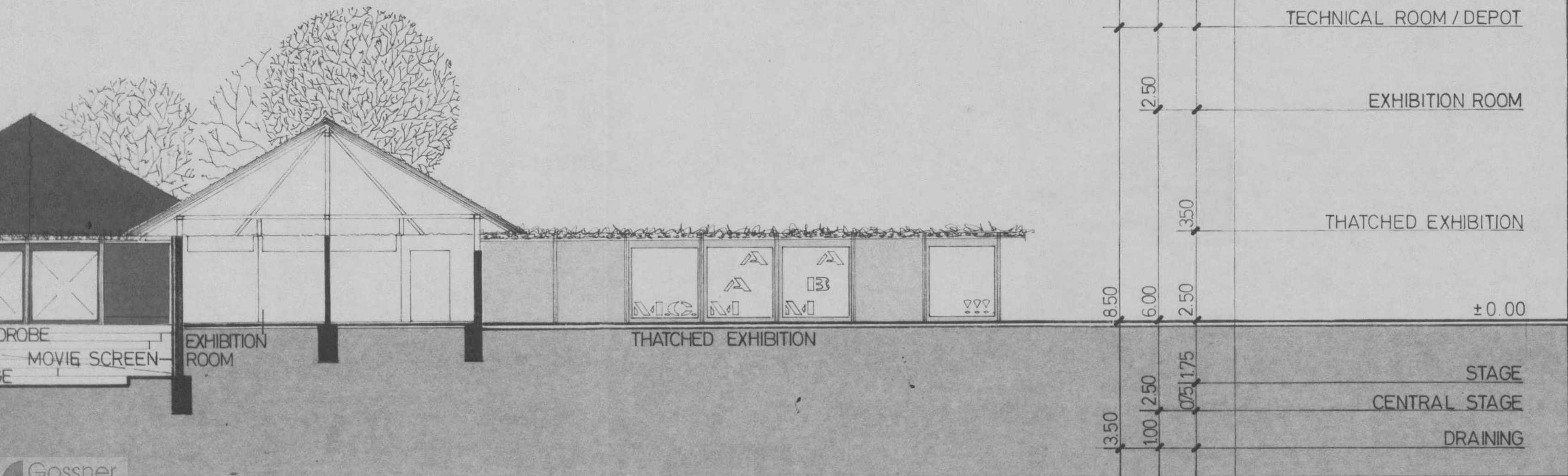


00000000

Images davor
zusammenfügen







REFERENCE :

RIVER
ROAD, FARM OR DISTRICT
PATHWAY
VILLAGE, HUT
STORE
CULTIVATED GROUND

MEDIA-CENTER

MAAMBA

GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES

D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17 JUNI 135 BRD

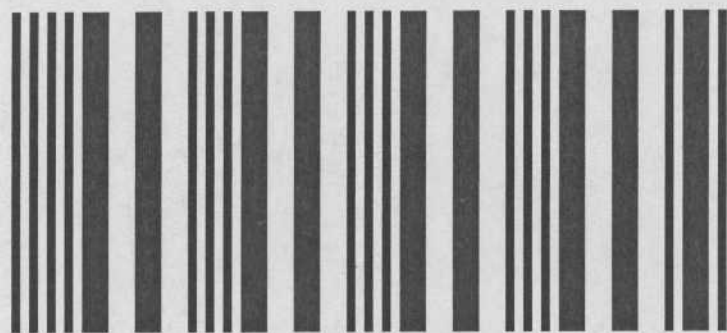
SCALE 1:100

MILE
METRES

SECTIONAL VIEW

PLAN MC 8.52

BERLIN FEBRUARY 1975



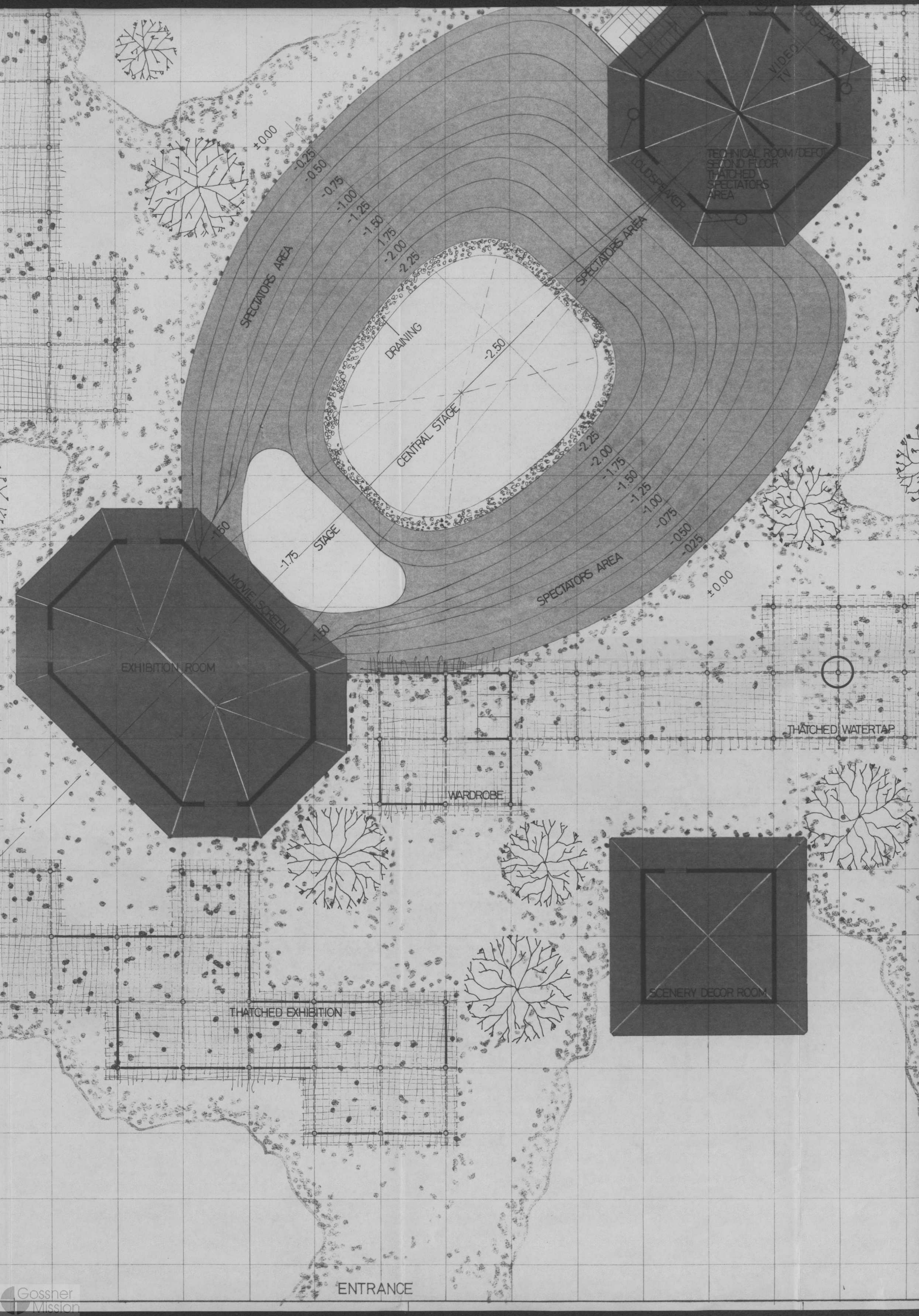
00000000

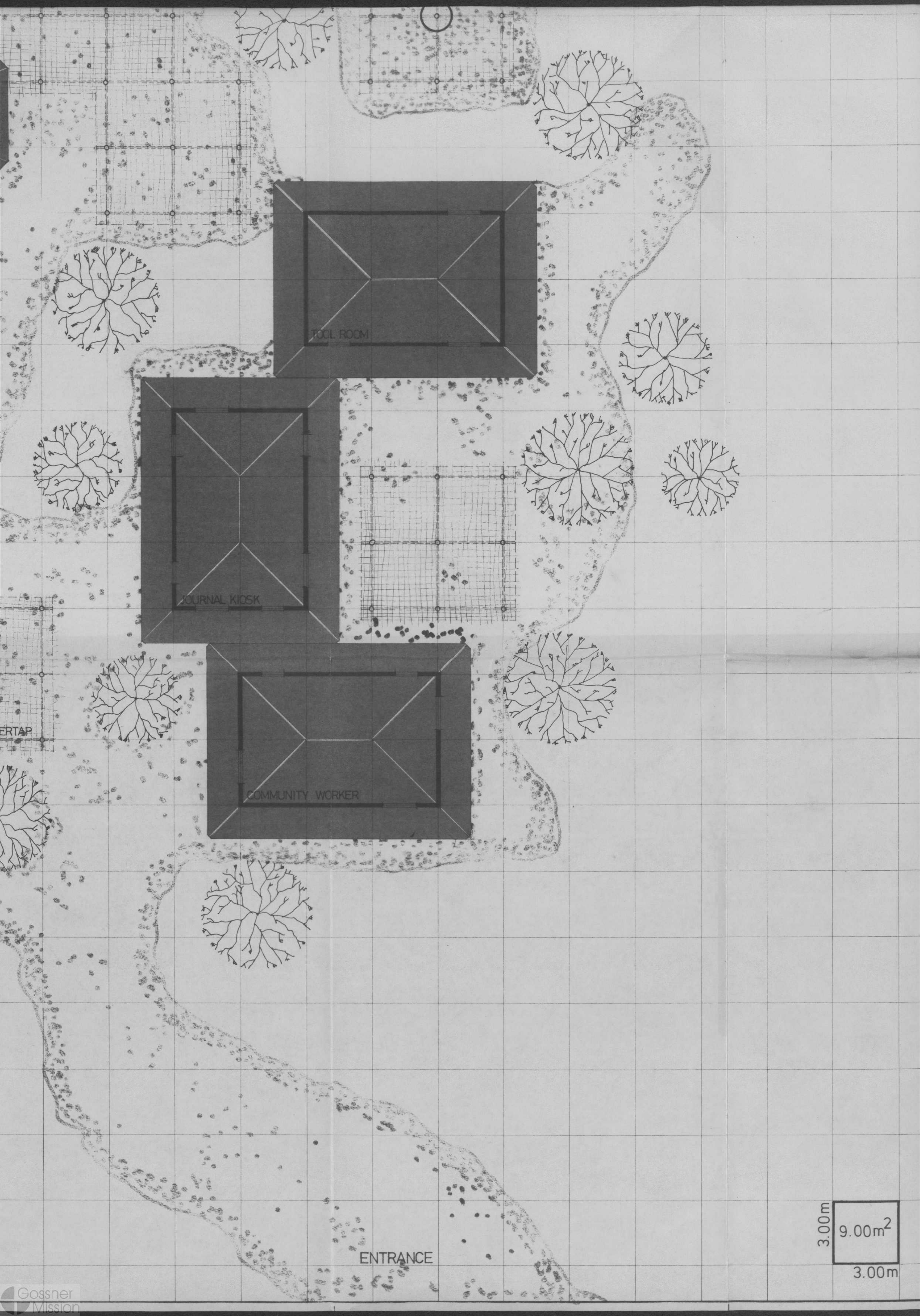
Images davor
zusammenfügen



ENTRANCE

HATCHED EXHIBITION





TOOL ROOM

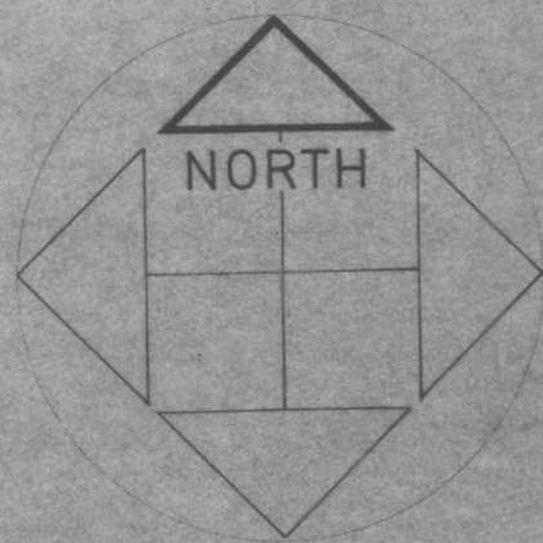
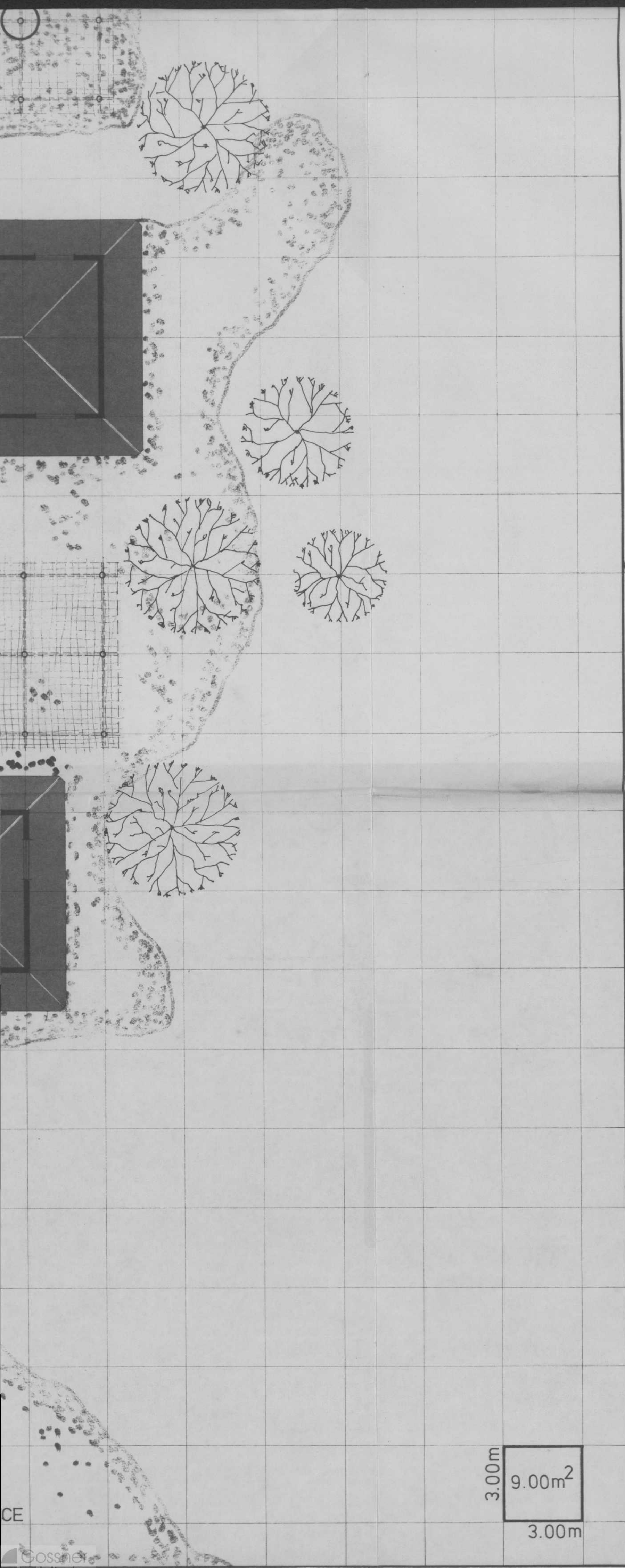
JOURNAL KIOSK

COMMUNITY WORKER

WATER TAP

ENTRANCE

3.00m
9.00m²
3.00m



REFERENCE :

RIVER
ROAD, FARM OR DISTRICT
PATHWAY
VILLAGE, HUT
STORE
CULTIVATED GROUND

MEDIA-CENTER
MAAMBA
GWEMBE SOUTH REGION ZAMBIA

TECHNICAL UNIVERSITY
DEPARTMENT OF ARCHITECTURE
INSTITUTE PLANNING AND BUILDING
IN DEVELOPING COUNTRIES

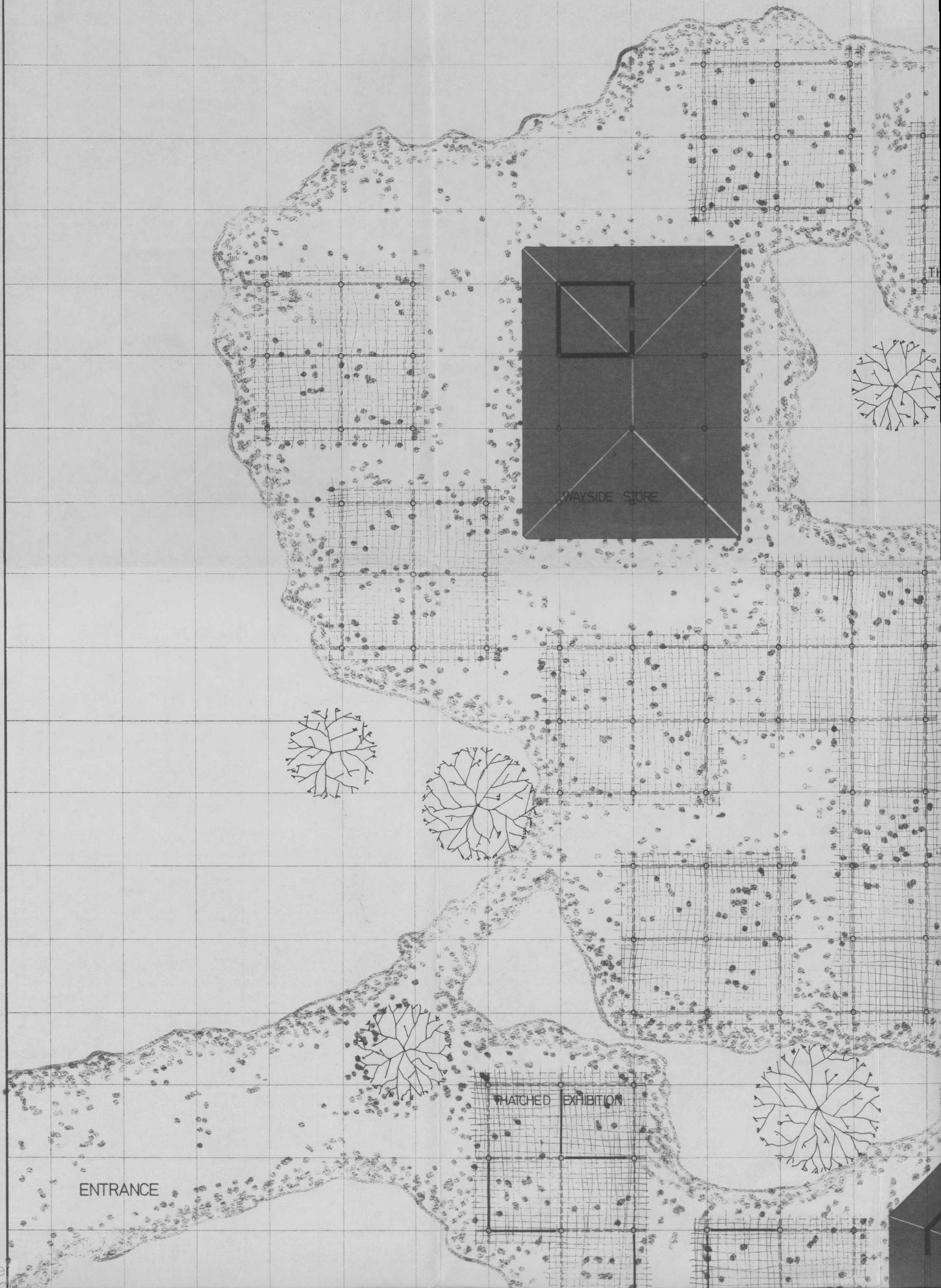
D-1000 BERLIN 12
STRASSE DES 17 JUNI 135 BRD

SCALE **1:100**
MILE
METRES

PLAN MC8.51

BERLIN FEBRUARY 1975

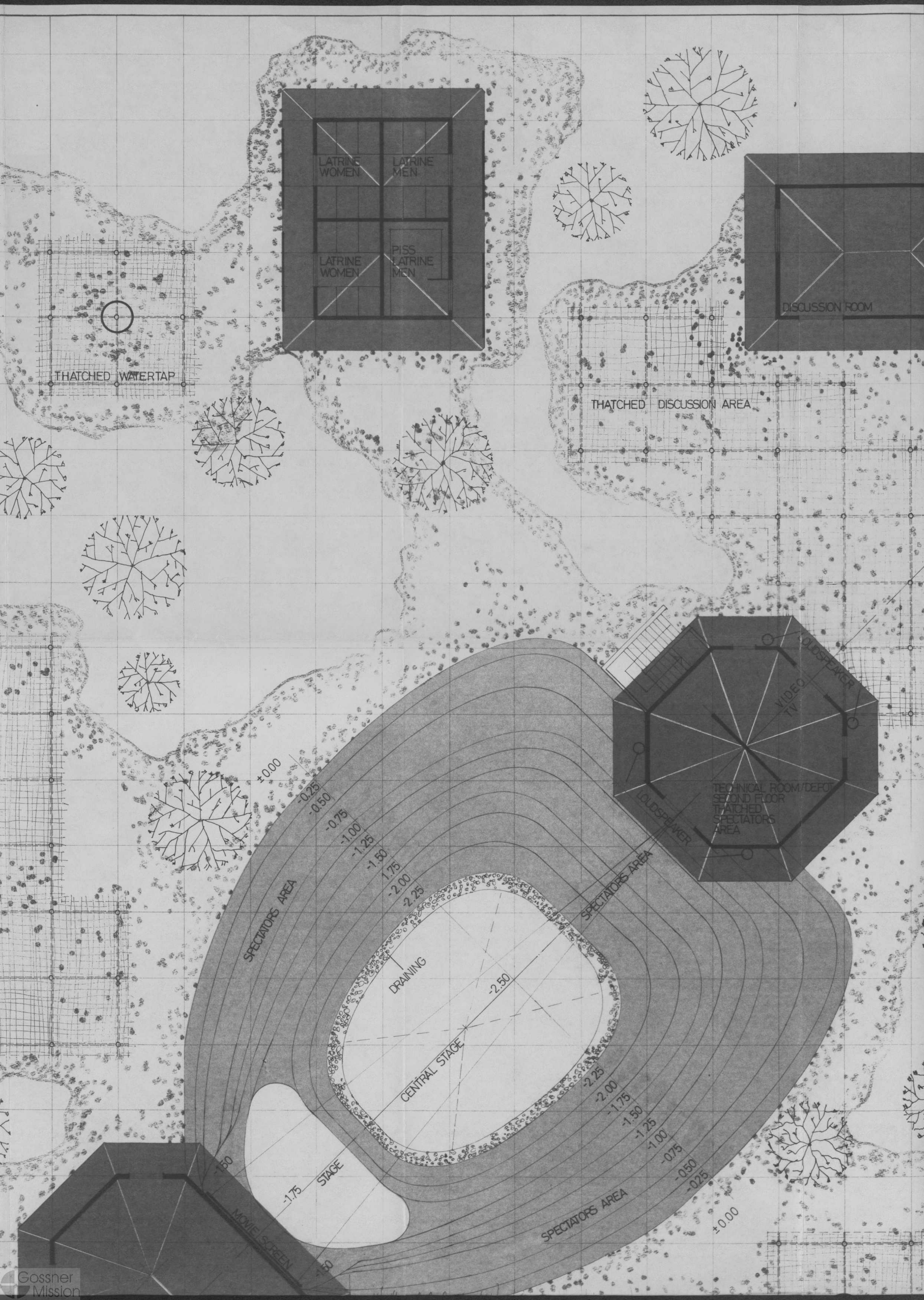
CE

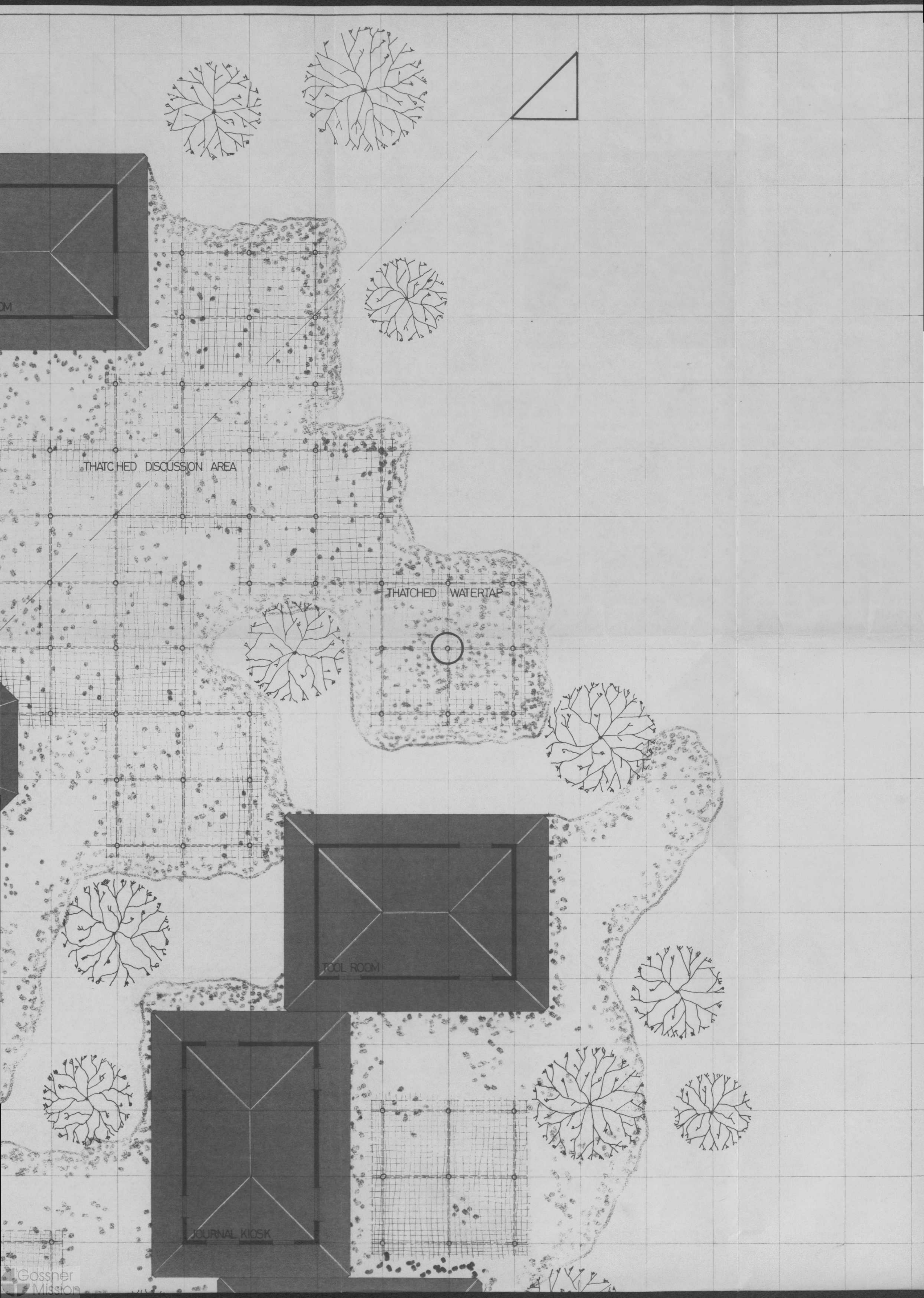


ENTRANCE

WAYSIDE STORE

THATCHED EXHIBITION



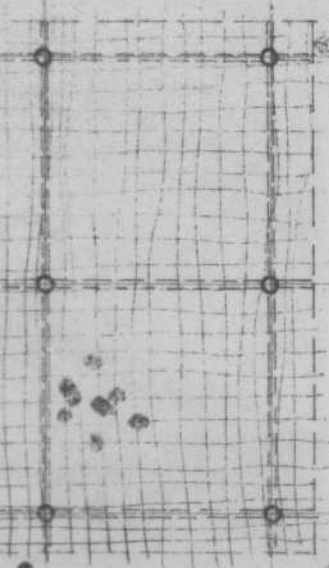
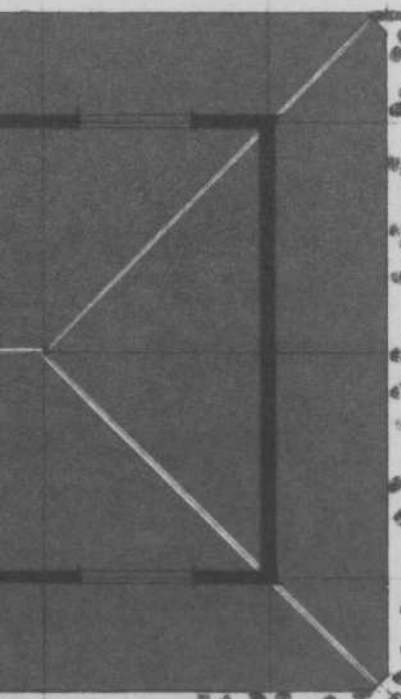
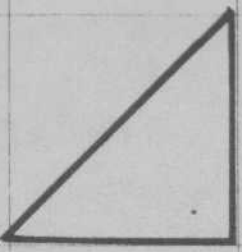


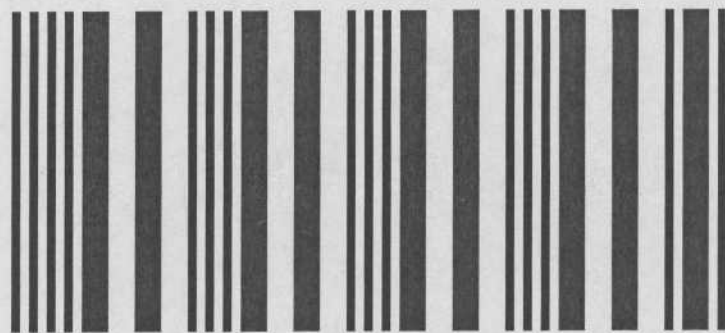
THATCHED DISCUSSION AREA

THATCHED WATERTAP

TOOL ROOM

JOURNAL KIOSK





00000000

Images davor
zusammenfügen